



Stadt Emmerich
am Rhein



Stadt- und Regionalplanung

Dr. Jansen GmbH

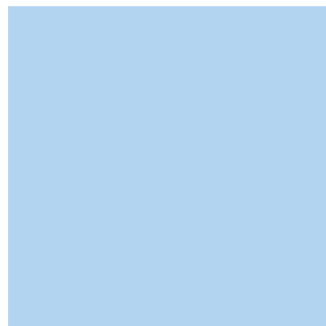


Stadt Emmerich am Rhein

Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2025 Innenstadt

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Dipl.-Ing. Verena Heinz, M. Sc. Städtebau
Stephanie Kemper, M. Sc. Stadtplanung

Köln, Oktober 2017



**Geschäftsführende
Gesellschafter:**

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Stadt- und Regionalplanerin SRL
Dipl.-Ing. Dominik Geyer
Stadtplaner AK NW, Bauassessor
Stadt- und Regionalplaner SRL

**Stadt- und Regionalplanung
Dr. Jansen GmbH**

Neumarkt 49
50667 Köln
Fon 0221 94072-0
Fax 0221 94072-18

Handelsregister: HRB Köln 62236
Umsatzsteuer-ID: DE 257979980

Gesellschafter/Seniorpartner:
Dr. Paul G. Jansen

info@stadtplanung-dr-jansen.de
www.stadtplanung-dr-jansen.de



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
1.1	Anlass der Konzepterstellung	9
1.2	Aufgabenstellung	9
1.3	Arbeitsprogramm	10
1.4	Projektbereich	11
1.5	Räumliche Einordnung und Anbindung der Stadt Emmerich am Rhein	12
1.6	Siedlungsentwicklung	13
2	Demografische, sozioökonomische und wohnungswirtschaftliche Ausgangssituation	17
2.1	Ein statistischer Überblick über das Stadtgebiet	17
2.2	Bevölkerungsentwicklung	17
2.3	Entwicklung der ausländischen Bevölkerung	20
2.4	Altersstruktur	21
2.5	Bevölkerungsprognose	24
2.6	Arbeitsmarkt	25
2.7	Pendler	26
2.8	Wohnungswirtschaftliche Situation	27
2.9	Zusammenfassung und Fazit	31
3	Planungsvorgaben	35
3.1	Flächennutzungsplan	35
3.2	Bebauungspläne	36
3.2.1	Sanierungsgebiete und vorbereitende Untersuchungen	37
3.2.2	Gestaltungssatzungen	39
3.3	Städtebauliche Planungen für die Innenstadt	40
3.3.1	Masterplan Innenstadt (2001)	40
3.3.2	Strukturkonzept (2003)	41
3.3.3	Integriertes Handlungskonzept (2000)	42
3.3.4	Synopse	43
3.3.5	Bahnübergangs-Beseitigungskonzept	44
3.3.6	Studie Bahnhofsumfeld	44
3.3.7	Integrationskonzept der Schallschutzwände im Stadtumfeld der Hansestadt Emmerich am Rhein (2013)	45
3.3.8	Städtebauliche Einbindung „Am Löwentor“	45
3.4	Konzepte zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung	47
3.4.1	Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Emmerich am Rhein	47
3.4.2	Klimaanpassungskonzept	47
4	Analyse des Stadtraums	51
4.1	Stadtstruktur, Baustruktur und Stadtbild	51
4.1.1	Grobskizzierung der städtebaulichen Struktur	51
4.1.2	Innenstadteingänge	51
4.1.3	Brachflächen/Entwicklungsflächen	52

4.1.4	Öffentliche Plätze und Stadtgestalt	53
4.1.5	Handlungsansätze Öffentlicher Raum	58
4.2	Urbanes Grün	59
4.2.1	Parkanlagen	59
4.2.2	Spielplätze und Sportanlagen	60
4.2.3	Grünvernetzung	61
4.2.4	Handlungsansätze	62
4.3	Erreichbarkeit	63
4.3.1	ÖPNV	63
4.3.2	MIV	63
4.3.3	Ruhender Verkehr	64
4.3.4	Fuß- und Radverkehr	64
4.3.5	Handlungsansätze Verkehr	65
5	Leitfunktionen der Innenstadt	69
5.1	Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie	69
5.2	Innerstädtisches Wohnen	73
5.2.1	Lärmaktionsplanung	74
5.2.2	Handlungsansätze Innerstädtisches Wohnen	75
5.3	Tourismus, Sport, Freizeit und Kultur	75
5.3.1	Touristische Attraktivität Emmerichs	75
5.3.2	Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten	77
5.3.3	Handlungsansätze Tourismus, Sport, Freizeit und Kultur	77
5.4	Soziales, Integration	78
5.4.1	Soziale Infrastruktur für Kinder und Jugendliche	78
5.4.2	Familien	79
5.4.3	Ältere Menschen	80
5.4.4	Integration	80
5.4.5	Handlungsansätze Soziales und Integration	80
6	Leitbild, Handlungsfelder und Entwicklungsziele	85
6.1	Leitbild Emmerich am Rhein	85
6.2	Handlungsfelder	88
6.2.1	Handlungsfeld A: Quartiers- und Standortentwicklung	88
6.2.2	Handlungsfeld B: Aktivierung von Eigentümern und Geschäftstreibenden	88
6.2.3	Handlungsfeld C: Aufwertung des öffentlichen Raums	88
6.2.4	Handlungsfeld D: Erreichbarkeit und Mobilität	89
6.2.5	Handlungsfeld E: Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit	89
6.2.6	Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets	89
7	Handlungs- und Maßnahmenkonzept	93
7.1	Handlungsfeld A: Quartiers- und Standortentwicklung	95
7.1.1	Quartiersentwicklung Wohn-, Dienstleistungs- oder Einzelhandelsstandort (Fachmarktzentrum) Mennonitenstraße	95
7.1.2	Nördliche Bahnflächen – Entwicklung zum Gewerbestandort Löwenberger Straße	97



7.1.3	Entwicklung des Katjes-Geländes zu einem innovativen Wohn- und Kulturquartier	98
7.1.4	Entwicklung des Neumarkts: Wohn- und Geschäftshaus	99
7.1.5	Entwicklung des Neumarkts: Neugestaltung der Platzfläche	100
7.1.6	Schule im Quartier	101
7.1.7	Umnutzung des ältesten Gebäudes Emmerichs „De wette Telder“ zu einem zentralen Treffpunkt in der Innenstadt	103
7.2	Handlungsfeld B: Aktivierung von Eigentümern und Geschäftstreibenden	104
7.2.1	Qualitätsoffensive Einzelhandel	104
7.2.2	Qualitätsoffensive Gastronomie	106
7.2.3	Beratungsangebot „ISG obere Kaßstraße“	107
7.2.4	Vorbereitende Untersuchungen Blücherstraße	109
7.2.5	Hof- und Fassadenprogramm	111
7.2.6	Stadtteilarchitekt	113
7.3	Handlungsfeld C: Aufwertung des öffentlichen Raums	115
7.3.1	Umgestaltung des Geistmarkts: Vom Parkplatz zum Stadtplatz	115
7.3.2	Ergänzende Gestaltungs- und Spielobjekte in den Geschäftsstraßen und an den Übergängen zur Rheinpromenade	116
7.3.3	Neugestaltung Kleiner Löwe als Auftakt zur Fußgängerzone	117
7.3.4	Aufwertung Gisbert-Lensing-Park zum Quartierspark mit Bewegungsangeboten	118
7.3.5	Weiterentwicklung des Rheinstrands zum Chill-out-Bereich	119
7.4	Handlungsfeld D: Erreichbarkeit und Mobilität	120
7.4.1	Entwicklung des Steintorgeländes zum multifunktionalen Platz und Entree zur Innenstadt	120
7.4.2	Ausbau der Betuwe-Linie	122
7.4.3	Bahnübergang Löwentor: Umgestaltung der Fußgängerunterführung sowie Platzgestaltung Großer Löwe	123
7.4.4	Bahnübergang Löwentor: Herstellung des Kreisverkehrs Bahnhofstraße	125
7.4.5	Städtebauliche Neuordnung des Bahnhofsareals	126
7.4.6	Entwicklung eines Parkhauses am Ostwall zur verkehrlichen Entlastung der Innenstadt	127
7.4.7	Qualifizierung des Parkplatzes Kleiner Wall	128
7.4.8	Fortschreibung des Parkraumkonzepts	129
7.4.9	Fahrrad- und fußgängerfreundliche Innenstadt	130
7.5	Handlungsfeld E: Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit	132
7.5.1	Erstellung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzepts 2025 für die Innenstadt	132
7.5.2	Fortschreibung des ISEK	133
7.5.3	Citymanagement (Umsetzung ISEK, Moderation Öffentlichkeitsarbeit, Ansprache Eigentümer und Geschäftstreibende, Initiierung Arbeitskreis Identifikation und Identität)	134
7.5.4	Öffentlichkeitsarbeit	136
7.5.5	Verfügungsfonds Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	138
8	Konzeptumsetzung und Evaluation	141
8.1	Projektkoordination und -umsetzung	141
8.2	Evaluationskonzept	142

In dem nachfolgenden Text verwenden wir eine geschlechtsneutrale Sprache. Bei der konkreten Ansprache von Personen werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen genannt, z. B. „Bewohnerinnen und Bewohner“. Sollte aus Versehen oder aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen nur die männliche Form, z. B. „Akteure“ gewählt sein, meinen wir aber immer auch die weiblichen Personen, nämlich die Akteurinnen. Selbstverständlich sind für uns immer Männer und Frauen gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist.



Erstes Kapitel

Einleitung



1 Einleitung

1.1 Anlass der Konzepterstellung

Die positive Entwicklung der Innenstadt der Stadt Emmerich am Rhein soll zukünftig noch stärker in den Fokus gerückt werden, um die Lebensqualität und Attraktivität der Innenstadt zu sichern, aber auch zu verbessern.

Leerstände im Einzelhandel, Investitionsstau an stadtbildprägenden Gebäuden (insbesondere im zentralen Geschäftsbereich), brachliegende oder mindergenutzte Grundstücke an den Stadteingängen, ein Ungleichgewicht an stadträumlichen Qualitäten in den wichtigsten Lagen der Innenstadt sowie mehrere mittel- bis langfristig bevorstehende innenstadtbedeutsame, größere Bauprojekte geben Anlass, ein schlüssiges Gesamtkonzept für die Innenstadt für die nächsten acht Jahre zu entwickeln.

Mit einem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) beabsichtigt die Stadt Emmerich am Rhein, die Zukunftsaufgaben der Innenstadt in einer Gesamtstrategie zu vereinen. Der integrierte Ansatz soll gewährleisten, dass städtebauliche, architektonische, ökonomische, freiraumbezogene, wohnungsmarktbezogene sowie soziale Aspekte gleichermaßen berücksichtigt und möglichst kohärent behandelt werden.

Für das Verwaltungshandeln ist das städtische Leitbild von Signifikanz. Darüber hinaus sind es die vorhandenen, überwiegend älteren städtebaulichen Konzepte und Gutachten wie der Masterplan Innenstadt, das Einzelhandelskonzept, verschiedene Machbarkeitsstudien etc., die den Rahmen planerischen Handelns in Emmerich am Rhein bilden; sie bedürfen aber der Aktualisierung, da sie in Teilen bereits umgesetzt sind oder den gewünschten integrierten Ansatz nicht ausreichend berücksichtigen.

Als strategisches Planungs- und Steuerungsinstrument für die Emmericher Innenstadt soll das zu erstellende ISEK auf einer ganzheitlichen Betrachtung des städtischen Teilraums Innenstadt beruhen und die Grundlage für spätere Bauleitplanungen sowie Entwurfs- und Ausführungsplanungen zur Umsetzung von Einzelmaßnahmen sein. Das neue Konzept soll zugleich die Anforderungen der Städ-

tebauförderung erfüllen, um eine Aufnahme in das Bund-Länder-Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren anstreben zu können. Als Planungs- und Umsetzungshorizont wurde für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept das Jahr 2025 gewählt. Das ISEK wird daher über einen potenziellen Förderzeitraum (in der Regel fünf bis sieben Jahre) hinaus gelten.

In einem verwaltungsinternen Beratungsprozess sind bereits zu Beginn der Konzepterstellung viele Informationen zu möglichen Interventionsbereichen der Innenstadt zusammengetragen worden. Die Hinweise aus den verschiedenen Fachämtern wurden gesammelt und in einer Themenkarte als Maßnahmenbereiche mit entsprechenden Maßnahmevorschlägen verortet. Auf diese Weise waren die wichtigsten Interventionsbereiche bereits vor Beginn der Konzepterstellung durch Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH definiert.

Die Herausforderungen der Stadt Emmerich am Rhein sind sehr vielfältig; sie lauten zusammenfassend:

- Gestaltungs- und Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum
- Maßnahmen zur Optimierung der zentralen Handelsfunktionen der Innenstadt inkl. Leerstandsabbau
- Frei- und Brachflächenentwicklung
- Verkehrliche Projekte der Nahmobilität und der Erreichbarkeit
- Wohnungmarktpolitische Entwicklungen wie bedarfsgerechte Wohnformen und Innenentwicklung

Die kurze Aufzählung zeigt ein breites Spektrum an Zukunftsaufgaben und indiziert schon jetzt, dass mit dem ISEK eine klare Prioritätensetzung mit Blick auf Zeit, Ressourcen und Verfügbarkeit erarbeitet werden muss.

1.2 Aufgabenstellung

Im Detail sind mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept folgende Fragen zu beantworten und in einer darauf aufbauenden Gesamtstrategie zu lösen:

- Welche Stärken und welche Schwächen weist die Innenstadt von Emmerich aktuell auf? Welche Identität, welches Image und welche Bedeutung haben die Einkaufsbereiche und zentralen Plätze? Was sind die größten Probleme? Worin liegen die Potenziale?
- Welche Entwicklungsziele, Leitbilder und positiven Szenarien für das Zentrum können dazu beitragen, dass die Innenstadt ein lebendiger Mittelpunkt mit gutem Image bleibt?
- Welche übergeordnete und langfristige Strategie ist auf der Rahmenplan-/Masterplanebene für Emmerich zu entwickeln, um eine dauerhafte Stabilität und Funktionalität des Zentrums zu erreichen?
- Mit welchen architektonischen Maßnahmen kann das Stadtbild optimiert werden? Wo ist eventuell auch Abbruch und Neubau erforderlich?
- Mit welchen touristischen Aktivitäten und imagewirksamen Maßnahmen kann die Außenwirkung und Beliebtheit Emmerichs verstärkt werden?
- Welche sozialintegrativen Maßnahmen können zur Attraktivitätssteigerung des Wohnstandorts beitragen?
- Welche handelswirtschaftlichen Projekte tragen zur Stabilisierung des Standorts bei? Durch welche städtebaulichen Maßnahmen kann die Einzelhandelsentwicklung gestärkt werden?
- Welche endogenen und exogenen Marketing-Maßnahmen sind erforderlich, um das Image zu verbessern?
- Welche Kosten entstehen für die einzelnen Maßnahmen, wann können welche Finanzierungsquellen von wem erschlossen werden?
- Wie kann/soll das entwickelte Handlungs- und Maßnahmenprogramm umgesetzt werden? Welche Management- und Beteiligungsstrukturen sind erforderlich? Welche Organisationsformen eignen sich?
- Wie kann die Umsetzung zwischenzeitlich und abschließend kontrolliert und evaluiert werden? Wer übernimmt diese Aufgaben?

Um auf diese Fragen konsensuale Antworten zu finden und eine lösungsorientierte sowie realistische Strategie zu entwickeln, wurden die Bürgerinnen und Bürger, die Innenstadtakteure, die verschiedenen Fachämter der Verwaltung und die

Politik mehrfach eingebunden. Denn alle künftigen Planungsschritte und Maßnahmen haben zum Ziel, das Zentrum ganzheitlich und nachhaltig aufzuwerten und die Identifikation und Bindung der Emmericher mit ihrer Stadtmitte zu stärken. Alle Fragen sollen so konzeptionell beantwortet werden, dass sich die Bürgerinnen und Bürger, die Einzelhändler, die Innenstadtakteure, die Politik etc. in der Auslegung der Maßnahmen wiederfinden und diese mit tragen.

1.3 Arbeitsprogramm

Zu Beginn des Planungsprozesses waren alle vorliegenden relevanten gesamtstädtischen und raumbezogenen Untersuchungen, Gutachten und Planungen zu sichten und deren Aussagen auf ihre Aktualität zu prüfen. Ebenfalls am Projektanfang stand die Analyse der statistischen Daten, um die aktuelle demografische, wohnungswirtschaftliche, wirtschaftliche und soziale Situation sowie mögliche sich abzeichnende Entwicklungstendenzen zu erfassen.

Mit diesen Erkenntnissen wurde eine städtebauliche Bestandserhebung vorgenommen. Aufgabe war es, die städtebauliche und raumstrukturelle Situation im Planungsraum der Innenstadt zu erfassen und zu analysieren sowie erste Räume zu identifizieren, in denen sich negative Indikatoren konzentrieren.

Mit den ersten gewonnenen Erkenntnissen wurden zur Ermittlung der „Innensicht“ und zur Erfassung der endogenen Potenziale vor Ort in Expertengesprächen ansässige Einzelhändler, Gastronomen und Akteure wichtiger Einrichtungen befragt. In insgesamt vier Gesprächsrunden zu den Themen Einzelhandel und Gastronomie, Tourismus, Freizeit und Kultur, Soziales, Kinder und Jugend sowie Integration und Senioren haben die verschiedenen Experten die Stärken und Schwächen Emmerichs sowie die Erwartungen und Wünsche geschildert. Ziel der Gespräche war es, neben den quantitativen Angaben auch die weichen Standortfaktoren und die Wahrnehmung sowie Mitwirkungsbereitschaft der Akteursschaft zu erfassen.

Zur Vereinfachung des verwaltungsinternen und politischen Informationsaustauschs wurden die unterschiedlichen Fachämter sowie die Politik frühzeitig beteiligt. Hierzu hat sich eine Projektgruppe



aus den Fachbereichsleitern und den Fraktionsvorsitzenden gebildet. Die Projektgruppe traf und trifft sich zur inhaltlichen Beratung der wesentlichen Meilensteile wie städtebauliche Analyse, Erarbeitung des ersten Entwurfs von Maßnahmen und Projekten, Konkretisierung der Maßnahmen und Kostenermittlung sowie Beratung des Gesamtkonzepts.

Den Auftakt der Öffentlichkeitsbeteiligung bildete das erste Bürgerforum. Im Plenum wurden die Aufgabenstellung und Zielrichtung des Diskussionsprozesses sowie die Ergebnisse der Bestandserhebung und -analyse vorgestellt. Im Anschluss bestand die Möglichkeit, an mehreren Themenständen die Stärken und Schwächen, die Handlungsbedarfe und Wünsche für die Emmericher Innenstadt zu diskutieren. Weiterhin konnten die Bürger an einer Online-Beteiligung teilnehmen, um Ideen und Wünsche in den Planungsprozess einzubringen.

Mithilfe der Anregungen der Bürgerschaft, der Akteure und der Politik konnten erste Maßnahmenvorschläge erarbeitet werden, die wiederum in einem Bürgerforum, in der Projektgruppe und in den politischen Ausschüssen diskutiert wurden.

Nach entsprechender Abstimmung war der nächste Schritt die Ausarbeitung der konkreten Projekte. Das strategische Handlungs- und Maßnahmenkonzept umfasst alle Projekte und Maßnahmenbeschreibungen, mit denen die Weiterentwicklung der Emmericher Innenstadt erreicht werden soll. Es wurden die Umsetzungszeiträume der einzelnen Projekte aufeinander abgestimmt sowie Prioritäten

gesetzt, wobei die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte in Abhängigkeit von Finanzvolumina, Fördermöglichkeiten, Engagement der Akteursschaft, Managementkapazitäten der Stadtverwaltung etc. festgelegt wurde.

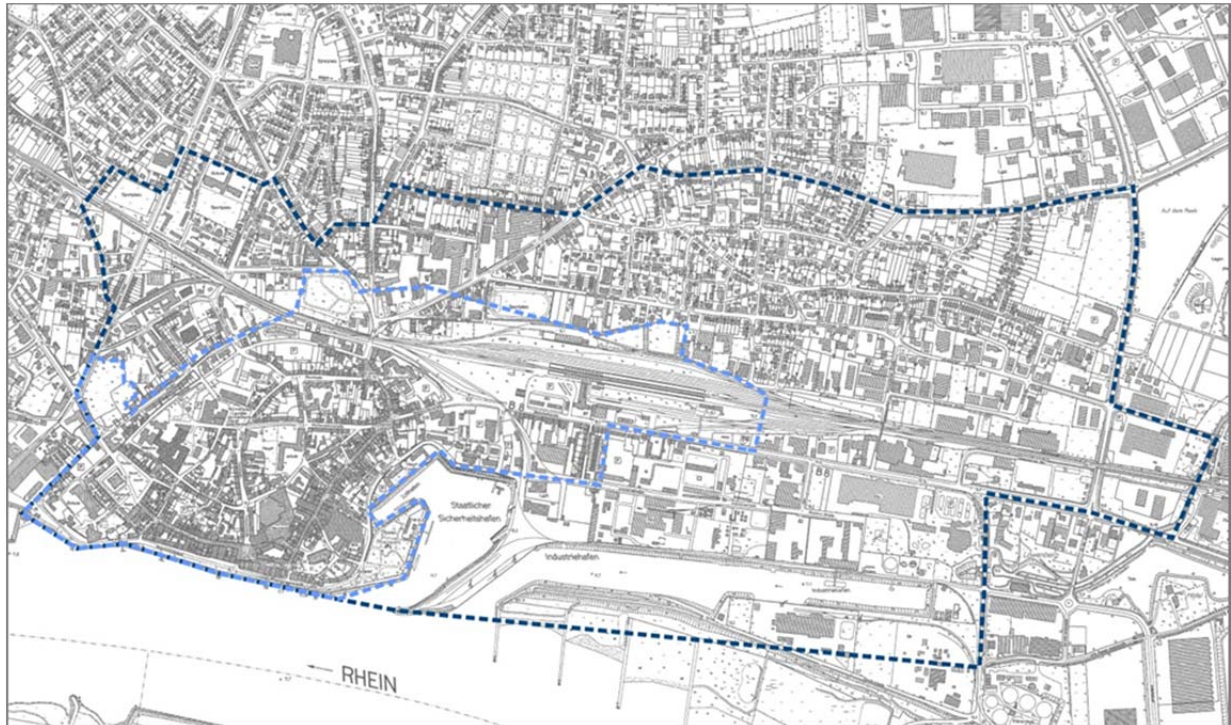
Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept und die Umsetzung der vielfältigen Projekte bedürfen einer durchdachten Struktur und klarer Zuständigkeiten. Auf Grundlage des Konzepts wurde daher für die Umsetzungsphase geprüft, welche Formen der Organisation und welche Verteilung der Zuständigkeiten sinnvoll wären.

1.4 Projektbereich

Der Projektbereich wird durch zwei Abgrenzungen definiert. Mit der äußeren Abgrenzung wurde der Untersuchungsraum zunächst sehr weit gefasst, um strukturelle Aussagen zu den innenstadtnahen Lagen zu erhalten. Für den engeren Untersuchungsraum wird das größte Handlungserfordernis gesehen – dieser stellt den eigentlichen Bezugsraum des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts dar.

Der enge Projektbereich umfasst den Innenstadtraum zwischen der Rheinpromenade im Süden, dem Stadteingang Steintor im Westen, dem Gisbert-Lensing-Park im Norden und dem Bahnhofsbereich im Osten. Der erweiterte Untersuchungsraum umfasst zusätzlich die nördlich der Bahnflächen gelegenen Gewerbe- und Wohnbereiche bis zur Merowingerstraße/Mühlenweg/Netterdensche Straße sowie die östlich der Innenstadt gelegenen gewerblich-industriellen Bereiche.

Abbildung 1: Untersuchungsräume des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts



Quelle: DGK 5 Stadt Emmerich am Rhein

1.5 Räumliche Einordnung und Anbindung der Stadt Emmerich am Rhein

Die am Niederrhein gelegene Stadt Emmerich am Rhein grenzt unmittelbar an die Niederlande. Die Hanse- und Europastadt gehört als mittlere Stadt zum Kreis Kleve und zählt ca. 30.000 Einwohner. Darüber hinaus gehört sie zur Euregio Rhein-Waal. Umliegende, vergleichsweise größere Städte sind Doetinchem in den Niederlanden im Norden, Wesel im Südosten und die Kreisstadt Kleve im Südwesten.

Durch die direkte Lage an der Bundesautobahn A 3 ist die Stadt Emmerich am Rhein hervorragend an die Niederlande und an das westliche Ruhrgebiet angebunden.

Abbildung 2: Lage im Raum



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Aktuell verkehrt der ÖPNV am Emmericher Bahnhof mit dem Rheinexpress (RE 5) über Oberhausen, Düsseldorf und Köln nach Koblenz und mit dem „Weseler“ (RB 35) über Wesel, Oberhausen und Düsseldorf nach Köln. Ziele in den Niederlanden sind aktuell nur mit dem Bus zu erreichen; geplant ist jedoch der Ausbau der Betuwe-Linie zwischen Arnheim in den Niederlanden und Oberhausen.

Der Rhein-Waal-Terminal Emmerich, der unmittelbar an die Emmericher Innenstadt angrenzt, ist Deutschlands am nächsten zur Nordsee liegender Binnenhafen und verbindet Emmerich mit dem größten Seehafen Europas (Rotterdam) und dem Hafen Antwerpen.

Mit der Lage am Rhein, der guten Anbindung, der regionalen Einbindung sowie der Nähe zu den Niederlanden verfügt die Stadt Emmerich am Rhein über gute Voraussetzungen als attraktiver Wohn- und Gewerbestandort.

1.6 Siedlungsentwicklung

Die Entwicklung der Stadt Emmerich am Rhein war immer durch die Lage am Rhein beeinflusst. Die Entwicklung der heutigen Kernstadt nahm unmittelbar am Rheinstrom ihren Anfang. Die folgenden Darstellungen sollen die historische Entwicklung der Emmericher Innenstadt verdeutlichen. Hierbei handelt es sich um Nachbildungen von historischen Kartenwerken, die über das Topografische Informationsmanagement des Landes NRW einsehbar sind.

Die Uraufnahme (entstanden zwischen 1836 und 1850) deutet die ehemalige Stadtbefestigung mit Wall und Graben an, die um das Jahr 1238 erfolgte. (<https://www.emmerich.de/de/inhalt/die-geschichte-der-stadt/>, abgerufen am 01.02.2016). Ebenfalls erkennbar ist das Straßen- und Wegenetz innerhalb und außerhalb der Wallanlagen. Die heutigen als L 7 klassifizierten Straßen waren die wichtigsten Einfallstraßen und bildeten die äußere Erschließung des Stadtkerns innerhalb der Wallanlagen. Anhand der Darstellung lassen sich die wichtigsten (historischen) Stadteingänge ausmachen. Hierzu zählen das Steintor im Westen und das Löwentor im Norden.

Abbildung 3: Uraufnahme 1836 – 1850



Quelle: Tim-online, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen

Die Stadteingänge bzw. Tore entlang des Rheins finden sich heute noch in den Straßennamen wieder. Das 1799 abgerissene Krantor befand sich im Bereich des Alten Markts und ist heute ein fußläufiger Durchgang. Das Christoffeltor befand sich im Bereich der heutigen Christoffelstraße. (<https://www.emmerich.de/de/inhalt/stadtrundgang-arbeit-mobilitaet/>, abgerufen am 01.02.2016). Auch die Straße Wassertor weist auf ein ehemaliges Stadttor im Bereich des heutigen Rheinparks hin.

Die Plätze Alter Markt, Geistmarkt, Nonnenplatz, Großer Löwe, Kleiner Löwe, Neumarkt sowie die Platzflächen um die Aldegundiskirche und St. Martini sind in der Uraufnahme ebenfalls zu erkennen. Eindeutig identifizierbar sind die heute immer noch stadtbildprägenden Sakralbauten St. Martini, Christuskirche und Aldegundiskirche. Die Grundstruktur des historischen Stadtkerns mit seinen Baublöcken, seinen Straßen, Wegen und Plätzen wurde bis heute kaum überformt.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zur Zeit des industriellen Aufschwungs Emmerichs wurden die Befestigungsanlagen geschliffen (http://www.ingenieurgeograph.de/Publikationen/_Inventar/NW.pdf, abgerufen am 11.02.2016), unterdessen erhielt die Stadt Emmerich am Rhein Anschluss an das Schienennetz. Die Eisenbahnstrecke zwischen Oberhausen und Arnheim in den Niederlanden wurde im Jahre 1856 eröffnet. 1885 wurde der preußische Sicherheitshafen gebaut (<https://www.emmerich.de/de/inhalt/die-geschichte-der-stadt/>, zuletzt abgerufen 11.02.2016).

Abbildung 4: Neuaufnahme 1891 – 1912



Quelle: Tim-Online, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen

Auch wuchs die Stadt durch die Ansiedlung von industriellen Betrieben entlang des Rheins und der wichtigen Schienen- und Straßenstränge über ihre ehemaligen Wallanlagen hinaus.

Abbildung 5: TK 25 1936 – 1945



Quelle: Tim-Online, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen

Die bauliche Erweiterung der Stadt nahm bis 1945 stetig zu. Im Lauf der Zeit siedelten sich vermehrt gewerbliche Betriebe an, die die Lagegunst der Stadt Emmerich zwischen Rhein und Schiene zu nutzen wussten.

Im zweiten Weltkrieg wurde die Stadt bis zu 97 % durch alliierte Bomberverbände zerstört. Nach dem Krieg erfolgte der Wiederaufbau (<https://www.emmerich.de/de/inhalt/die-geschichte-der-stadt/>, abgerufen am 01.02.2016). Eine Vorstellung davon, wie die historische Kernstadt einmal ausgesehen hat, vermitteln die wenigen historischen Geschäfts- und Wohnhäuser in der Steinstraße.

Durch die Fertigstellung der Rheinbrücke im Jahr 1965, mit der die Freigabe der Bundesautobahn A 3 zwischen Arnheim und Oberhausen einherging, wurde die Anbindung Emmerichs rheinübergreifend weiter optimiert. So wurde sowohl über die Schienen als auch über die Straßen und die Wasserwege eine optimale verkehrliche Vernetzung über das Umland hinaus ermöglicht.

Im Zuge der Gebietsreform wurden 1969 die Nachbargemeinden Borghees, Dornick, Hüthum, Klein-Netterden, Praest und Vrssett eingemeindet. Die Gemeinde Elten wurde 1975 im Rahmen der Neugliederung der Gemeinden und Kreise eingemeindet und die Stadt Emmerich am Rhein dem Kreis Kleve zugeordnet (<https://www.emmerich.de/de/inhalt/die-geschichte-der-stadt/>, abgerufen am: 01.02.2016).



Zweites Kapitel

Demografische, sozioökonomische und
wohnungswirtschaftliche Ausgangssituation

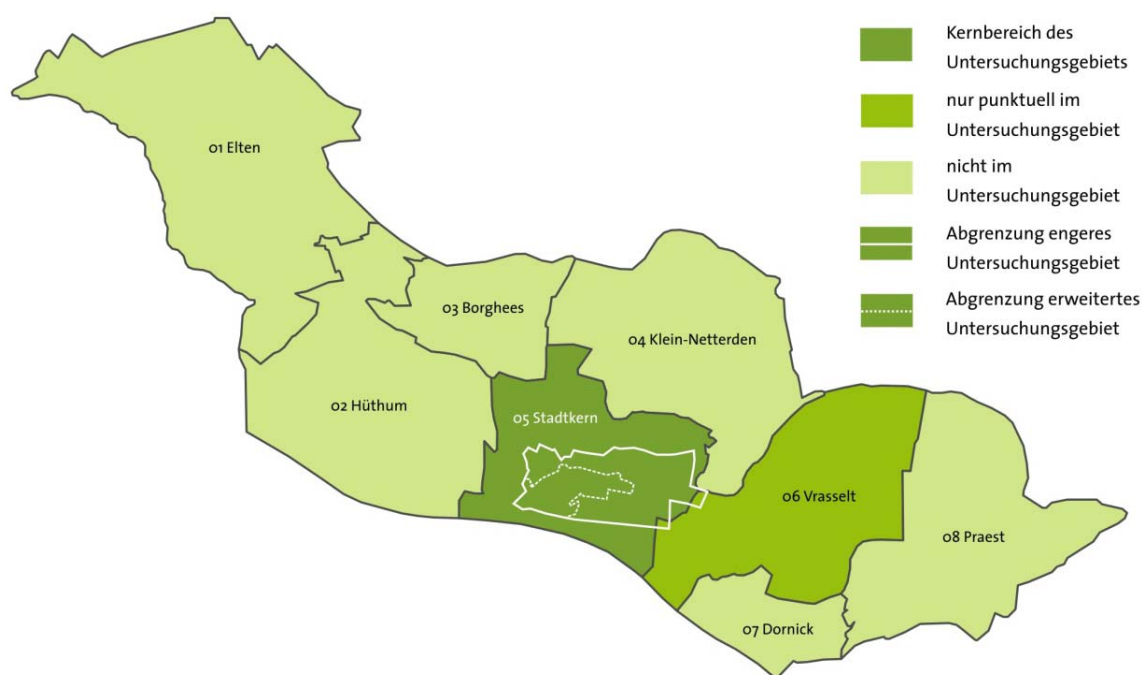
2 Demografische, sozioökonomische und wohnungswirtschaftliche Ausgangssituation

2.1 Ein statistischer Überblick über das Stadtgebiet

In diesem Kapitel werden zunächst die demografische Entwicklung und sozioökonomische Indikatoren der Stadt Emmerich am Rhein untersucht. Die Abbildung 6 zeigt zur Übersicht das enge und erweiterte Untersuchungsgebiet im Verhältnis zu den statis-

tischen Bezirken der Stadt Emmerich am Rhein. Der enge und erweiterte Projektbereich umfasst jeweils nur Teilbereiche des Bezirks 05 „Stadtkern“; Randbereiche des erweiterten Untersuchungsraums erstrecken sich darüber hinaus auf den Bezirk 06 „Vrasselt“. Die Aussagen in diesem Kapitel beziehen sich aufgrund der verfügbaren statistischen Datengrundlage fast ausschließlich auf das gesamte Stadtgebiet Emmerichs oder in wenigen Fällen auf die Bezirke; Daten zum Projektbereich können statistisch nicht ermittelt werden.

Abbildung 6: Lage der statistischen Bezirke in Bezug zum Untersuchungsgebiet



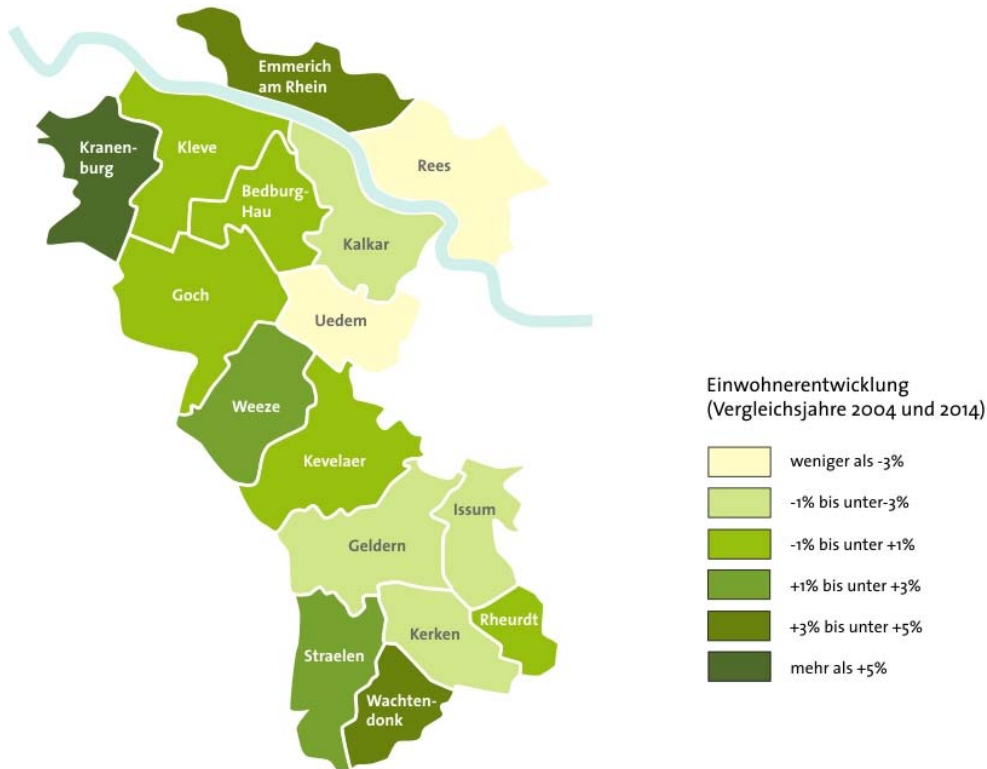
Quelle: Stadt Emmerich, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

2.2 Bevölkerungsentwicklung

Zum 31. Dezember 2014 lebten im Kreis Kleve etwa 305.000 Einwohner. Einwohnerstärkste Stadt ist Kleve (48.802 EW), gefolgt von Goch (33.401 EW), Geldern (33.191 EW) und Emmerich am Rhein mit 30.279 Einwohnern. Zu den kleinsten Städten gehören Rheurdt, Uedem und Wachtendonk mit jeweils unter 10.000 Einwohnern. Die demografische Entwicklung der sechzehn kreisangehörigen Kommunen stellt sich in den vergangenen zehn Jahren, wie

Abbildung 7 zeigt, sehr unterschiedlich dar. Neben Kranenburg und Wachtendonk konnte Emmerich am Rhein einen vergleichsweise hohen Bevölkerungszuwachs von 3 % verzeichnen. Die übrigen Kommunen zeichnen sich durch ein geringeres Wachstum und in Teilen durch einen ausgeprägten Bevölkerungsrückgang aus. Die Stadt Rees als Nachbarstadt Emmerichs musste in den letzten zehn Jahren einen Verlust von 7 % hinnehmen.

Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung 2014 gegenüber 2004, 2004 = 100 %

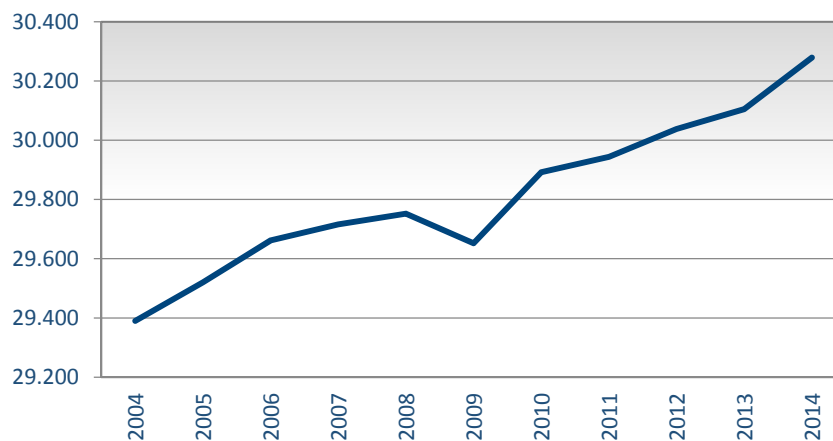


Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Die Darstellung der Bevölkerungszahl nach Einzeljahren zeigt, dass die Stadt Emmerich am Rhein, ausgehend vom Jahr 2004 bis zum Jahr 2014, auf eine positive Bevölkerungsentwicklung zurückbli-

cken kann. Nur für das Jahre 2009 sind rückläufige Bevölkerungszahlen festzustellen. Auch die aktuellen Prognosen zeigen, dass die Stadt Emmerich am Rhein weiterhin wächst.

Abbildung 8: Bevölkerungsentwicklung Emmerichs von 2004 – 2014 in absoluten Zahlen



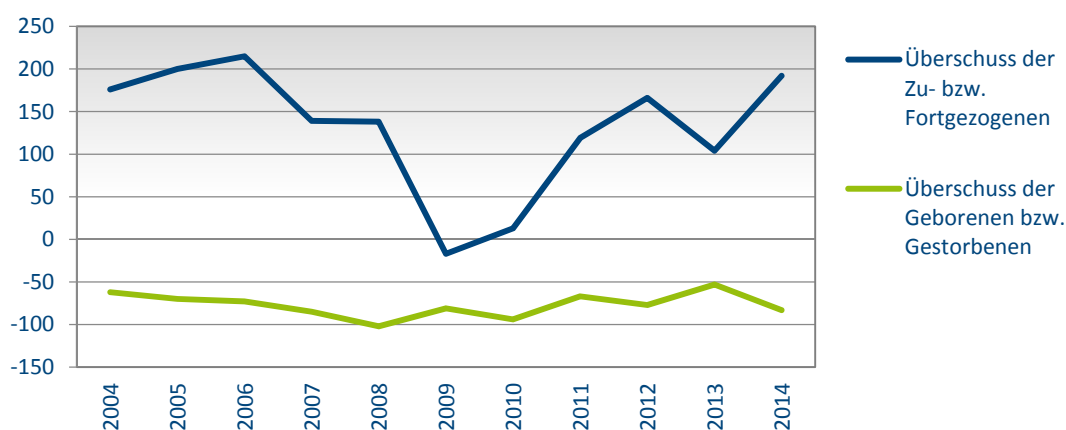
Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



Die Bevölkerungsentwicklung Emmerichs lässt sich anhand der Saldenentwicklung differenzierter betrachten. Im gesamten Zeitraum zwischen 2004 und 2014 lag die Anzahl der Gestorbenen durchgehend deutlich höher als die Anzahl der Geborenen, so dass durchgehend ein negativer natürlicher Bevölkerungssaldo kennzeichnend für Emmerich ist. Geringfügige Tendenzen einer Verhältnismäßigkeit zwischen dem Anteil der Geborenen und der Gestorbenen lassen sich ab dem Jahr 2009 ausmachen, wobei der Wert den negativen Überschuss von 50 Einwohnern nicht unterschreitet.

Die Wanderungsrate, bezogen auf den Überschuss zwischen Zu- und Fortgezogenen (über die Gemeindegrenzen hinweg), verläuft dagegen weitaus positiver. Lediglich im Jahr 2009 wurde ein negativer Saldo verzeichnet, der höchste Anteil an Zuzügen wurde 2006 erreicht. Der zuvor dargestellte Bevölkerungsgewinn der Stadt Emmerich am Rhein wird demnach über Zuzüge generiert.

Abbildung 9: Saldenentwicklung in Emmerich zwischen 2004 und 2014 in absoluten Zahlen

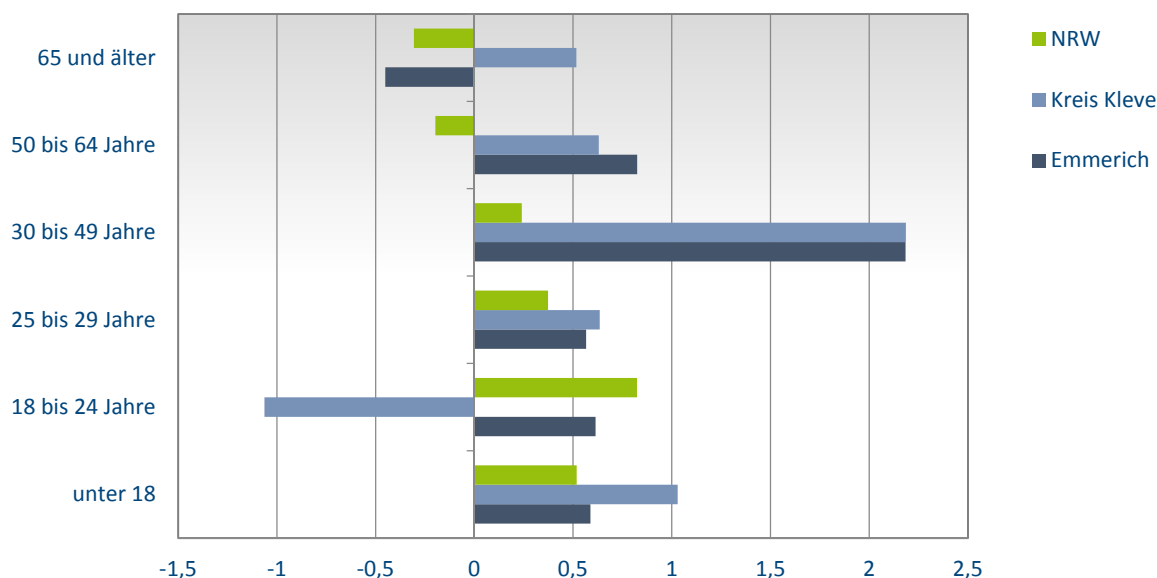


Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

In der nachfolgenden Abbildung werden die Überschüsse der Zu- und Fortgezogenen nach Altersklassen für die Stadt Emmerich, den Kreis Kleve und das Land Nordrhein-Westfalen dargestellt. Die Stadt Emmerich weist in fünf der sechs Altersklassen einen Überschuss an Zuzügen auf, besonders starke Gewinne sind in der Altersklasse der 30- bis 49-Jährigen festzustellen. Diese Entwicklung entspricht auch dem Trend im Kreis Kleve, in dem der Anteil nahezu identisch ist. Auf Kreisebene ist ein enormer

Verlust in der Altersklasse der 18- bis 24-Jährigen festzustellen, die vermutlich aufgrund von Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten aus der Region abwandern. In dieser Gruppe und der Gruppe der 25- bis 29-Jährigen kann Emmerich einen positiven Überschuss verzeichnen. Im Gegensatz zum Kreis Kleve wird in Emmerich am Rhein der Bevölkerungsverlust durch Fortziehende dieser Altersgruppen durch Zuzüge von Personen der gleichen Altersgruppe aufgefangen.

Abbildung 10: Überschuss der Zu- bzw. Fortgezogenen je 1.000 Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2005 – 2014 nach Altersklassen



Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

2.3 Entwicklung der ausländischen Bevölkerung

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung hat in dem Zeitraum 2007 – 2013 zugenommen. Während im Jahre 2007 der Anteil der ausländischen Bevölkerung bei 15,6 % lag, betrug der Anteil im

Jahre 2013 20,8 %. Damit liegt der Anteil der ausländischen Bevölkerung prozentual deutlich über dem des Kreises und des Landes, der während des Zeitraums annähernd gleich geblieben ist.

Tabelle 1: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung 2007 – 2013

	Emmerich am Rhein		Kreis Kleve		Land NRW	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
2007	4.630	15,6	27.155	8,8	./.	10,6
2008	4.890	16,4	28.118	9,1	./.	10,5
2009	5.074	17,1	28.837	9,4	./.	10,5
2010	5.355	18,1	30.198	9,8	./.	10,5
2011	5.661	19,1	31.995	10,4	./.	10,7
2012	6.003	20,0	29.098	9,6	./.	9,5
2013	6.249	20,8	31.715	9,8	./.	10,5

Quelle: Stadt Emmerich am Rhein, Demografiebericht 2014

Im Jahre 2013 liegt der Anteil der ausländischen Bevölkerung im Bezirk Stadtkern bei 20,78 %. Im an die Niederlande angrenzenden Stadtteil Elten beträgt der Anteil 34 %.

In der folgenden Tabelle wird für die Stadt Emmerich am Rhein für das Jahr 2013 der hohe Anteil

an ausländischer Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit aufgeschlüsselt. Demnach stammen rund 60 % aus den Niederlanden und über 20 % aus Polen. Der Vergleich mit dem Jahr 2007 zeigt einen rechnerischen Anstieg polnischer Bürger um 866 %.



Tabelle 2: Ausländische Bevölkerung Staatsangehörigkeit (nur Hauptwohnsitz)

Staatsangehörigkeit	2007		2013		Veränderung in %
	Insgesamt	Anteil in %	Insgesamt	Anteil in %	
Niederlande	3.273	73,8%	3.814	58,2%	16,5%
Türkei	390	8,8%	320	4,9%	-17,9%
Polen	148	3,3%	1.431	21,8%	866,9%
Übrige EU	275	6,2%	477	7,3%	73,5%
Europäisches Ausland	160	3,6%	166	2,5%	3,8%
Sonstige	186	4,2%	345	5,3%	85,5%
Gesamt	4.432		6.553		47,9%

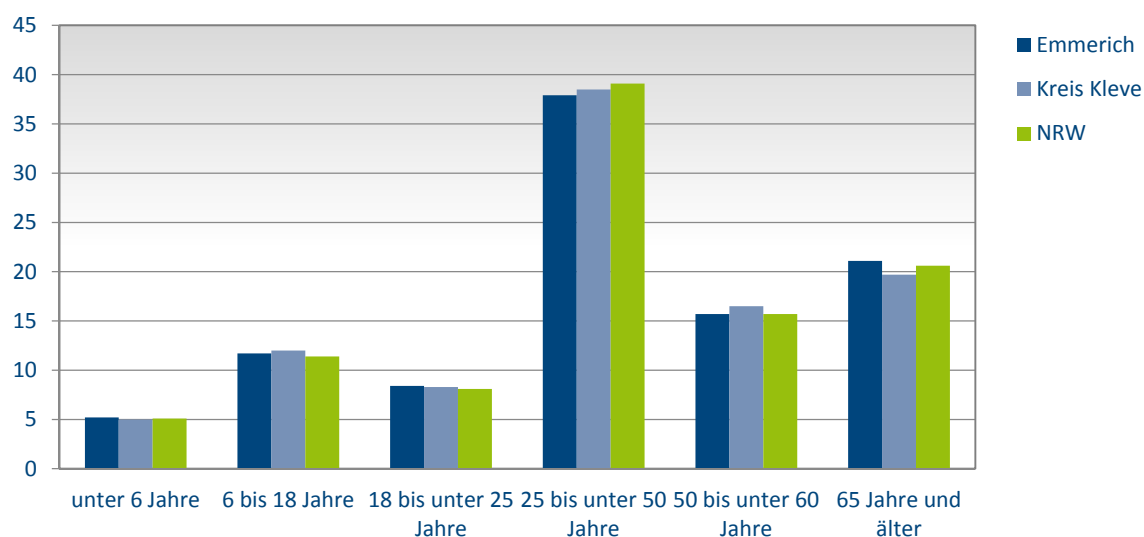
Quelle: KRZN, Einwohnermelderegister (nur Hauptwohnsitz)

2.4 Altersstruktur

Grundsätzlich sind die prozentualen Anteile an der Verteilung der Bevölkerung nach Altersklassen in Emmerich am Rhein, dem Kreis Kleve und Nordrhein-Westfalen vergleichbar. Im Vergleich zum Kreis Kleve weist Emmerich am Rhein in den Altersgruppen der unter 6-Jährigen, der 18- bis unter 25-Jährigen und der über 65-Jährigen einen höheren Anteil auf. Die Personen im erwerbsfähigen Alter

zwischen 25 und 49 Jahren nehmen dagegen im kreisweiten und landesweiten Vergleich einen geringeren Anteil ein. Ebenfalls in den Altersklassen der 6- bis 18-Jährigen und der 50- bis 60-Jährigen weist der Kreis einen prozentual höheren Anteil – wenn auch sehr geringfügig – als die Stadt Emmerich auf.

Abbildung 11: Anteile der einzelnen Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung Emmerichs im Vergleich zum Kreis Kleve und dem Land Nordrhein-Westfalen im Jahr 2014, Angaben in %



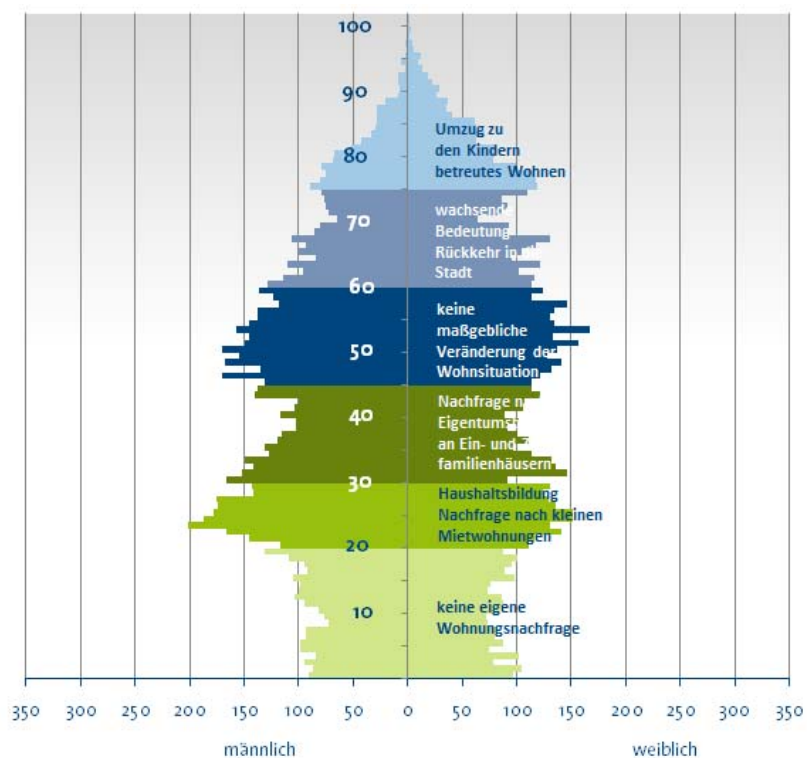
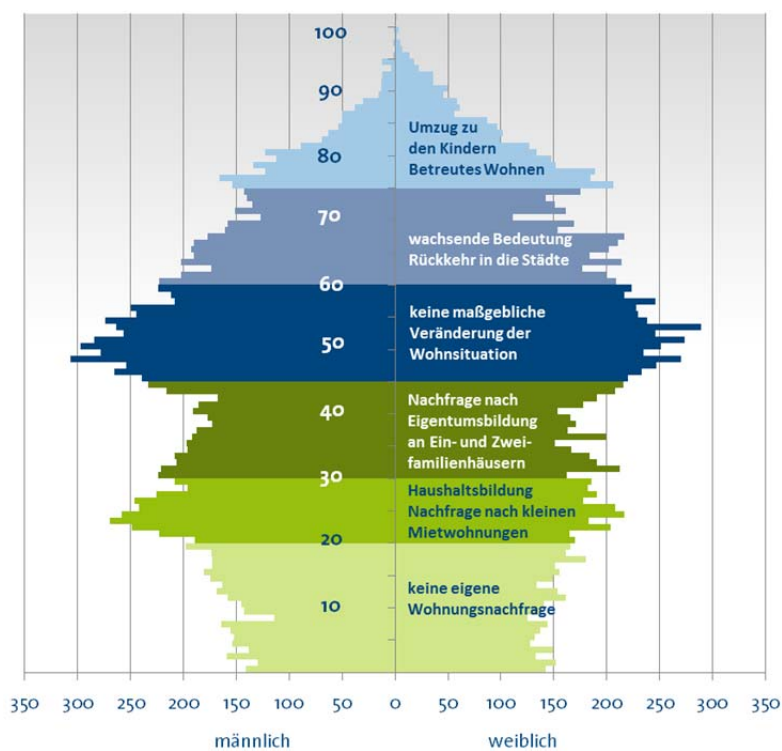
Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Die Verteilung der einzelnen Jahrgänge im Jahr 2014, differenziert nach Geschlecht, lässt sich als Bevölkerungspyramide für die Gesamtstadt Emmerich und den statistischen Bezirk Stadtkern darstellen (s. Abbildung 12). Über die gesamte Spanne der Jahrgänge lässt sich in beiden Fällen eine leichte Verschiebung zwischen den Geschlechtern vernehmen, da in den jüngeren Jahrgängen ein höherer Anteil an Männern zu verzeichnen ist. Dieser Anteil wird etwa ab dem Jahrgang mit 50 Jahren von dem

Anteil der weiblichen Bevölkerung abgelöst. Die statistisch bewiesene höhere Lebenserwartung der Frauen wird vor allem in den späteren Jahrgängen ab 70 Jahren deutlich. Bezogen auf die Gesamtstadt sind die Jahrgänge zwischen 45 und 60 Jahren am Stärksten vertreten. Auf der Ebene des Stadtkerns übertrifft allerdings die Altersklasse der 20- bis 30-Jährigen insbesondere in der männlichen Bevölkerung die zuvor genannte Gruppe.



Abbildung 12: Bevölkerungspyramide der Stadt Emmerich und des Bezirks Stadtkern für das Jahr 2015



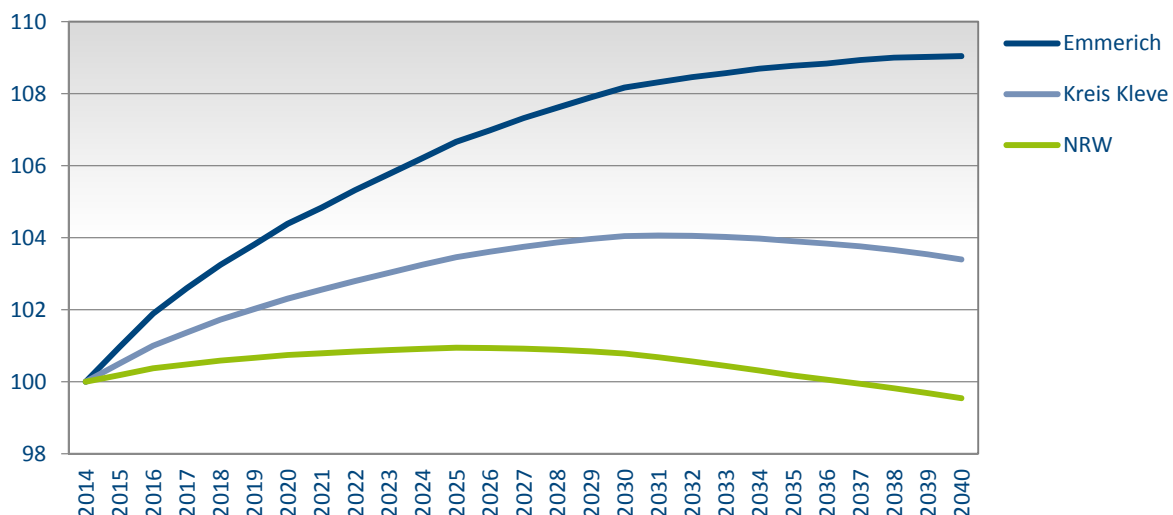
Quelle: Stadt Emmerich, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

2.5 Bevölkerungsprognose

Die beiden nachfolgenden Grafiken veranschaulichen die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung und die Entwicklung der Altersgruppen bis zum Jahr 2040. Im Vergleich zum Kreis Kleve und dem Land Nordrhein-Westfalen wird für die Stadt Emmerich bis 2040 eine durchgehend positive Bevölkerungsentwicklung erwartet. Innerhalb der nächsten 26 Jahre wird die Bevölkerungszahl voraussichtlich um fast 10 % (auf etwa 33.000 Einwohner) ansteigen. Die Steigerung verläuft allerdings ab dem Jahr 2032

deutlich moderater als in den vorherigen Jahren. Für den Kreis Kleve wird bis zum Jahr 2033 ein positiver Verlauf prognostiziert, der sich in einem erwarteten Anstieg um etwa 4 % zeigt. In den folgenden Jahren ist ein Bevölkerungsrückgang zu erwarten. Im Vergleich zur Stadt Emmerich und dem Kreis Kleve wird für das Land Nordrhein-Westfalen im Jahr 2026 der Bevölkerungsanstieg enden; bis zum Jahr 2040 ist ein Rückgang von 1 % prognostiziert.

Abbildung 13: Prognose zur Bevölkerungsentwicklung von Emmerich, Kreis Kleve und Nordrhein-Westfalen 2014 – 2040 im Vergleich, 2014 = 100 %



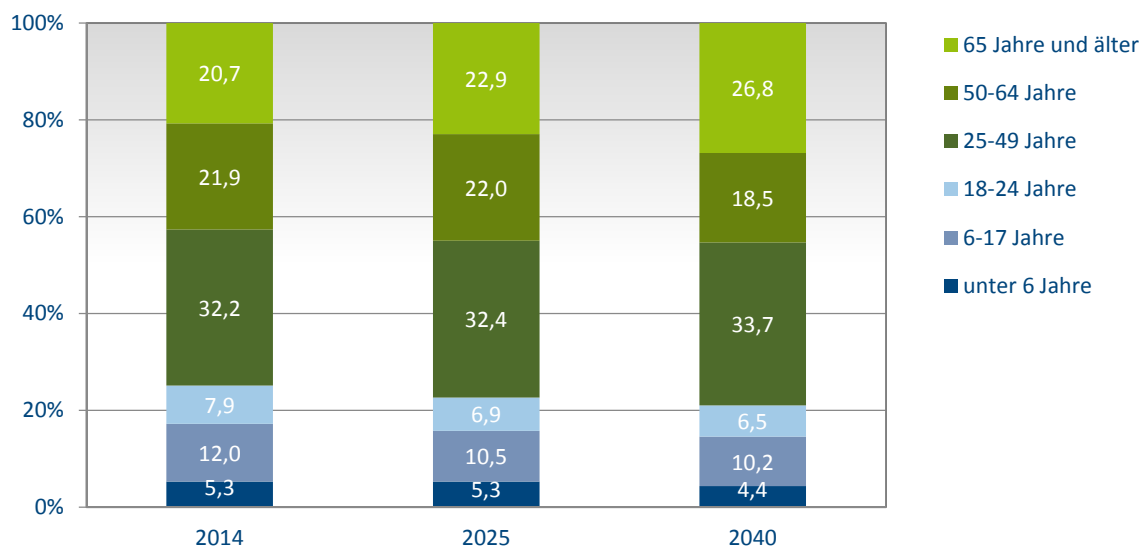
Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Die Prognose zur Entwicklung der einzelnen Altersklassen in Emmerich wird in der nachfolgenden Grafik für die Jahre 2025 und 2040 verdeutlicht. Hier zeigt sich eine leichte Abnahme der Altersgruppen der unter 6- bis 24-Jährigen, die die nachfolgende Generation der erwerbsfähigen Bevölkerung darstellt. Die derzeitige Generation der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 25 und 49 Jahren nehmen in Emmerich dagegen bis zum Jahr 2040 um 1,5 % zu. Dies wird vermutlich zusätzlich über den anhaltend positiven Wanderungssaldo

erreicht. Die Altersverschiebung in den Altersklassen der 50- bis 64-Jährigen und der über 65-Jährigen stellt sich wie folgt dar: Die Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen wird bis 2025 leicht ansteigen und bis 2040 wiederum um 3,5 % abfallen. Die Altersklasse der über 65-Jährigen nimmt dagegen bis 2040 insgesamt um 6,1 % zu. Diese Tendenz entspricht einer deutschlandweiten Entwicklung der Überalterung und der zunehmenden Lebenserwartung.



Abbildung 14: Prognose zur Entwicklung der Altersstruktur in Emmerich von 2014 – 2040 in %



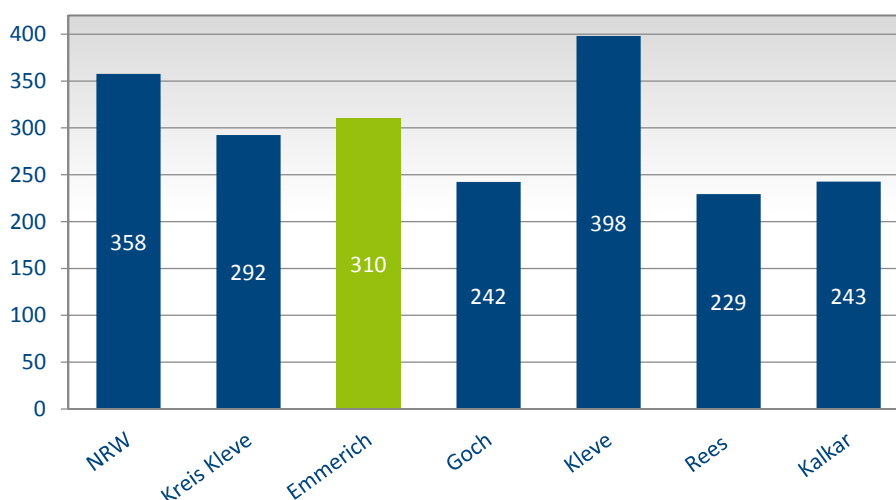
Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

2.6 Arbeitsmarkt

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im Verhältnis zur Bevölkerungszahl ist ein Indikator für die wirtschaftliche Stellung und die Entwicklungschancen einer Stadt. Dazu ist allerdings auch der Vergleich mit umliegenden Kommunen und mit dem kreis- und landesweiten Durchschnitt zur Einordnung notwendig. Im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen liegt die Stadt Emmerich unterhalb des Durchschnitts,

im Vergleich zum Kreis allerdings etwas oberhalb des Durchschnitts mit einem Verhältnis von 310 Beschäftigten. Die Stadt Kleve als bevölkerungsstärkste Stadt im Kreis weist mit 398 die höchste Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1.000 Einwohner auf. Die umliegenden Kleinstädte wie Goch oder Rees können die Werte von Emmerich nicht erreichen.

Abbildung 15: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort je 1.000 Einwohner im Jahr 2014



Quelle: IT.NRW, Stadt Emmerich, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

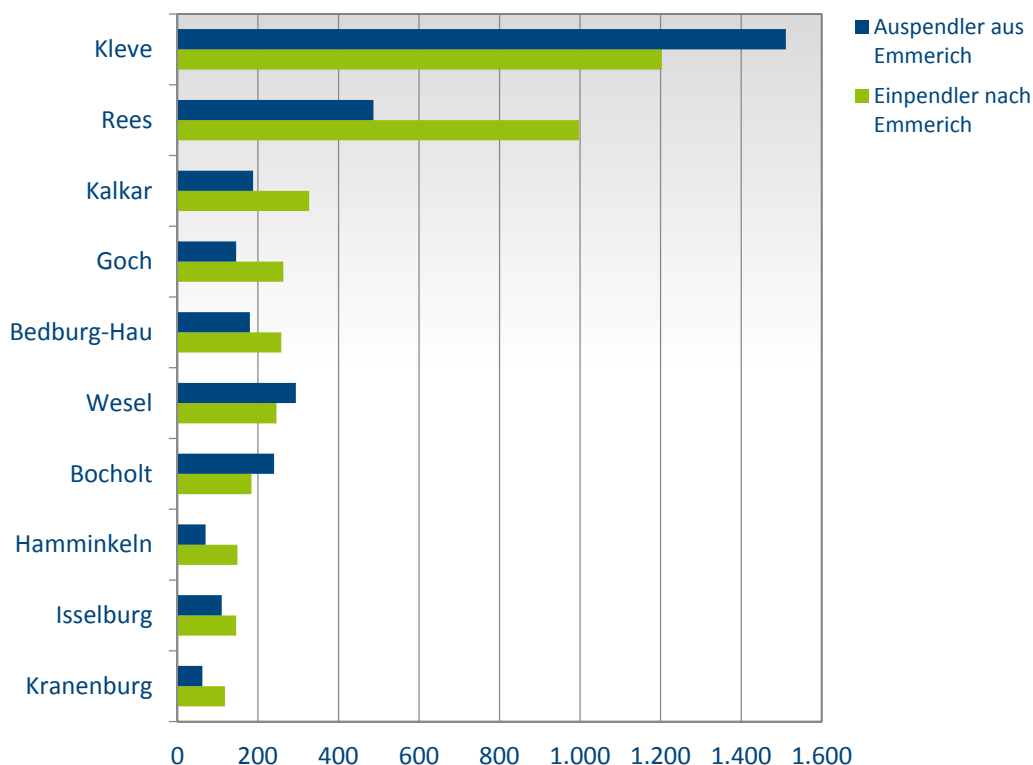
2.7 Pendler

Die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt Emmerich am Rhein im regionalen Zusammenhang ist anhand der Berufspendler feststellbar. Im Jahr 2014 kamen täglich insgesamt 5.587 Berufseinpendler in die Stadt Emmerich. Davon entfallen 2.509 Einpendler auf den Wirtschaftszweig Produzierendes Gewerbe und 3.078 auf den Bereich der Dienstleistungen. Zwischen 2010 und 2014 konnte Emmerich einen Anstieg an Tagespendlern von fast 10 % verzeichnen. Die Pendlerströme zwischen Einpendlern und Auspendlern werden in Abbildung 16 mithilfe von zehn Kommunen verdeutlicht, die im Jahr 2014 die höchsten Anteile an Berufseinpendlern nach Emmerich eingenommen haben. Den größten Anteil

nimmt die Nachbarstadt Kleve mit 1.203 Einpendlern ein, gefolgt von der Stadt Rees mit 997 Tagespendlern. Alle Kommunen befinden sich in einer Reichweite von höchstens 40 km. Der Anteil der täglichen Auspendler aus Emmerich liegt bei 5.108, mit dem ein positiver Saldo von knapp 480 Pendlern erreicht wird. Der Großteil der Auspendler geht ebenfalls in die Nachbarstädte Kleve und Rees.

Ein Überschuss an Einpendlern kann somit hauptsächlich von den kleineren Nachbarstädten und -gemeinden wie Kalkar, Goch und Bedburg-Hau gewonnen werden.

Abbildung 16: Pendlerströme der Stadt Emmerich im Jahr 2014 in absoluten Zahlen



Quelle: ITNRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



2.8 Wohnungswirtschaftliche Situation

Die Stadt Emmerich am Rhein beabsichtigt, zeitnah ein Handlungskonzept Wohnen zu erstellen, um die kommunale Wohnungsbaupolitik besser koordinieren und steuern zu können. Gezielte Aussagen zum Wohnungsbedarf, zur Nachfragestruktur, zu den Wohnbaupotenzialen etc. für den Innenstadtraum sind mit der Aufstellung des Handlungskonzepts zu erwarten. Im Rahmen des ISEK wurden die wohnungsmarktbezogenen Daten der Landesdatenbank NRW und der Stadt Emmerich am Rhein ausgewertet, die eine Kurzcharakterisierung des Emmericher Wohnungsmarkts zulassen:

Für das Jahr 2013 wurden gem. dem Demografiebericht der Stadt Emmerich am Rhein, der sich auf die Daten der Landesdatenbank stützt, 14.969 Wohnungen erfasst. Über den vergangenen Zeitraum von sieben Jahren wurde im Jahr 2013 die Höchstzahl erreicht. Gegenüber dem Jahr 2007 hat sich der Wohnungsbestand um 6,8 % erhöht.

Für den Kreis Kleve lässt sich für die Vergleichsjahre eine Zunahme der Wohnungen um 10 % feststellen.

Tabelle 3: Wohnungsbestände (Wohnungen in Wohngebäuden)

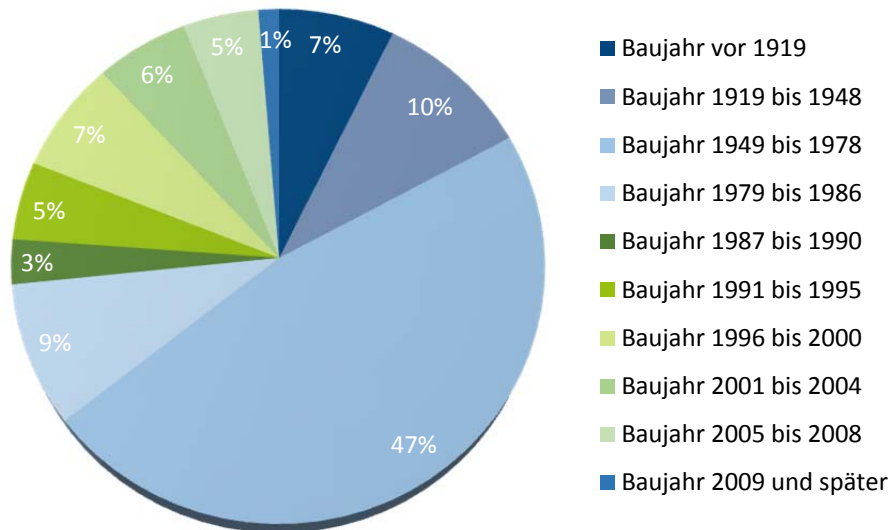
	Jahr							Veränderung 2007/2013	
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	absolut	in %
Stadt Emmerich am Rhein	14.019	14291	14.354	14.416	14.468	14.231	14.969	950	6,8
Kreis Kleve	126.478	130272	130.983	131.840	132.807	134.000	139.930	13.452	10,6
Land NRW	8.363.143	8532648	8.559.940	8.589.274	8.618.367	8.543.084	8.811.128	447.985	5,4

Quelle: Stadt Emmerich am Rhein: Vierter Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Emmerich am Rhein, t Emmerich am Rhein, Januar 2015

Der Großteil des Wohnungsbestands mit 47 % stammt aus den Wiederaufbaujahren zwischen 1949 bis 1978 und hat somit ein relativ hohes Alter zwischen 38 und 66 Jahren. Der zweitgrößte Anteil

mit 10 % ist auf die Baujahre nach dem Ersten Weltkrieg zwischen 1919 und 1948 zurückzuführen. Zwischen 1991 und 2011 wurde rund ein Viertel des Wohnungsbestands errichtet.

Abbildung 17: Wohnungsbestand nach Baualtersklassen, Stand 2011

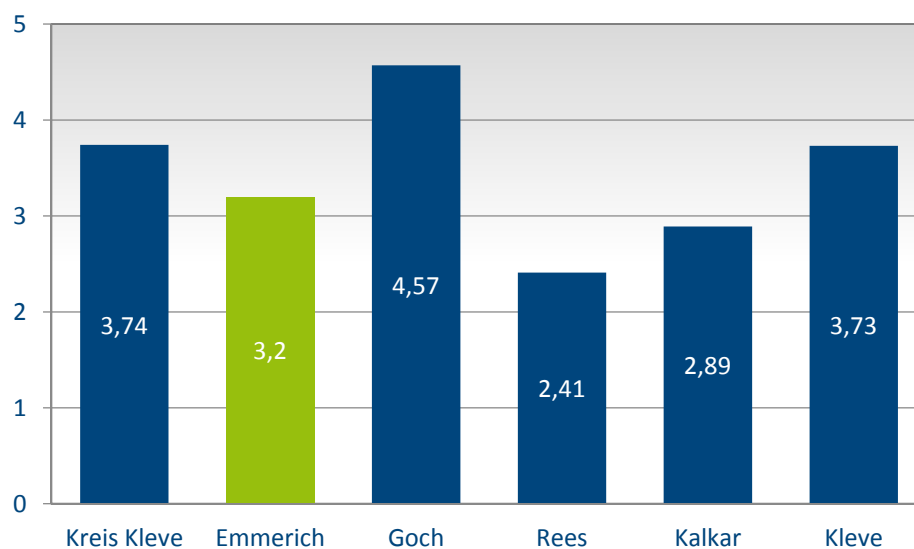


Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Die Neubautätigkeiten in der Stadt Emmerich im Vergleich zum Kreis Kleve und einigen Nachbarstädten wird über die Fertigstellungsrate im Verhältnis zur Einwohnerzahl deutlich. Der kreisweite Durchschnitt in den Jahren 2004 bis 2014 liegt bei einem Wert von 3,74 Wohnungen je 1.000 Einwohner pro Jahr. Die Stadt Emmerich liegt hier unterhalb des kreisweiten Durchschnitts mit einem

Wert von 3,2 Wohnungen. Die Nachbarstädte Kleve und Goch können einen höheren Wert mit 3,73 und in Goch sogar 4,57 erzielen. Für die Nachbarorte mit einer geringeren Einwohnerzahl, wie Kalkar und Rees, können dagegen die niedrigsten Fertigstellungsraten festgestellt werden. Die Stadt Emmerich bewegt sich hinsichtlich der regionalen Neubauaktivitäten im Mittelfeld.

Abbildung 18: Fertiggestellte Wohnungen je 1.000 Einwohner pro Jahr im Durchschnitt von 2004 bis 2014



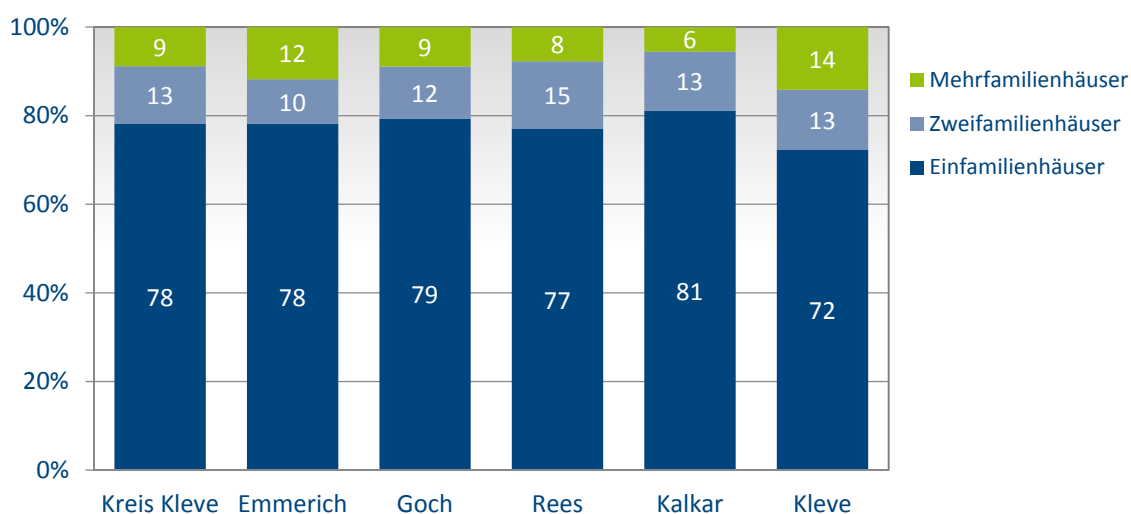
Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



Für die Größe der Stadt sowie die regionale Struktur sind hinsichtlich der anzutreffenden Gebäudetypologien mehrheitlich Einfamilienhäuser charakteristisch. Im Jahr 2014 nahmen diese am Gesamtwohnungsbestand einen Anteil von 78 % ein, dies entspricht dem kreisweiten Durchschnitt. Der Anteil an Zweifamilienhäusern beläuft sich auf 10 %

und der Anteil an Mehrfamilienhäusern auf 12 %. Die Nachbarstädte Goch, Rees, Kalkar und Kleve weisen eine ähnliche Verteilung auf. Die Stadt Kalkar nimmt im Vergleich den höchsten Anteil an Einfamilienhäusern ein mit 81 % und die Stadt Kleve als bevölkerungsstärkste Stadt im Kreis den größten Anteil an Mehrfamilienhäusern mit 14 %.

Abbildung 19: Wohngebäude nach Anzahl der Wohnungen (Stand 2014), Angaben in %



Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Sämtliche Wohnbaupotenzialflächen auf Emmericher Stadtgebiet wurden im Rahmen des Baulandkonzepts erfasst. Mit dem Baulandkonzept wurden Entwicklungsstrategien für die einzelnen Stadtteile,

die Gesamtentwicklungsstrategie für das Stadtgebiet von Emmerich am Rhein und eine Prioritätenliste der Wohnbaulandentwicklungsflächen festgelegt.

Tabelle 4: Verfügbare Bauplätze nach Stadtteilen

	sofort	kurzfristig	mittelfristig (2 – 5 Jahre)	langfristig (> 5 Jahre)	gesamt
Elten	75	3	2	59	139
Hüthum	26	6	1	105	138
Emmerich	51	3	20	276	350
Vrasselt	5	15	31	86	137
Praest	15	15	0	35	65
Dornick	6	0	0	11	17
Borghees	0	0	0	11	11
Klein-Netterden	3	0	0	32	35
Gesamt	181	42	54	615	892

Quelle: Demografiebericht 2014 Stadt Emmerich am Rhein

Als Trend der Wohnbauflächeninanspruchnahme wurde festgestellt, dass die Zahl der Fertigstellungen (Einzel- und Doppelhäuser) in 2011 im Vergleich zu den Erhebungen 2007 – 2010 stark gesunken ist. Die Zuzüge aus den Niederlanden sind ebenfalls eingebrochen. Bauanträge zum Umbau im Bestand haben erheblich zugenommen. Bestehende Immobilien finden neue Käufer und werden entsprechend umgebaut.

Auf Emmericher Stadtgebiet sind rund 290 Bauplätze (unbebaute erschlossene Grundstücke in Bebauungsplänen, im Innenbereich und im Außenbereich) sofort bzw. kurzfristig verfügbar. Hinsichtlich der Auswertung der Fertigstellungen in den Jahren 2007 bis 2011 ist somit der Bedarf an Baugrundstücken in Emmerich am Rhein für ca. 5 Jahre gedeckt; eine genauere Betrachtung der einzelnen Stadtteilen ist geboten.

Im Stadtteil Emmerich sind 101 Bauplätze sofort bzw. kurzfristig bebaubar. Durchschnittlich ist von ca. 20 Fertigstellungen (Einzel- oder Doppelhaus) pro Jahr auszugehen. Entsprechend kann der Bedarf der nächsten fünf Jahre gedeckt werden. Ab ca. 2016 sollen die im FNP dargestellten Wohnbauflächen durch die verbindliche Bauleitplanung aktiviert werden. Wiedernutzungsflächen im Stadtteil Emmerich sind die 10 ha große Kaserne Nollenburger Weg West (ca. 290 Bauplätze) und das 1,9 ha große Katjes Gelände (ca. 20 Bauplätze).

Der Brachflächenentwicklung der Moritz-von-Nassau-Kaserne wird höchste Priorität eingeräumt. Die Bauleitplanverfahren wurden zum Abschluss gebracht und mit dem Abriss der Gebäude begonnen. Die Umsetzung des geplanten Gesundheitswohnparks wird in Kürze beginnen; die Vermarktung der Wohn- und Gewerbeflächen ist bereits angelaufen.

Tabelle 5: Mietspiegel der Stadt Emmerich am Rhein (Stand 01.01.2014)

Erläuterungen		Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV	Gruppe V	Gruppe VI
abgeschlossene Wohnung mit Zentralheizung, Bad und WC		Wohnungen errichtet bis 1969	Wohnungen errichtet zw. 1970 u. 1979	Wohnungen errichtet zw. 1980 u. 1989	Wohnungen errichtet zw. 1990 u. 1999	Wohnungen errichtet zw. 2000 u. 2009	Wohnungen errichtet ab 2010
		€/qm	€/qm	€/qm	€/qm	€/qm	€/qm
bis 55 qm	N	4,75*	4,80	5,20	5,95	6,20	7,10
	N	5,10*	5,40	6,15	6,80	6,95	7,50
über 55 qm	N	4,50*	4,60	5,00	5,95	6,20	6,85
bis 75 qm	N	4,95*	5,25	5,90	6,60	6,75	7,30
über 75 qm	N	4,30*	4,40	4,75	5,85	6,00	6,55
bis 95 qm	N	4,65*	5,35	5,70	6,30	6,45	7,00
über 95 qm	N	3,80*	4,00	4,35	5,00	5,15	
	N	4,15*	4,50	4,80	5,40	5,50	
N = normale Wohnlage							

* angegeben sind jeweils der niedrigste und der höchste Quadratmeterpreis als Richtwert

Die angegebenen Mieten sind Nettomieten ohne Betriebs- und Nebenkosten. Diese sind gesondert umzulegen. Weitere Hinweise zur Ermittlung der ortsüblichen Miete für nicht preisgebundene Wohnungen, insbesondere die Zu- und Abschläge auf die ortsübliche Miete, sind in dem Mietspiegel für die Stadt Emmerich am Rhein einzeln erfasst.



2.9 Zusammenfassung und Fazit

Die Auswertungen der Daten zur demografischen, sozioökonomischen und wohnungswirtschaftlichen Situation lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Neben Kranenburg und Wachtendonk zählt die Stadt Emmerich am Rhein zu den Kommunen des Kreises Kleve mit der positivsten Bevölkerungsentwicklung. Die Zuzüge nach Emmerich am Rhein gleichen die Fortzüge sowie die natürlichen Bevölkerungsverluste aus und bewirken, dass die Bevölkerung der Stadt Emmerich am Rhein weiter wächst. Das Bevölkerungswachstum soll nach den Prognosen der Landesdatenbank NRW bis zum Jahr 2040 anhalten. Gegenüber dem Jahr 2014 wird sich durch den demografischen Wandel der Anteil der über 65-Jährigen deutlich erhöhen und der Anteil der jungen Bevölkerung abnehmen.

Die heutige Bevölkerungsstruktur der Stadt Emmerich am Rhein zeichnet sich durch einen vergleichsweise hohen Anteil der unter 6-Jährigen, der 6- bis 18-Jährigen und der 18- bis 25-Jährigen sowie der 65-Jährigen und älter aus.

Der Anteil der Nicht-Deutschen an der Emmericher Bevölkerung ist verhältnismäßig hoch. Gründe hierfür liegen in der Nähe zu den Niederlanden und den grenzüberschreitenden Wohnpräferenzen. Der Anteil der niederländischen Bewohner (Hauptwohntort) und die Zuzüge aus den Niederlanden sind seit mehreren Jahren rückläufig, gleichwohl zählen die Bewohner mit niederländischer Staatsbürgerschaft zu der am stärksten vertretenen Gruppe. Für die letzten Jahre lässt sich ein deutlicher Zuwachs an Bewohnern polnischer Staatsangehörigkeit feststellen.

Für den Wirtschaftsstandort Emmerich am Rhein sind ausgeprägte Pendlerbeziehungen zu den Städten Kleve und Rees sowie ein positiver Wanderungssaldo kennzeichnend. Ein Überschuss an Berufseinpendlern kann insbesondere durch die Einpendler aus der Stadt Rees und den überwiegend kleinen Nachbarstädten erzielt werden.

Die wohnungswirtschaftliche Situation der Stadt Emmerich am Rhein zeigt mit der Region vergleichbare Neubauaktivitäten auf. Die Fertigstellungen der Einzel- und Doppelhäuser sind rückbli-

ckend für die Stadt Emmerich am Rhein abnehmend; der Umbau im Bestand gewinnt zunehmend an Bedeutung. Das vorhandene Baulandpotenzial kann die Nachfrage für die nächsten fünf Jahre decken. Darüber hinaus liegen in der Konversion der Moritz-von-Nassau-Kaserne und dem Katjes-Gelände bisher ungenutzte Wohnbaupotenziale.



Drittes Kapitel

Planungsvorgaben



3 Planungsvorgaben

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept 2025 baut auf einer Reihe bestehender Planungen auf. Diese bilden den planerischen und normativen Rahmen, den es zu berücksichtigen gilt. In der folgenden Tabelle sind die für das ISEK relevanten Gutachten, Konzepte und Studien dargestellt, die zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts vorlagen.

Tabelle 6: Bestehende Konzepte und Planungen der Stadt Emmerich am Rhein

Städtebauliche Konzepte	
Integriertes Handlungskonzept 2000 – 2014	Aktualisierung 2013
Strukturkonzept	2003
Masterplan Innenstadt	2001
Einzelhandelskonzept	2010
Fortschreibung Einzelhandelskonzept	2017
Machbarkeitsstudie Bahnhofsumfeld	2011
Baulandkonzept	2012
Verkehrskonzepte	
Planungen zur Betuwe-Linie	in Bearbeitung
Konzept Schallschutzwände Betuwe	2013
Bahnübergangsbeseitigungskonzept	2009
Städtebauliche Einbindung Löwentor	2015
Parkraumbewirtschaftungskonzept	2007
Tempo-30-Zonen-Konzept	2014
Bushaltestellenkonzept	2013
Lärmaktionsplan Stufe 2	2014
Klimaschutzkonzepte	
Integriertes Klimaschutzkonzept	2013
Klimaanpassungskonzept	2016
EEA-Prozess	laufend
Weitere Konzepte und Berichte	
Vergnügungsstättenkonzept	2016
Schulentwicklungsplan	in Bearbeitung
Asylkonzept	2014

Quelle: Stadt Emmerich am Rhein

Aufgeführt sind auch diejenigen Planungen, die während der Erstellung des Konzepts in Bearbeitung waren, deren Zwischenergebnisse jedoch inhaltlich im ISEK Berücksichtigung finden konnten.

Die verschiedenen Konzepte und Planungen wurden gesichtet und im Hinblick auf die planerischen Absichten, den Umsetzungsstand und ggf. veränderter Rahmenbedingungen bisher nicht umgesetzter Maßnahmen untersucht.

Das vorliegende ISEK soll eine Sammlung und Zusammenführung bestehender Planungen sein, die im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklungsstrategie weiterentwickelt werden. Die Ergebnisse der Sichtung der städtebaulich übergeordneten oder raumbedeutsamen Konzepte werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt. Auf einzelne sektorale Konzepte wird in den jeweiligen Unterkapiteln der städtebaulichen Analyse eingegangen.

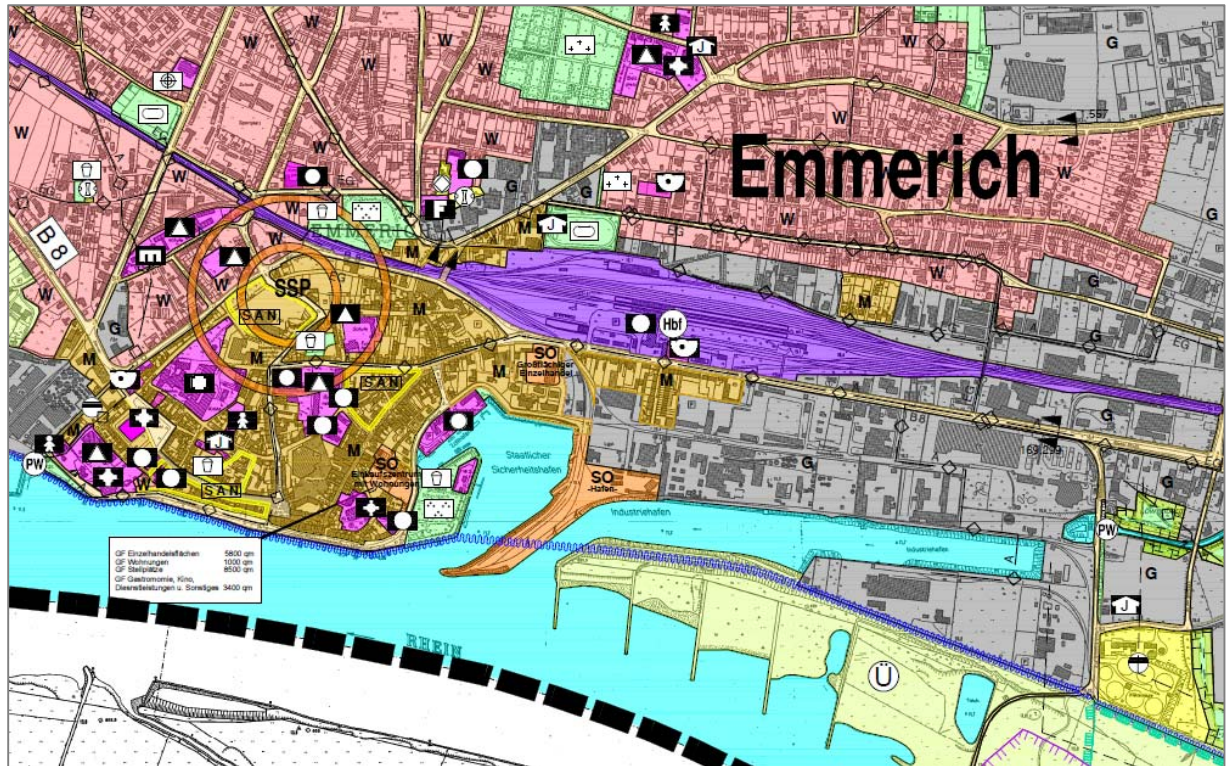
Zunächst wird die planungsrechtliche Situation im Projektbereich geschildert.

3.1 Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan der Stadt Emmerich am Rhein aus dem Jahre 1979 weist in seiner im Februar 2015 aktualisierten Fassung für den Innenstadtraum überwiegend Gemischte Bauflächen (M) und Gemeinbedarfsflächen aus. Bereiche an der Steinstraße, Kaßstraße und an der Baustraße werden im Flächennutzungsplan als Sanierungsgebiete gekennzeichnet. Für das innerstädtische Einkaufszentrum Rheincenter wird ein Sondergebiet „Einkaufszentrum mit Wohnungen“ dargestellt. Die Nutzungen innerhalb des Sondergebiets werden durch Angabe der Geschossflächenzahl für Einzelhandelsflächen, Wohnungen, Stellplätze und Gastronomie, Kino, Dienstleistungen etc. näher bestimmt. Im östlichen Bereich der Innenstadt stellt der Flächennutzungsplan eine weitere Fläche als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung „Großflächiger Einzelhandel“ dar, auf der sich ein Discounter (Aldi) befindet. Als Grünflächen mit der Zweckbestimmung „Parkanlage“ werden der Rheinpark sowie der Gisbert-Lensing-Park dargestellt. Für den östlichen erweiterten Untersuchungsraum stellt der Flächennutzungsplan hauptsächlich Gewerbliche Bauflächen (G) und Wohnbauflächen (W) dar.

Innerhalb des Projektbereichs befinden sich zurzeit - bis auf die Anpassung der Bauleitplanung im Bereich Neumarkt - keine Änderungen des Flächennutzungsplans im Verfahren.

Abbildung 20: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Emmerich am Rhein



Quelle: Flächennutzungsplan der Stadt Emmerich am Rhein

3.2 Bebauungspläne

Für den Planungsraum wird die städtebauliche Ordnung z. T. rechtsverbindlich geregelt; für Teilbereiche befinden sich Bebauungspläne in der Aufstellung. Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die rechtskräftigen, in Aufstellung und im Verfahren befindlichen Bebauungspläne sowie über Bereiche mit Gestaltungssatzung.

Für den Bereich zwischen Alter Markt, Neumarkt, Kirchstraße, Christoffelstraße und Fischerort wird zurzeit der Bebauungsplan E18/12 „Südliches Fünfeck“ aufgestellt. Mit der Aufstellung soll das in der Innenstadtgeschäftslage liegende Plangebiet entsprechend der vorhandenen Nutzungsstruktur im Bestand überplant und als Mischgebiet festgesetzt werden, da die bisherige Kerngebietsfestsetzung im Bebauungsplan E18/10 „Altstadtsanierung Kirchstraße“ die vorhandene Nutzungsstruktur nicht zutreffend abbildet und eine flächendeckende Nutzungsänderung in kerngebietstypische Nutzungen nicht absehbar ist.

Für die Geltungsbereiche der Bebauungspläne E18/9 „Rheinpromenade/Steinstraße“ und E18/12 „Südliches Fünfeck“ wurde per Satzung eine Veränderungssperre erlassen.

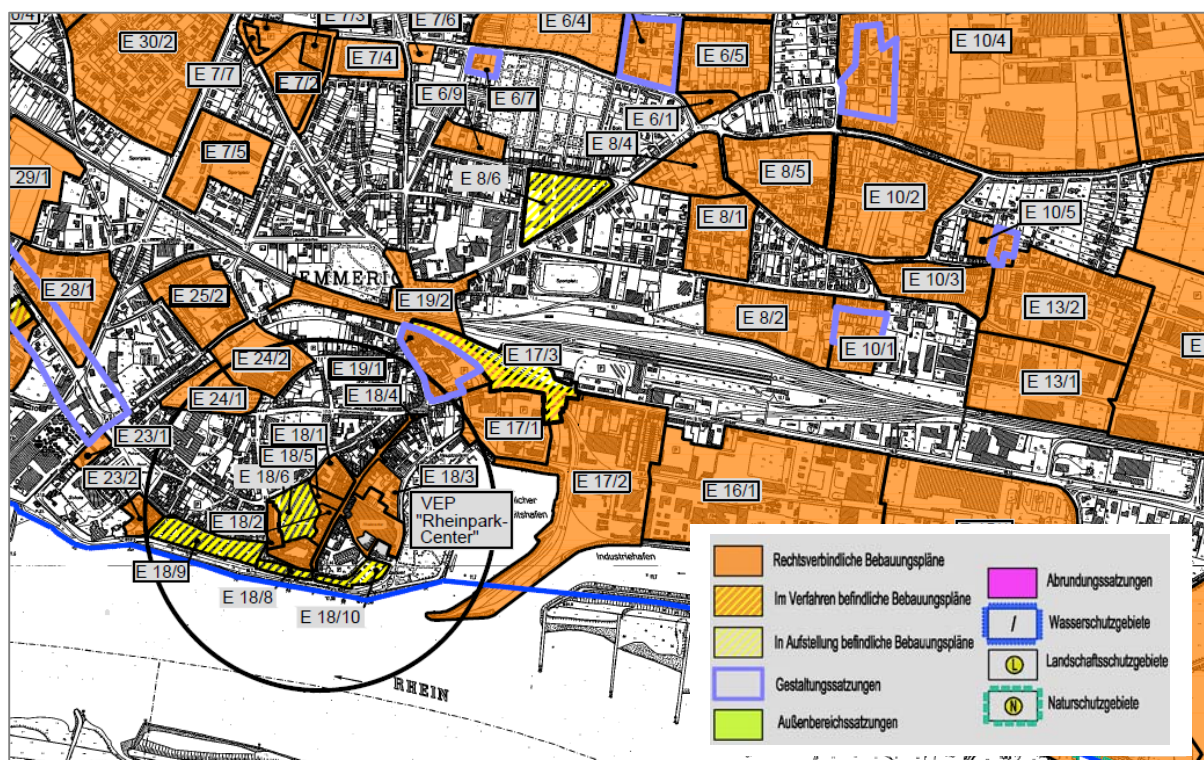
Für den Entwicklungsbereich Neumarkt einschließlich der westlichen und südöstlichen Randbebauung laufen insgesamt drei Bebauungsplanverfahren. Für das geplante Wohn- und Geschäftshaus wird ein vorhabenbezogener Bebauungsplan aufgestellt, der ein Sondergebiet „Einzelhandel mit Wohnungen“ festsetzt.

Das Verfahren des Bebauungsplans „Wassenbergstraße/Katjes“ ruht seit der Offenlage 2011. Das ehemalige Betriebsgelände des Unternehmens Katjes soll zukünftig unter Einbeziehung von Teilen der historischen Bausubstanz zu einem Standort für innerstädtisches Wohnen und Arbeiten entwickelt werden, von dem zugleich positive Impulse auf das Quartier ausgehen sollen.

Zurzeit wird der Bebauungsplan E17/3 „Kreisverkehr Bahnhofstraße“ aufgestellt; die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit ist bereits erfolgt. Die Fortführung des Verfahrens ist vom Planfeststel-

lungsverfahren zum Ausbau der Betuwe-Linie abhängig und wird erst mit dessen erkennbarem Fortschritt weitergeführt.

Abbildung 21: Übersicht der Bebauungspläne (Stand Februar 2015)



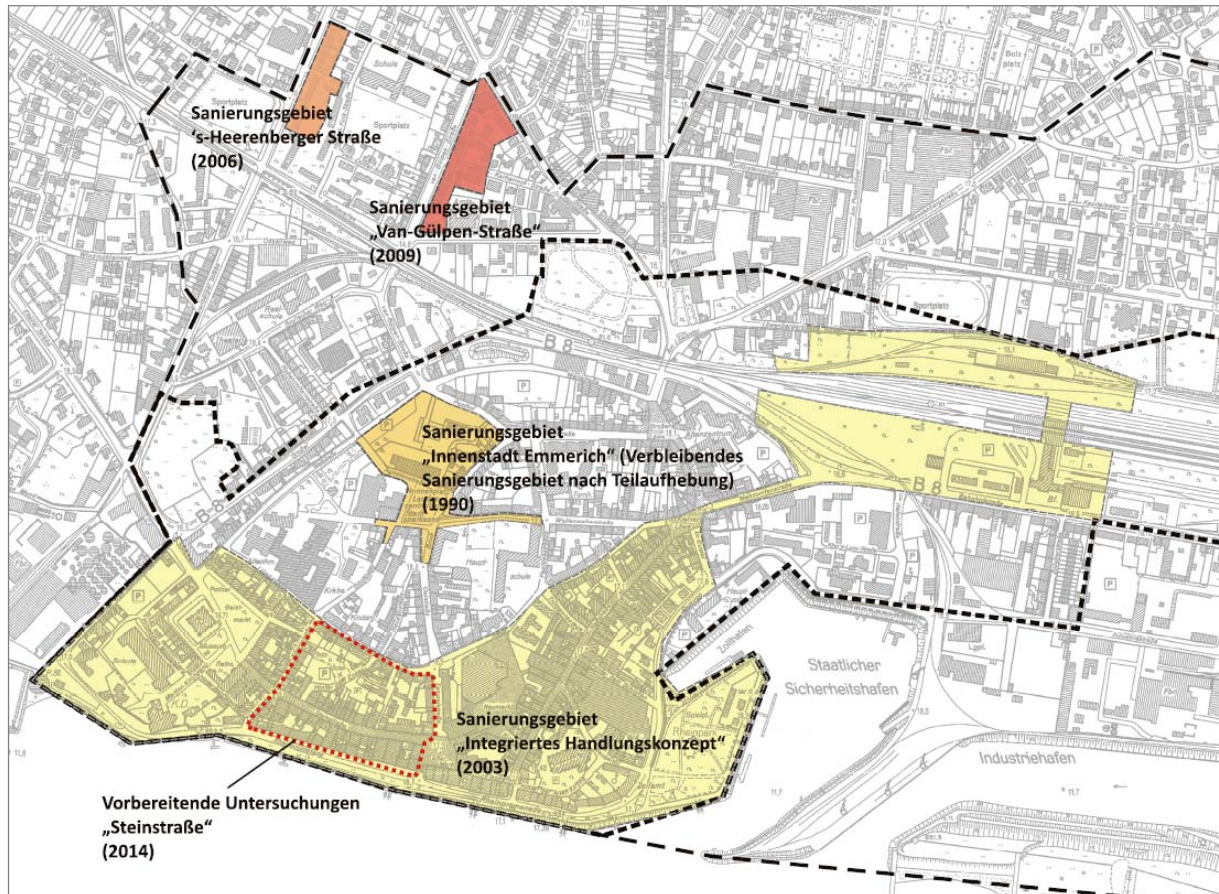
Quelle: Stadt Emmerich am Rhein

3.2.1 Sanierungsgebiete und vorbereitende Untersuchungen

Innerhalb des engeren und erweiterten Projektbereichs liegen mehrere Sanierungsgebiete. Hierbei handelt es sich um:

- Sanierungsgebiet „s-Heerenberger Straße“
- Sanierungsgebiet „Van-Gülpen-Straße“
- Sanierungsgebiet „Innenstadt Emmerich“ (Verbleibendes Sanierungsgebiet nach Teilaufhebung)
- Sanierungsgebiet „Integriertes Handlungskonzept“

Abbildung 22: Sanierungsgebiete im Projektbereich



Quelle: DGK 5 Stadt Emmerich am Rhein, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Die Konzentration von Leerständen sowie der zunehmende Sanierungsbedarf an Gebäuden in der Steinstraße gaben im Jahr 2014 Anlass für die Durchführung von vorbereitenden Untersuchungen gem. § 141 BauGB.

Als Funktionsschwächen des Untersuchungsgebiets wurden die Leerstände (Einschränkung der Versorgungsfunktion), die kleinen Wohnungs- und Ladenlokalgrößen, die fehlenden Erweiterungsmöglichkeiten der Ladenlokale, die sehr kleinen und größtenteils hochversiegelten Freiflächen, die fehlenden Möglichkeiten, die Wohnungen barrierefrei zu gestalten sowie als Substanzschwäche die Belichtung, Besonnung und Belüftung der Wohnungen und Arbeitsstätten benannt.

Anhand der festgestellten städtebaulichen Missstände wurden folgende übergeordnete Handlungsfelder benannt: „gestalterische Aufwertung der Steinstraße“ (Handlungsfeld A), „funktionale Profilbildung/Aufwertung der Steinstraße“ (Handlungsfeld B) und „attraktive Wegeverbindungen zum Rhein“ (Handlungsfeld C). In der folgenden Tabelle sind die jeweiligen Ziele und erforderlichen Maßnahmen zur Behebung der Funktions- und Substanzschwächen der zentralen Geschäftslage dargestellt:

Handlungsfeld A	
Ziele	Instrument/Maßnahme
Sicherung der Architektur-/ Gestaltqualität	Gestaltungsbeirat (erhalten bzw. wieder einführen)
	Fassaden- & Hofflächenprogramm
	Beratungsangebot für bauliche & gestalterische Maßnahmen im Bestand
Verbesserung der Außendarstellung des Einzelhandels	Fassadenprogramm
	Verfügungsfonds zur Aufwertung von Werbeanlagen
Wahrnehmbarkeit der Leerstände reduzieren	Zwischennutzungen zur Belebung
	Gestaltung Schaufenster
	Leerstandsmanagement
Handlungsfeld B	
Ziele	Instrument/Maßnahme
Stärkere Profilbildung	„Ideen-Frühstück“ mit Gewerbetreibenden, Wirtschaftsförderung, Eigentümern und Bewohnern; regelmäßige Durchführung (in einem leerstehenden Ladenlokal?)
Förderung von Dienstleistungs-/ Freizeit-/Kulturnutzungen, die sich „nach außen“ öffnen	Leerstandsmanagement
	Bewerbung der Standortqualitäten (Zielgruppe ansprechen, die von Laufkundschaft profitiert und nur geringe Flächenbedarfe hat)
Förderung der Wohnfunktion	Modellprojekt „Wohnen im Altbau“ (Instandsetzung historischer Bausubstanz)
	Barrierefreies Wohnen Neubau Steinstraße 13 (private Maßnahme)
Aufwertung des Wohnumfelds	Fassaden- & Hofflächenprogramm
Handlungsfeld C	
Ziele	Instrument/Maßnahme
Aufwertung der Nord-Süd-Wegeverbindungen für Bewohner und Besucher	Neuordnung und Begrünung Stellplatzbereiche zwischen „Hinter dem Engel“ und Bebauung „Tempelstraße“
	Hofflächenprogramm
	Oberflächenanierung Gasthausdurchgang

Als Ergebnis der vorbereitenden Untersuchungen Sanierungsgebiet Steinstraße wurde die Erstellung eines Integrierten Handlungskonzepts für die gesamte Innenstadt empfohlen.

3.2.2 Gestaltungssatzungen

Die 2002 von der Stadt beschlossene Gestaltungssatzung für den Stadtkern (*Stadt Emmerich am Rhein: Gestaltungssatzung für den Stadtkern von Emmerich am Rhein – Fußgängerzone und Rheinpromenade, 2002*) dient der Erhaltung und Weiterentwicklung des historischen Kerns von Emmerich als ein städtebaulich durch einen eigenen Charakter geprägtes Ensemble. Auch soll sie das Baugeschehen in Emmerich im Hinblick auf die Bewahrung und aktive Verbesserung des charakteristischen Stadtbilds und seiner Merkmale positiv beeinflussen. Der Geltungsbereich der Satzung bezieht sich auf die Stadtbildzonen – fünf Bereiche unterschiedlicher Ausprägung mit jeweils eigenem Erscheinungsbild:

- I: Geistmarkt
- II a: Steinstraße und Fährstraße
- II b: Kaßstraße, Alter Markt Südseite, Südseite Fischerort, Christoffelstraße, Großer und Kleiner Löwe, Hühnerstraße und Mennonitenstraße
- III: Alter Markt, Neumarkt, Nordseite Fischerort und Kirchstraße
- IV: Hinter dem Schinken, Parkring (Rheinpark-Center)
- V: Rheinpromenade

In der Gestaltungssatzung werden die Anforderungen an die äußere Gestaltung baulicher Anlagen, die Baukörperstellung, die Gebäudemasse, die Gebäudehöhen, die Parzellierung, die Baufluchten/Abstandsflächen, die Dächer, die Fassadengliederung, Materialien und Farbgebung, Fenster/Schaufenster, Türen, Kragdächer/Markisen/Rollläden/Jalousien/, Balkonverkleidungen und die Werbeanlagen/Automaten und Schaukästen festgelegt.

Abbildung 23: Geltungsbereich und Stadtbildzonen



Quelle: Gestaltungssatzung für den Stadtkern von Emmerich am Rhein

3.3 Städtebauliche Planungen für die Innenstadt

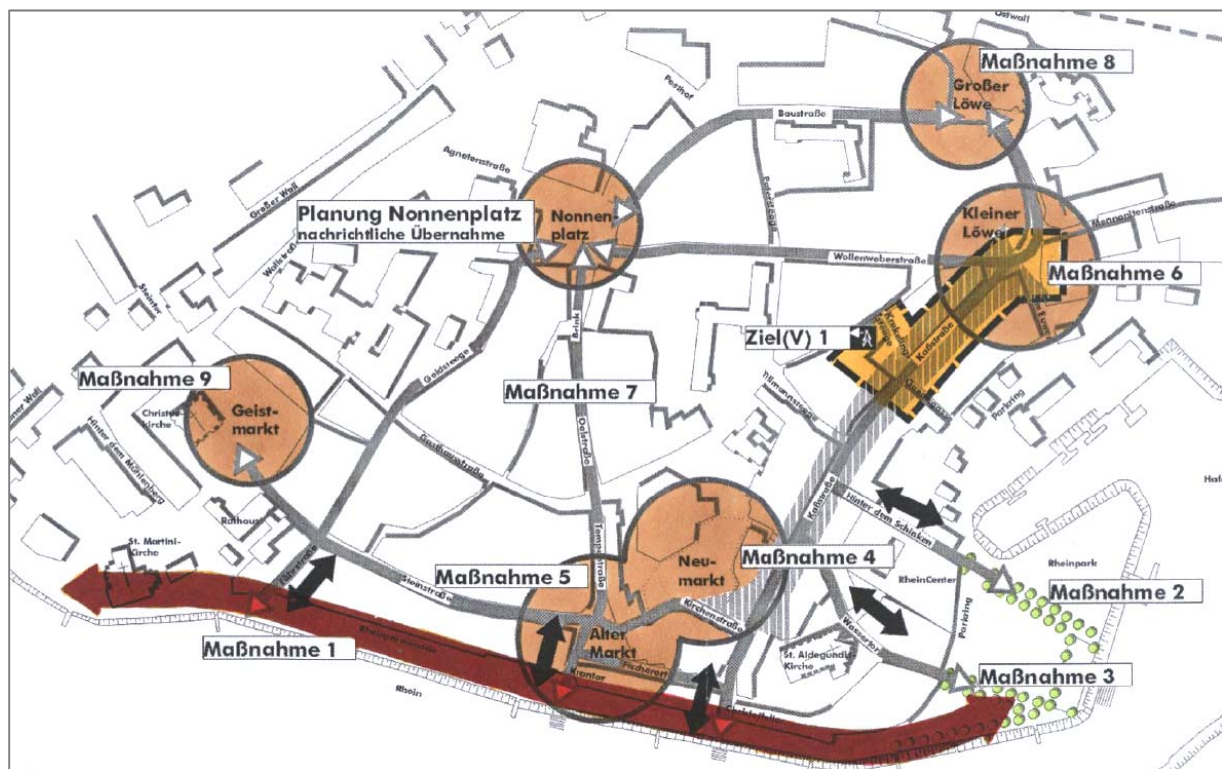
3.3.1 Masterplan Innenstadt (2001)

Der Masterplan „Weiterentwicklung der Emmericher Innenstadt“ wurde im Jahr 2000 vom Büro Junker + Kruse (*Junker + Kruse, Weiterentwicklung der Emmericher Innenstadt – Masterplan, Dortmund 2000*) zur Verbesserung der Wettbewerbssituation der Emmericher Innenstadt erarbeitet. Der Masterplan ist das Ergebnis eines Werkstattverfahrens aus dem sich vier Handlungsbereiche (Städtebau, Handel, Verkehr und gesellschaftliches Leben) herauskristallisiert haben.

Der Masterplan benennt Entwicklungsziele, die der Sicherung der Innenstadt als gesellschaftlicher, ökonomischer und sozialer Mitte der Stadt dienen. Die Ziele wurden in ein Maßnahmenprogramm übersetzt, in dem die Planungsidee, die Verantwortlichkeiten, die Kosten und der Projektlaufzeit näher beschrieben und der Bezug zu weiteren Zielen hergestellt wird. Die Umsetzung der Ziele soll unter den Prämissen „städtebauliche Akzente setzen“, „auf Qualität achten“, „unkonventionelle Lösungen verfolgen“ und „Konzentration auf den inneren Bereich der City (Geschäftsbereich)“ erfolgen.

Im Folgenden sind der Masterplan Städtebau sowie die Ziele bzw. Maßnahmen der vier Handlungsbereiche tabellarisch dargestellt.

Abbildung 24: Masterplan Innenstadt – Zielbereich Städtebau



Quelle: Weiterentwicklung der Emmericher Innenstadt – Masterplan (Junker + Kruse)



Tabelle 7: Maßnahmenkonzept

Städtebau (s. Masterplan)	Handel
1. Neugestaltung der Rheinpromenade 2. Entwicklung des Rheinparks 3. Stärkung der Beziehungen zwischen der Innenstadt und Wasser 4. Vitalisierung des leerstehenden Lebensmittelmarkts und Aufwertung des Neumarkts (Öffentlicher Raum) 5. Aufwertung des Alten Markts 6. Aufwertung der Kaßstraße und des Kleinen Löwen 7. Einrichtung von attraktiven Rundgängen 8. Aufwertung des Großen Löwen 9. Aufwertung des Geistmarkts	1. Abbau der Verkaufsflächendefizite in der Innenstadt 2. Einzelhandelsangebot prüfen und verbessern 3. Zusammenarbeit zwischen den Akteuren des Handels fördern, gemeinsame Strategien entwickeln 4. Attraktivierung und Beseitigung ungenutzter Flächenpotenziale in der Innenstadt
Verkehr	Gesellschaftliches Leben
1. Ordnung der Verkehrsführung	1. Belebung der Innenstadt 2. Touristisches Angebot ausbauen 3. Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen

Quelle: Weiterentwicklung der Emmericher Innenstadt – Masterplan (Junker + Kruse)

3.3.2 Strukturkonzept (2003)

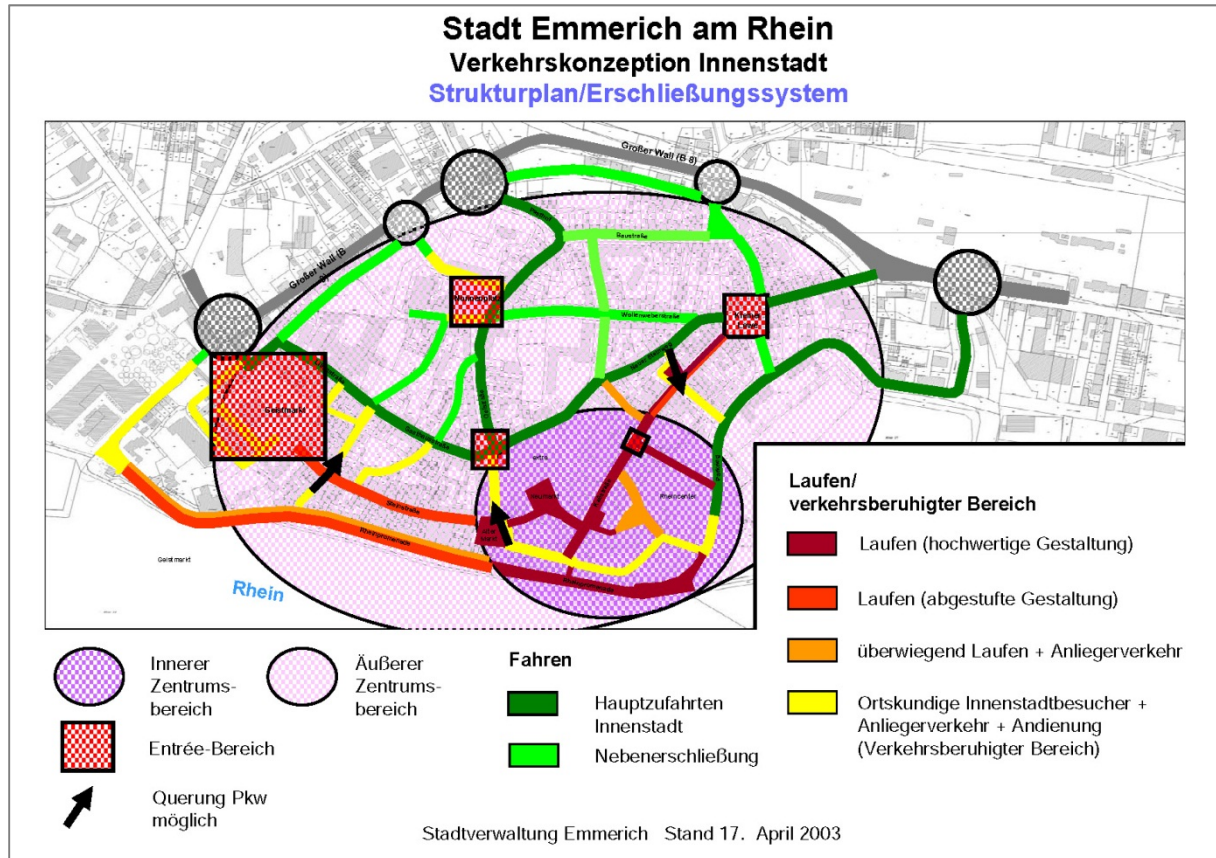
Im Rahmen der 2003 anvisierten Neugestaltung der Fußgängerzone Kaßstraße ist eine Verkehrs- und Strukturdiskussion um die Bedeutung und Funktion der einzelnen Straßenzüge der Innenstadt mit Politik und Verwaltung, Schlüsselpersonen sowie der Bürgerschaft entstanden. Die Ergebnisse dieses Prozesses wurden in einem Strukturkonzept „Verkehrskonzept Innenstadt“ zusammengeführt, das vom Rat der Stadt Emmerich am Rhein im Juni 2003 beschlossen wurde.

Das Strukturkonzept unterscheidet zwischen einem inneren und äußeren Zentrumsbereich. Innerhalb des inneren Zentrumsbereichs soll langfristig der Schwerpunkt der Geschäftsnutzungen liegen. Der Strukturplan stellt im Wesentlichen ein Erschließungssystem dar, das die Nutzungsstruktur der einzelnen Straßenzüge und die damit einhergehenden Anforderungen an die Gestaltung festlegt.

Die wichtigsten Lauflagen mit den höchsten Anforderungen an den Straßenraum sind demnach die östliche Rheinpromenade, die Kirchstraße, der Neumarkt, die Christoffelstraße, die Kaßstraße und Hinter dem Schinken. Die Steinstraße und die westliche Rheinpromenade sind ebenfalls wichtige Lauflagen, für die jedoch eine abgestufte Gestaltung vorgesehen ist.

Während die im nördlichen Bereich der Innenstadt liegenden Straßenzüge als Hauptzufahrten zur Innenstadt oder als Nebenerschließung eingeordnet werden, dienen die verbleibenden Straßenzüge als Lauflagen für ortskundige Innenstadtbesucher und für den Anliegerverkehr (verkehrsberuhigte Bereiche).

Abbildung 25: Strukturkonzept 2003



Quelle: Stadt Emmerich am Rhein

3.3.3 Integriertes Handlungskonzept (2000)

In dem von der Stadt Emmerich am Rhein erarbeiteten Integrierten Handlungskonzept 2000 – 2010 für die Innenstadtentwicklung (*Stadt Emmerich am Rhein: Integriertes Handlungskonzept, 2006*) wurde der Innenstadtraum in die drei Zonen „Einwohnerbezogenes Stadtgebiet“ (Zone 1), „Stadtgebiet Einkauf, Freizeit“ (Zone 2) und Stadtgebiet „Kultur, Dienstleistung“ (Zone 3) untergliedert. Das Integrierte Handlungskonzept besteht ausschließlich aus einem Maßnahmenplan, der über die Jahre hinweg fortgeschrieben wurde. Die Abbildung 26 zeigt den Stand 2006 mit den bis zu diesem Zeitpunkt bereits umgesetzten Maßnahmen.

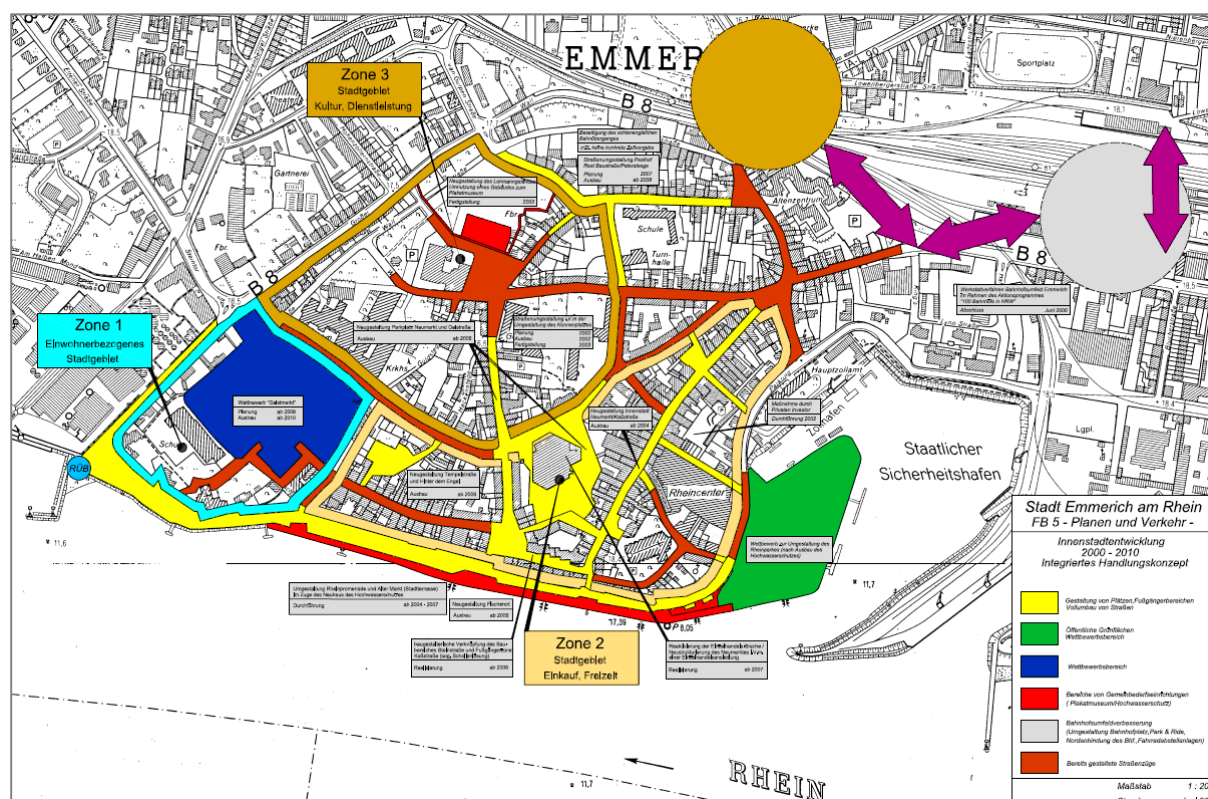
Folgende Maßnahmen wurden für die drei Zonen festgelegt:

- Zone 1: Wettbewerb „Geistmarkt“
- Zone 2: Neugestaltung Tempelstraße und Hinter dem Engel, Umgestaltung Rheinpromenade und Alter Markt (Stadtterrasse) im Zuge des Neubaus des Hochwasserschutzes, Neugestaltung Fischerort, baugestalterische Verknüpfung des Baubereichs Steinstraße und Fußgängerzone Kaßstraße (sog. Schollenlösung), Neugestaltung Parkplatz Neumarkt, Reaktivierung der Einzelhandels-Brache/Neustrukturierung des Neumarkts in Verbindung mit einer Einzelhandelsnutzung, Neugestaltung Innenstadt Neumarkt/Kaßstraße, Maßnahme durch privaten Investor
- Zone 3: Neugestaltung des Lohmanngeländes, Umnutzung eines Gebäudes zum Plakatumuseum, Neugestaltung Parkplatz Oelstraße, Straßenumgestaltung in Verbindung mit der Umgestaltung des Nonnenplatzes

Außerhalb der Zonen waren weiterhin die Maßnahmen Beseitigung des schienengleichen Bahnübergangs, Straßenumgestaltung Pesthof/Rest Baustraße/Patersteede, Werkstattverfahren Bahnhofsum-

feld Emmerich im Rahmen des Aktionsprogramms „100 Bahnhöfe in NRW“ und ein Wettbewerb zur Umgestaltung des Rheinparks (nach Ausbau des Hochwasserschutzes) vorgesehen.

Abbildung 26: Integriertes Handlungskonzept Innenstadt



Quelle: Stadt Emmerich am Rhein

3.3.4 Synopse

Während mit dem Masterplan Innenstadt eine Aufwertung der wichtigen Stadtplätze einschließlich der Rheinpromenade sowie attraktiver Rundgänge angestrebt wurde, erfolgt mit dem Strukturplan eine differenzierte Betrachtung der Lagen hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Innenstadt sowie den Anforderungen an die Aufenthalts- und Gestaltungsqualität mit dem Ergebnis, das ein Kernbereich als Schwerpunkt der Geschäftsnutzungen definiert werden konnte. Mit dem Strukturkonzept „Verkehrskonzeption Innenstadt“ wurde die Ordnung der Verkehrsführung gem. dem Masterplan Innenstadt (Zielbereich Verkehr) planerisch vorbereitet bzw. entschieden. Mit dem Integrierten Handlungskonzept wird ein zusätzlicher Ansatz gewählt, indem die Innenstadt in drei Nutzungszonen untergliedert wird.

Von den aufeinander aufbauenden Planungen Masterplan Innenstadt und Integriertes Handlungskonzept wurden bis auf die Aufwertung des Kleinen Löwen, des Großen Löwen und des Geistmarkts, die Entwicklung von attraktiven Rundgängen, die Beseitigung des schienengleichen Bahnübergangs Löwentor, die Straßenumgestaltung Pesthof Rest Baustraße/Patersteede und Werkstattverfahren Bahnhofsumfeld Emmerich im Rahmen des Aktionsprogramms „100 Bahnhöfe in NRW“ alle Maßnahmen umgesetzt.

Dem Abbau von Verkaufsflächendefiziten (Zielbereich Handel des Masterplans) wurde u. a. durch die Entstehung des Rheincenters begegnet. Die Situation ungenutzter Flächenpotenziale im Bereich des Neumarkts hat sich bis heute nicht geändert. Die Entwicklung des Neumarkts zählt auch heute noch zu den zentralen Projekten der Innenstadtentwicklung.

Die handelsbezogenen Maßnahmen „Einzelhandelsangebot prüfen und verbessern“ und „Zusammenarbeit zwischen den Akteuren des Handels fördern, gemeinsame Strategie entwickeln“ wurden durch Aktivitäten und das Engagement der Wirtschaftsförderung und der Emmerich Werbegemeinschaft e. V. in die Wege geleitet. Die Umsetzung der Maßnahmen lässt sich jedoch kaum messen. Vergleichbares trifft auf die Maßnahmen „Belebung der Innenstadt“, „Touristisches Angebot ausbauen“ und „Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen“ aus dem Handlungsbereich Gesellschaftliches Leben zu. Verschiedene Akteure haben in den letzten Jahren zahlreiche kleine und größere Projekte umgesetzt.

Zur Klärung der Parkraumnutzung im öffentlichen Raum wurde u. a. ein Parkraumbewirtschaftungskonzept entwickelt.

Für die Bahnübergänge wurde im Jahr 2009 ein Bahnübergangs-Beseitigungskonzept erstellt und die Möglichkeiten einer Umstrukturierung und Aufwertung des Bahnhofsumfelds im Rahmen einer Studie untersucht, deren zentrale Aussagen im Folgenden zusammengefasst werden.

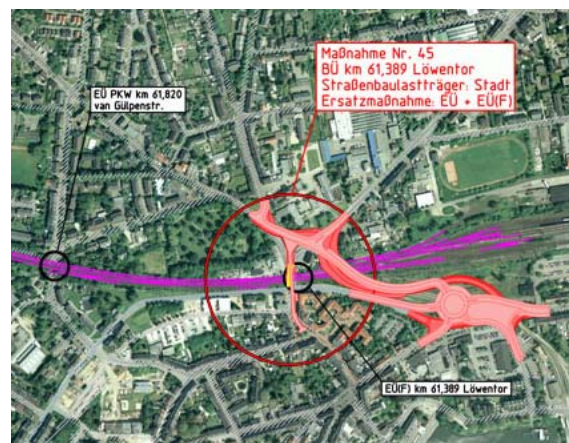
3.3.5 Bahnübergangs-Beseitigungskonzept

Im Frühjahr 2008 wurde von der Deutschen Bahn die Grundsatzentscheidung gefällt, gleichzeitig mit der Realisierung des dritten Gleises der Betuwe-Linie und des damit verbundenen (erforderlichen) Lärmschutzes die Bahnübergangsproblematik zu lösen. 2009 wurde vom Rat der Stadt Emmerich am Rhein ein Bahnübergangs-Beseitigungskonzept als Ergebnis eines langen Abstimmungsprozesses mit unterschiedlichen Verfahrensbeteiligten beschlossen (*Stadt Emmerich am Rhein: Beschlussvorlage für Bahnübergangs-Beseitigungskonzept, 2009*). Von dem Bahnübergangs-Beseitigungskonzept sind innerhalb des Projektbereichs die Bahnübergänge am Löwentor und an der 's-Heerenberger Straße betroffen.

Der heutige Bahnübergang am Löwentor soll durch eine Eisenbahnüberführung (EÜ) 150 m weiter östlich ersetzt werden. Die neue, dem motorisierten Verkehr vorbehaltene Unterführung wird den Knotenpunkt Gerhard-Strom-Straße/Wassenberger Straße nördlich der Bahnschienen mit dem Knotenpunkt Großer Wall/Mennonitenstraße/ Bahnhofstraße südlich der Bahntrassen verbinden. Für den

letzten genannten Knotenpunkt ist ein Kreisverkehr angedacht. Fußgänger und Radfahrer werden zukünftig die Bahntrasse am heutigen Bahnübergang Löwentor unterqueren können; das jetzige Bauwerk wird erneuert.

Abbildung 27: Konsensvariante Bahnübergang Löwentor



Quelle: Bahnübergangs-Beseitigungskonzept (Stadt Emmerich am Rhein)

Für den westlichen Bahnübergang 's-Heerenberger Straße (erweiterter Projektbereich) ist ein Eisenbahnüberführungsbauwerk (EÜ) im Vollausbau geplant.

Die Konkretisierung und spätere Umsetzung dieser Lösungen für die Bahnübergänge hängt von dem Ergebnis des Planfeststellungsverfahrens ab.

3.3.6 Studie Bahnhofsumfeld

In einer 2011 von der Deutschen Bahn AG beauftragten Studie wurde in Abstimmung mit der Stadt Emmerich am Rhein die Neuordnung und Neugestaltung des Bahnhofsumfelds erstmals thematisiert, um Wege der Verbesserung der Aufenthaltsqualität hinsichtlich der Sicherheit, Sauberkeit, Übersicht/Orientierung, Kundenkomfort und Wertschöpfung aufzuzeigen. Auf folgende Ziele haben sich die Deutsche Bahn AG und die Verwaltung verständigt:

- Erweiterung der P&R-Flächen auf die Restflächen der in Zukunft der Kreisellösung gewidmeten Flächen „Löwentor“
- Potenzieller Abriss des leerstehenden Lagergebäudes an der Bahnhofstraße (L 7)

- Neuordnung des ZOB, potenzielle Neuordnung der Zuwegung
- Umgestaltung Bahnhofsvorplatz
- Abriss des ehemaligen Zollgebäudes
- Neuorganisation der Fahrradabstellanlage
- Lösung für den behindertengerechten Zugang zum Personentunnel unter den Gleisen (Mobilitätsoffensive 2)

Abbildung 28: Neuordnung des Bahnhofsumfelds (Variante)



Quelle: Studie Bahnhofsumfeld (DB Station & Service AG)

Auch in diesem Fall bleibt das Ergebnis des Planfeststellungsverfahrens zum Ausbau des dritten Gleises für die künftige Entwicklung des Bahnhofsumfelds abzuwarten.

3.3.7 Integrationskonzept der Schallschutzwände im Stadtfeld der Hansestadt Emmerich am Rhein (2013)

In das Planfeststellungsverfahren zum Schienenausbau hat die Verwaltung ein Gestaltungskonzept für die erforderlichen Lärmschutzwände eingebracht. Das 2013 vom Büro A-Konzept 21 erarbeitete Integrationskonzept der Schallschutzwände im Bereich der Betuwe-Linie zielt auf eine ruhige, ökologisch und ökonomisch nachhaltige anwohnerorientierte Schallschutzwandkonzeption ab (A-Konzept 21: BETUWE-Linie, ABS Emmerich-Oberhausen, Erläuterungsbericht zum Integrationskonzept der Schallschutzwände (SSW) im Stadtfeld der Hansestadt Emmerich am Rhein, Mühltal, 2013). Die Lärmschutzwände sollen zugleich als „moderne Stadtmauer“ durch eine lebendige Wandgestaltung den Innenstadtrand abrunden. Die Gestaltungsvorschläge beruhen auf folgenden Leitideen:

- Akzentuieren: die Ortsbedeutung durch „Ortsfenster“ (Sichtfenster) betonen
- Integrieren: Übernahme der umliegenden Materialstruktur (Materialidentität)

- Kaschieren: Minderung der optischen Störung durch intensive Begrünung
- Akzeptieren: Soziale Akzeptanz der Lärmschutzwand als Emissionsschutz für den Ort

Das Konzept beinhaltet u. a. Gestaltungsaussagen zu den folgenden, im engeren und erweiterten Projektbereich liegenden Standorten:

- Eisenbahnüberführung 's-Heerenberger Straße
- Eisenbahnüberführung Van-Gülpen-Straße
- Eisenbahnüberführung Am Löwentor/De-derichstraße
- Eisenbahnüberführung Ostwall/Am Löwentor
- Busbahnhof/Parkplatz BHF Emmerich
- Eisenbahnüberführung Weseler Straße

Abbildung 29: Visualisierung zur Schallschutzwand am Löwentor



Quelle: Integrationskonzept der Schallschutzwände (A-Konzept 21)

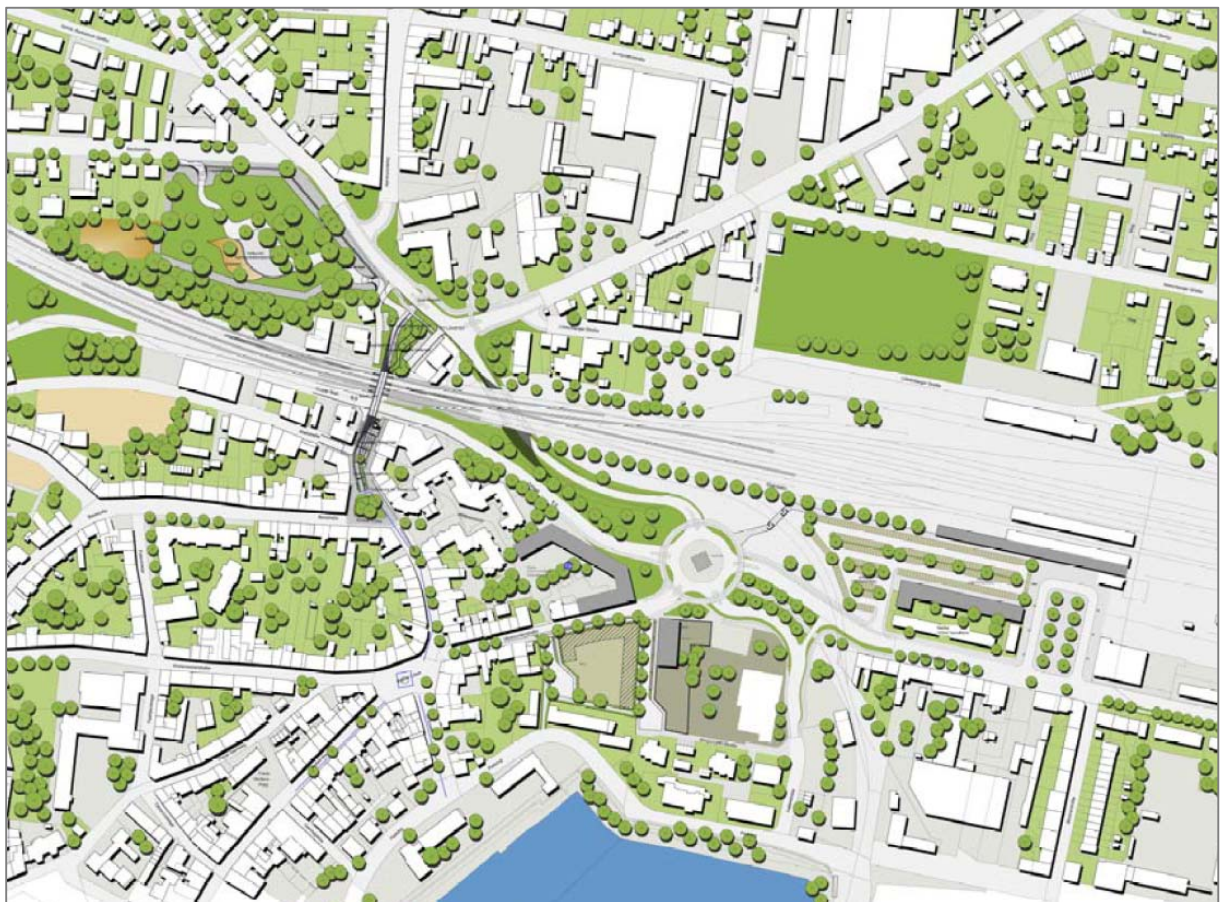
3.3.8 Städtebauliche Einbindung „Am Löwentor“

Im Jahr 2015 wurde ein städtebauliches, verkehrs- und landschaftsplanerisches Gesamtkonzept zur Einbindung des Bereichs „Am Löwentor“ erstellt (Stadt Emmerich am Rhein/HJPplaner: Stadt Emmerich am Rhein, Am Löwentor, städtebauliche Einbindung, Aachen, September 2015), das die Planungen des dritten Gleises, des 5-armigen Kreisverkehrs und der Bahnüberführungen konsequent fortführt. Das Konzept berücksichtigt aufgrund des räumlichen Zusammenhangs auch den östlichen Bereich der Menonitenstraße, den Gisbert-Lensing-Park und das Bahnhofsumfeld. Zielsetzung des Konzepts ist es, die Anbindung des Bahnhofs an die Fußgängerzone zu stärken, die Nord-Süd-Anbindung vom Gisbert-Lensing-Park an den Kleinen Löwen mit Entwick-

lungsoption in Richtung Rheinpark und Rheinpromenade zu stärken, ein Gestaltungskonzept der geplanten Fußgänger- und Radfahrerunterführung und des Kreisverkehrs zu entwickeln, den Zugang zum Gisbert-Lensing-Park zu öffnen, brachliegende Grundstücke zu entwickeln und klare Raumkanten zu definieren.

In den Planungsprozess wurden die Bürgerinnen und Bürger, die Deutsche Bahn und der Landesbetrieb Straßen NRW einbezogen. Aufgrund des räumlichen und thematischen Zusammenhangs wurde die Bürgerbeteiligung des Projekts mit denen der Bauleitplanverfahren 79. Änderung des Flächennutzungsplans und Bebauungsplanaufstellung E 17/3 „Kreisverkehr Bahnhofstraße“ verknüpft.

Abbildung 30: Gesamtkonzept Löwentor



Quelle: Stadt Emmerich am Rhein/HJPplaner: Stadt Emmerich am Rhein, Am Löwentor, städtebauliche Einbindung, Aachen, September 2015

Das Gesamtkonzept zeigt einen deutlich ablesbaren Innenstadtrand durch eine Blockrandbebauung. Der Gisbert-Lensing-Park soll unter dem Leitthema Wasser umgestaltet werden. Das Konzept sieht zudem eine Neuordnung der Freiflächen am Bahnhof, den Abriss und Neubau des Bahnhofsgebäudes und die Entwicklung eines Bahnhofsvorplatzes vor. Für die Fußgängerunterführung am Bahnübergang Löwentor wurden ein Beleuchtungskonzept entwickelt und Vorschläge für die Bodenbeläge und Seitenwandoberflächen erarbeitet.

Abbildung 31: Skizze Fußgängerunterführung „Am Löwentor“



Quelle: Stadt Emmerich am Rhein/HJPplaner: Stadt Emmerich am Rhein, Am Löwentor, städtebauliche Einbindung, Aachen, September 2015

Das Konzept „Städtebauliche Einbindung Löwentor“ wurde im November 2015 vom Rat der Stadt Emmerich zur Kenntnis genommen und als städtebauliches Entwicklungskonzept gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB beschlossen.

3.4 Konzepte zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung

3.4.1 Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Emmerich am Rhein

Im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative wurde im Jahr 2012 ein Integriertes Klimaschutzkonzept (IKK) erstellt. Das IKK hat zum Ziel, einen dauerhaften Beitrag zum Schutz des Klimas zu leisten und die Einhaltung der landes- und bundesweiten Zielsetzungen zu unterstützen. Bereits vor der Erstellung des IKK hat die Stadt Emmerich am Rhein zahlreiche Maßnahmen zum Klimaschutz angestoßen und realisiert. Diese Maßnahmen lassen sich nach dem IKK in fünf verschiedene Kategorien unterteilen: Stadtplanung, Kommunale Gebäude, Versorgung, Mobilität und Kommunikation.

Maßnahmen aus der Kategorie Stadtplanung wurden in der vorbereitenden und verbindlichen Bauleitplanung weiter definiert. Zum einen wurden im Flächennutzungsplan Konzentrationsflächen für Windenergieanlagen festgelegt sowie der Beschluss zur Nachverdichtung und Baulückenschließung entsprechend den Darstellungen im Flächennutzungsplan gefasst.

Im Zuge der verbindlichen Bauleitplanung müssen Vorentwürfe eine „Solarenergetische Vorprüfung“ durchlaufen. Bei allen kommunalen Gebäuden wurden bereits Klimaschutztechnische Maßnahmen durchgeführt. Unter dem Namen „Emmergreen“ bieten die Stadtwerke Emmerich einen Ökostrom an, der aus 100 % Wasserkraft aus Österreich besteht. Außerdem werden von den Stadtwerken Emmerich auch „weiche“ Maßnahmen in Form von Beratungsangeboten hinsichtlich eines umweltschonenden Verbrauchs von Energie, Gas und Trinkwasser durchgeführt. Im Bereich der Mobilität wurden u. a. verkehrstechnische Maßnahmen realisiert. So beträgt der Anteil der Tempo-30-Zonen im Stadtgebiet von Emmerich am Rhein 75 bis 80 %. Im kommunalen Vergleichen mit gleichgroßen Städten ist dies als sehr hoch zu bewerten. Aus der Kategorie Kommunikation ist vor allem der starke und regelmäßige grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch mit niederländischen Nachbarkommunen lobenswert hervorzuheben.

Auf der Grundlage der im IKK enthaltenden Bilanzierung des Energie- und CO₂-Verbrauchs, wurden vier Handlungsfelder definiert:

- Energieeffizienz in Unternehmen
- Energiesparen im Haushalt
- Sanieren im Bestand
- Öffentlichkeitsarbeit

Ebenso werden Möglichkeiten zur Umsetzung der definierten Maßnahmen der jeweiligen Handlungsfelder benannt. Für eine zeitliche Übersicht der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen wurde ein Klimaschutzfahrplan entwickelt, der die Aufgaben an die jeweiligen Akteure in der Stadt Emmerich am Rhein verteilt (*infas enermetric: Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Emmerich am Rhein, Greven 2013*).

3.4.2 Klimaanpassungskonzept

Anpassungsmöglichkeiten an den Klimawandel liegen weniger bei den Planungen im Bestand, sondern bei Neubauprojekten oder städtebaulichen Entwicklungen. Hierzu zählen u. a. die klimagerechte Planung von Straßenräumen, die Planung von öffentlichen Grün- und Freiflächen, eine klimagerechte Entwässerungsplanung, Rückhaltebecken, Rückkopplung etc. oder auch Anpassungsmaßnahmen.

men an privaten bestehenden Gebäuden. In der Handlungskarte Klimaanpassung des Klimaanpassungskonzepts der Stadt Emmerich am Rhein sind die Konfliktpotenziale im Stadtgebiet zusammengetragen. Für den engeren und erweiterten Untersuchungsraum lassen sich folgende Kernaussagen entnehmen:

- Der Rheinpark und der Gisbert-Lensing-Park werden als schutzwürdige Grünflächen und Freiräume (sehr hohe Schutzwürdigkeit) eingestuft, die entsprechend zu erhalten und untereinander zu vernetzen sind.
- Wichtige Frischluftschneisen und Leitbahnen sind der Rhein, das Bahnhofsareal sowie die Bahntrasse, die von Emittenten freizuhalten sind.
- Insbesondere die Gasthausstraße, die Oelstraße und der Schulhof der Europaschule zählen zu den Gebieten, die durch hohen Oberflächenabfluss bei Starkregen gefährdet sind. Weitere Flächenversiegelungen sind daher zu vermeiden sowie die Entsiegelung und Begrünung zu optimieren.
- Die Innenstadt zählt zu den Gebieten mit Hitzebelastung, indem die Beschattung durch Vegetation sowie die Herstellung von Ausgleichsräumen als Maßnahmen herangezogen werden können.



Viertes Kapitel

Analyse des Stadtraums

4 Analyse des Stadtraums

4.1 Stadtstruktur, Baustruktur und Stadtbild

4.1.1 Grobskizzierung der städtebaulichen Struktur

Räumliche Grenzen der Emmericher Innenstadt bzw. des Kerns bilden der Rhein einschließlich Hafenbecken, die L 7 sowie die Bahnschienen. Von Westen und Osten ist die Innenstadt von großen Industriearealen umgeben, während die nördlichen Standorte sich überwiegend als innenstadt-nahe Wohnstandorte entwickelt haben.

Die Bahnflächen, insbesondere die ost-west-verlaufenden Schienenstränge, stellen eine deutliche Barriere innerhalb des Stadtraums dar und wirken sich auf die Anbindungsqualität der nördlichen und nordöstlichen Stadtquartiere an die Innenstadt aus. Im Grunde sind die nördlich der Bahn gelegenen Quartiere des Projektgebiets nur über drei Bereiche an die Innenstadt angebunden; der zentrale Bahnübergang und Innenstadteingang Löwentor wird hierdurch zum Nadelöhr.

Die historische Stadtstruktur findet sich immer noch im heutigen Stadtgrundriss. Historische, überwiegend denkmalgeschützte Gebäude aus dem 17. Jahrhundert sind insbesondere in der Steinstraße zu bewundern (*Wikipedia: Datierung der Gebäude nach: Christoph Dautermann: Städtischer Hausbau am unteren Niederrhein – vom 15. bis zum 18. Jahrhundert, Rheinland-Verlag, Köln 1992, Seite 124*).

Die drei Sakralbauten St. Martini, Aldegundis-Kirche sowie Christus-Kirche sind für das Stadtbild prägend und stellen wichtige Orientierungspunkte in der Innenstadt dar. In einigen Teilräumen der Innenstadt (z. B. am Wassertor, am Steintor, an der Wallstraße) wirken sich Baulücken und mindergenutzte Grundstücke negativ auf das Stadtbild aus.

Abbildung 32: Stadtstruktur und Nutzungen



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Die Straßen Eltener Straße, Großer Wall, Ostwall, Bahnhofstraße und Reeser Straße sind als Bundesstraße L 7 klassifiziert und bilden die Umgehung des Kernbereichs. Entlang der L 7 wechselt durch zum Teil beidseitig geschlossene Bebauung, durch Abschnitte mit fehlenden Raumkanten oder ausgedehnten Kreuzungsbereichen die Wahrnehmung von baulicher Dichte und baulicher Offenheit.

Die östliche Stadteingangssituation wird durch z. T. leerstehende Gewerbeeinheiten und das Bahnhofsareal auf der nördlichen Straßenhälfte sowie größere Gewerbebetriebe und Wohnbebauung auf der südlichen Straßenseite geprägt.

4.1.2 Innenstadteingänge

Die wichtigsten Innenstadteingänge Steintor, Löwentor und Mennonitenstraße sind aus städtebaulichen und/oder verkehrstechnischen Gründen problematisch.

Das Postgebäude und die gegenüberliegende Bebauung am Stadteingang Steintor ermöglichen grundsätzlich eine „Torwirkung“ und inszenieren die Christuskirche, die genau in dieser Sichtachse liegt. Durch die abknickende L 7 wird der Verkehr an der dicht bebauten Kernstadt vorbeigelenkt. Der Knotenpunkt stellt sich für alle Verkehrsteilnehmer sehr unübersichtlich dar. Regelmäßig, insbesondere zu den Stoßzeiten, staut sich der Verkehr auf der Straße Steintor.

Prägend für den Stadteingang Steintor ist das sogenannte Steintorgelände, das einen „grünen Vorbereich“ zur dichten Innenstadtbauung bildet. An der L 7, angrenzend an das Steintorgelände, wurde mit dem Bau eines neuen Polizeipräsidiums begonnen.



Innenstadtentree Steintor



Innenstadtentree Löwentor



Innenstadtentree Mennonitenstraße

Der Bereich Löwentor ist insbesondere als Verbindung der nördlichen Quartiere mit der Innenstadt von Bedeutung; dieser ist zugleich Kreuzungspunkt des Schienen- und Straßenverkehrs. Fußgänger können zusätzlich zum plangleichen Bahnübergang eine Fußgängerunterführung nutzen. Wie zuvor in Kapitel 3.3.5 dargestellt, soll das Innenstadtentree im Rahmen des Ausbaus der Betuwe-Linie verkehrlich neu geordnet werden.

Östlich des Löwentors bildet die Mennonitenstraße einen weiteren wichtigen Innenstadteingang, der zukünftig einen Teil der Funktionen des Stadteingangs Löwentor übernehmen wird und infolgedessen für die Erreichbarkeit der Innenstadt an Bedeutung gewinnt. Die unbebauten, gewerblich vorgeprägten Flächen (ehemals Autohaus Wemmer & Janssen), die temporär als Parkplatz genutzt werden, lassen kein attraktives Innenstadtentree entstehen. Durch die Straßenverengung der Mennonitenstraße wird dem motorisierten Verkehr jedoch das Eintreten in die Innenstadt signalisiert.

4.1.3 Brachflächen/Entwicklungsflächen

Im Stadtgefüge fallen einzelne unbebaute, mindergenutzte oder sogar brachliegende Flächen auf. Neben den bisher genannten Flächen Steintorgelände und ehemals Wemmer & Janssen sind innerhalb des engeren Projektbereichs der Neumarkt und das Lohmannquartier zu nennen.

Das Lohmannquartier zählt zu den wenigen Entwicklungsflächen für Wohnungsbau innerhalb der Kernstadt. Auf Grundlage des Angebotsbebauungsplans E24/2 „Lohmann“ wurden bereits mehrere Wohneinheiten realisiert.

Die größte offene Wunde der Innenstadt stellt der Neumarkt dar. Im Frühjahr 2014 wurde das über

einen längeren Zeitraum leerstehende Neumarkt-Center zurückgebaut. Während die umrandenden Platzflächen weiterhin als Marktstandort und Parkplatz genutzt werden, liegen Großteile des Areals brach.

Für den Neumarkt bestehen konkrete Pläne eines Investors. In dem geplanten Wohn- und Geschäftskomplex (3.000 bis 3.500 qm Verkaufsfläche) sollen unter anderem ein Elektronikmarkt, ein Supermarkt, eine Frische Arena, eine Caritas-Sozialstation und Wohnungen Platz finden (<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/emmerich/2016-bringt-riesenbaustelle-fuer-emmerich-aid-1.5661979#comment-list>. Zuletzt überprüft: 01.02.2016).

Weitere Entwicklungsmöglichkeiten bieten die Bahnflächen nördlich des Bahnhofs und das Katjes-Gelände an der Wassenbergstraße (Industriebrache).



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Mindergenutzte Flächen zwingend entwickeln, um eine unkontrollierte Nutzung zu verhindern (wie z. B. wildes Parken und Müllentsorgung auf dem Gelände Wemmer & Janssen)
- Steintorgelände als multifunktionalen Platz (Parken, Kirmes etc.) oder als Einzelhandelsstandort entwickeln
- Wemmer & Janssen-Gelände einer Nutzung zuführen oder im Sinne der Stadtbildpflege begrünen

4.1.4 Öffentliche Plätze und Stadtgestalt

Ein wichtigsten Straßen, Wege, Plätze und Freiflächen der Emmericher Innenstadt wie die Rheinpromenade, die Steinstraße, die Kaßstraße, der Alte Markt und der Rheinpark wurden zwischen 2004 und 2011 umfassend umgestaltet und zeichnen sich durch eine aufeinander abgestimmte Gestaltung mit z. T. wiederkehrenden Ausstattungselementen (Lichtstelen, Bänke, Beschilderung etc.) aus. In den verschiedenen Beteiligungsformaten wie Bürgerforum, Online-Beteiligung, Stadtpaziergang wurden die Bürgerinnen und Bürger zur Aufenthalts- und Gestaltungsqualität des öffentlichen Raums befragt. Die Hinweise und Wünsche zu den jeweiligen Innenstadtbereichen lassen sich im Grunde zu einem Gesamttestat für die Innenstadt (abgesehen von der Rheinpromenade) zusammenfassen: Die Innenstadt wird als sehr grau, monoton, steinern und wenig einladend wahrgenommen. Demnach fehlt es der Innenstadt an besonderen und attraktiven Orten, die zum Verweilen einladen und für die es sich lohnt, die Innenstadt aufzusuchen. Viele Bürgerinnen und Bürger wünschten sich für den Straßenraum belebende Grünelemente sowie zusätzliche Spielangebote für Kinder.

Rheinpromenade

Entlang der Stadtkante zum Rhein präsentieren sich die Stadt Emmerich am Rhein und die Innenstadt von ihrer besten Seite. Durch die äußerst gelungene Gestaltung der Promenade in den Jahren 2006/2007 verwandelte sich diese zu einem wahren Publikumsmagnet und zieht jährlich zahlreiche Tagestouristen nach Emmerich. Die Rheinpromenade bietet Raum zum Flanieren und zum Verweilen, im Abschnitt der sogenannten Gastronomiezone sind zahlreiche Gastronomie- und Hotellerie-Betriebe anzutreffen, die die Promenade mit ihrer Außengastronomie bespielen. Auch Kinder kommen mit einem Wasserspielplatz und punktuellen Spielelementen auf ihre Kosten.



Rheinpromenade

Die insgesamt hohe Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität der Rheinpromenade bzw. das harmonische Gesamtbild des öffentlichen Raums wird u. a. durch die Gestaltungssatzung gesichert.

Der westliche Abschluss der Rheinpromenade wurde als Rheinstrand gestaltet, im östlichen Bereich geht die Rheinpromenade in den ebenfalls neu gestalteten Rheinpark über. Der Rheinstrand, so schön er nach seiner Umgestaltung ausgesehen haben muss, stellt heute nur noch einen funktionslosen und verlassenen Endpunkt der Rheinpromenade dar. Nach der Neugestaltung des Rheinstrands befanden sich an dieser Stelle mehrere Strandkörbe, die jedoch durch anhaltenden Vandalismus (fehlende soziale Kontrolle) in die räumliche Nähe zur Touristeninformationen umgesetzt wurden. Möglichkeiten des Aufenthalts wie Bänke oder Sitzelemente sind am Rheinstrand nicht mehr vorzufinden.



Rheinstrand

Geistmarkt

Der Geistmarkt bildet einen wichtigen Ausgangspunkt für den Innenstadtbesuch. Der als Parkplatz genutzte Vorplatz des Rathauses, die Freiflächen der Christuskirche sowie der Parkplatz Geistmarkt werden durch eine überwiegend dreigeschossige rahmende Bebauung zu einem platzartigen Gesamtbereich zusammengefasst. Neben der Hauptnutzung Wohnen werden die Erdgeschosse teilweise auch für die Gastronomie bzw. den Einzelhandel genutzt. Auch die Post ist am Geistmarkt verortet.

Qualitäten und Funktionen eines Stadtplatzes sind dem Geistmarkt nicht zugeordnet; im Grunde erfüllt dieser ausschließlich die Funktion eines Parkplatzes.

zes. Nur zu Zeiten der auf dem Platz stattfindenden Veranstaltungen wie Kirmes, Schützenfest etc. wird der „steinerne“ Platz lebendig und zu einem beliebten und viel frequentierten öffentlichen Ort.

Im Zuge der Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts wurde der Geistmarkt bzgl. seiner Einzelhandelsfunktion bewertet. Demnach erfüllt der Geistmarkt eine wichtige Funktion als Ergänzungslage mit den Schwerpunkten Dienstleistung, Verwaltung und Tourismus.



Parkplatz am Geistmarkt



Blick vom Geistmarkt auf den Rathausvorplatz



Christus-Kirche



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Das Parken reduzieren, ggf. Verlagerung auf das Steintorgelände, um Bereiche mit Aufenthaltscharakter zu entwickeln
- Besondere Bauten wie Rathaus, Rheinmuseum, Christuskirche sollten erkennbarer sein (Sichtbeziehungen herstellen, Gebäude inszenieren)
- Den Geistmarkt durch Bäume attraktiver gestalten
- Eine Platzgestaltung sollte auch zukünftig Veranstaltungen (Kirmes) nicht entgegenstehen

Steinstraße

Der Übergang vom Geistmarkt in die Einkaufsstraße Steinstraße wird durch einen Oberflächenwechsel deutlich hervorgehoben. Insgesamt ist das Entree zu den Geschäftslagen durch die bauliche Dichte und Architektur, insbesondere durch den Arkadengang am Rathaus, wirkungsvoll inszeniert.

Die Steinstraße wurde in den Jahren 2008/2009 umgestaltet, um den negativen Entwicklungstendenzen der Geschäftslage entgegenzuwirken bzw. neue Rahmenbedingungen für den nicht mehr funktionierenden Einzelhandel und beeinträchtigte Wohnlagen zu verbessern, aber auch um die Sicherheit der Passanten der auch für den motorisierten Verkehr offenen Straße zu erhöhen.

Im Rahmen der Neugestaltung wurden die Stellplätze neu angeordnet, neue Bäume gepflanzt sowie Beleuchtung, Fahrradständer, Sitzelemente etc. erneuert. Die Aufenthaltsqualität der Steinstraße als Geschäftsstraße ist durch den fließenden Verkehr eingeschränkt. Durch die relativ neue Gestaltung des Straßenraums lässt sich nicht unbedingt ein Handlungserfordernis feststellen.



Gebäude der Steinstraße



Neugestalteter Straßenraum



Parkmöglichkeiten in der Steinstraße

Alter Markt

Die Steinstraße endet am Alten Markt; dieser bildet eine Platzfläche im Kreuzungsbereich der Steinstraße mit der abbiegenden Tempelstraße, der Kirchstraße und der Straße Fischerort. An der südwestlichen Platzkante des Alten Marks befand sich einst das Krantor, ein ehemaliges Stadttor, das im 18. Jahrhundert zurückgebaut wurde. Durch einen Durchgang lassen sich fußläufig die Rheinpromenade und der Rhein erreichen. Eine direkte Verbindung der Funktionsbereiche ist somit gegeben, der „Sprung“ an den Rhein ist jedoch kaum wahrnehmbar. Die Platzfläche Alter Markt wurde ebenfalls neu gestaltet. Der eigentliche Platzbe-

reich wird durch Poller und Stellplätze begrenzt und ist mit Bänken, Beleuchtungselementen, Fahrradabstellmöglichkeiten, einer Telefonzelle, Infostelen und einem Stadtplan ausgestattet. Auch wird der Platz mit dem ÖPNV angefahren und ist mit einem entsprechenden Haltestellenschild möbliert. Der Platz wirkt durch die zahlreichen Ausstattungselemente überladen; ein klares Nutzungskonzept ist nicht erkennbar, noch werden Anreize geschaffen, auf dem Platz zu verweilen. Für einen Teilbereich des Platzes wurde eine Sondernutzungserlaubnis für Außengastronomie erteilt, sodass der Platz in Teilen bespielt wird. Durch die drei- bis fünfgeschossige Bebauung liegt der Platz zumeist im Schatten.



Baum als zentrales Platzelement



Blick vom Alten Markt in die Kirchstraße



Bereich Krantor: Anbindung an die Rheinpromenade



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Den Platz wieder als Marktplatz nutzen
- Parkplätze zugunsten der Aufenthaltsqualität verlegen, jedoch Durchgangsverkehr erhalten
- Kleine sporadische Stände
- Spielgeräte
- Sitzecken schaffen, Bänke zum Rhein ausrichten
- Grüngestaltung

Platzfläche Kaßstraße/Christoffelstraße/Fischerort

Die Schnittstelle Kaßstraße/Christoffelstraße ist als Platzfläche gestaltet. Auf der Platzfläche sind verschiedene Sitzmöglichkeiten in Form von Bänken und Sitzwürfeln angeordnet, die kein einheitliches Gestaltungskonzept erkennen lassen. Obwohl die Umgestaltung erst im Jahre 2004 durchgeführt wurde, wirkt der Platz trist. Insgesamt fehlt es an einem Nutzungskonzept sowie an Aufenthaltsqualität und Charme. Dabei sind der Platz und seine

Fortführung (Christoffelstraße) die zentrale Verbindung zwischen der Fußgängerzone Kaßstraße und der Rheinpromenade.



Platz am Fischerort

Am Christoffeltor akzentuiert eine Figur den Durchgangsbereich zur Rheinpromenade. Durch die enge Bebauung und den Luftzug wird der Durchgang als sehr ungemütlich empfunden.



Christoffeltor



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Platz wird nicht als solcher empfunden bzw. angenommen
- Übergang von der Rheinpromenade zum zentralen Bereich der Kaßstraße durch attraktive Gestaltung/Nutzung überbrücken
- Der starke Luftzug wirkt einem Verweilen in diesem Bereich entgegen
- Ambiente schaffen, Spielmöglichkeiten vorsehen, stärkere Begrünung

Fußgängerzone Kaßstraße

Die Hauptlage wurde in den Jahren 2005 bis 2008 umgestaltet und wirkt durch das helle Pflaster und das moderne Mobiliar grundsätzlich einladend. Einen städtebaulichen Akzent setzt das Rheincenter, dessen Haupteingang zur Kaßstraße ausgerichtet ist und sich durch eine Überhöhung der Bebauung gegenüber der angrenzenden Bebauung absetzt.

Im südlichen Bereich der Kaßstraße öffnet sich vor der Aldegundiskirche der Straßenbereich zu einem kleinen Platz (Nikolaus-Groß-Platz) mit großem Pflanzbeet, Spiel- und Sitzmöglichkeit. Dieser Bereich ist attraktiv gestaltet, bietet einen Ort zum Ausruhen und Spielen in der Einkaufszone und ermöglicht die funktionale Vernetzung mit dem Kirchvorplatz.

Im mittleren Bereich der Kaßstraße wird durch eine Passage eine Querverbindung zum Neumarkt ermöglicht. Die Passage wirkt jedoch sehr dunkel und lässt Sanierungsbedarf erkennen. Eine gute Vernetzung der Geschäftslagen Neumarkt und Kaßstraße gelingt auf diese Weise nicht.

Im nördlichen Bereich der Kaßstraße befindet sich der Franz-Wolters-Platz, der im hinteren Bereich Stellplätze aufweist. Im vorderen Bereich sind zahlreiche Sitzmöglichkeiten und Spielgeräte angeordnet. Die kleine Platzfläche wertet ähnlich dem Nikolaus-Groß-Platz die Aufenthaltsqualität auf der Kaßstraße auf.

In den verschiedenen Expertengesprächen wurde angemerkt, dass die nördliche Kaßstraße von älteren Menschen zunehmend als Angstraum wahrgenommen wird. Zahlreiche Senioren meiden den Bereich aufgrund der hier durch die Nutzung (Internetcafé mit Alkoholausschank) anzutreffenden Personen. Auch dunkle oder schlecht einsehbare Räume mit fehlender sozialer Kontrolle wie die Unterführungen am Löwentor oder die Neumarkt-Passage zählen zu den Orten, die nicht gerne aufgesucht werden.



Nikolaus-Groß-Platz mit Spielelement



Passage zwischen dem Neumarkt und der Kaßstraße



Franz-Wolters-Platz



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Die Gestaltung der Kaßstraße untermauert das Image der „steinernen Stadt“
- Werbeanlagen sollten einheitlicher gestaltet und unschöne Leuchtreklamen verhindert werden
- Die zu lange Fußgängerzone durch Spielinseln, Begrünung und Sitzgelegenheiten strukturieren bzw. auflockern
- Bei Spielgeräten sollte grundsätzlich die Beispielfähigkeit und nicht das Design im Vordergrund stehen
- Attraktivere Gestaltung der Fassaden
- Die Fahrradfreundlichkeit der Innenstadt erhöhen, z. B. durch Öffnung der Fußgängerzone nach Geschäftsschluss für die Radfahrer

Kleiner Löwe

Der Kleine Löwe bildet den nördlichen Endpunkt der Kaßstraße. Der Platz wird im Norden durch die Wollenweberstraße, im Osten durch die Im Ewer begrenzt, während sich im Süden die Bebauung der Kaßstraße anschließt. Die Platzfläche ist durch Poller von den befahrenen Straßen abgegrenzt und mit Stadtmobiliar ausgestattet. Außerdem ist die Skulptur „Toleranz“ des togolesischen Bildhauers und Malers El Loko zu sehen (<http://www.freizeitkarte.de/612.0.html>). Zuletzt geprüft: 01.02.2016).

Die verschiedenen Ausstattungselemente des Platzes sind deutlich in die Jahre gekommen. Die heutige Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität wird der Funktion des Platzes als Endpunkt bzw. Auftakt der Geschäftsstraße/Fußgängerzone Kaßstraße und als wichtiger Haltepunkt des Busverkehrs nicht gerecht.



Kleiner Löwe



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Am Platz liegen fast nur inhabergeführte Geschäfte - einer der wenigen funktionierenden Geschäftsbereiche („Altes Geschäftszentrum“)
- Gestalterische Qualitäten/Gestaltungselemente der Rheinpromenade auf den Platzbereich übertragen
- Sicherheit verbessern (Querungsmöglichkeiten schaffen)
- Zusätzliche überdachte Wartemöglichkeiten für den Bus (z. B. Pavillon)

Mennonitenstraße/Hühnerstraße/Großer Löwe

Die Mennonitenstraße und die Hühnerstraße sind typische Rand- bzw. Nebenlagen des Geschäftsbereichs. Für die Hühnerstraße und den daran schließenden Platz Großer Löwe ist eine Oberflächengestaltung aus rotem Pflaster kennzeichnend. Die dreieckige Platzfläche wird von allen drei Seiten durch die Bebauung gerahmt. Neben der Wohnnutzung gibt es auch ein gastronomisches Angebot. In der Platzmitte befindet sich der Löwenbrunnen, eine mit Bildreliefs der Emmericher Geschichte

geschmückte, bronzene Brunnensäule mit gemau-
erter Schale, geschaffen von der Emmericher Kol-
pingwerkstatt (<http://www.freizeit-karte.de/612.0.html>). Zuletzt geprüft: 01.02.2016). Der Platz entfaltet
insgesamt nur wenig Aufenthaltsqualität und kann
aufgrund dessen auch keine Quartiersfunktionen
übernehmen.



Großer Löwe

Nonnenplatz

Der Nonnenplatz liegt zwischen der Stadtparkas-
se, dem PAN kunstforum niederrhein und der Eu-
ropaschule abseits der Geschäftslagen. Die Platz-
fläche bleibt von jeglicher Möblierung unverstellt;
diese sowie raumgebende Grünelemente befinden
sich an den Rändern des Platzes. Der Platz wird von
mehreren Seiten von Stellplätzen umrahmt. Be-
sonderheit des Nonnenplatzes ist ein Brunnen, der
als Skulptur die von Wasser umfluteten Kontinente
darstellt. Der Nonnenplatz wird bei Veranstaltun-
gen als Parkplatz freigegeben, aber auch als Veran-
staltungsfläche genutzt. Die meiste Zeit wird der
Platz jedoch von Schülern frequentiert, die auf den
Schulbus warten, oder auch als Treffpunkt genutzt.



Nonnenplatz



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Den Nonnenplatz als erweiterten Schulhof
nutzen/gestalterisch mit dem Schulhof ver-
binden
- Kiss & Ride
- Technische Ertüchtigung des Brunnens
- Rot gepflasterter Bereich wird nicht als Que-
rungsmöglichkeit/Zebrastrifen erkannt (Ge-
fahrenstelle für Schüler)
- Nutzung des Platzes auch für Veranstaltungen
oder als Parkplatz

Wegweisungssystem

Für den Bereich der Innenstadt wurde ein einheitli-
ches Wegweisungssystem entwickelt, das einen
hohen Wiedererkennungswert besitzt. So sind den
wichtigsten Plätzen, Straßen und Gebäuden rote
Stelen als Orientierungssystem zugeordnet, die
neben einer Verortung auf einer Karte der Innen-
stadt auch die Richtung zu weiteren Plätzen, Ein-
richtungen etc. weisen. Häufig sind diese ergänzt
durch weiße Stelen, die mit historischen Fotos und
textlichen Erläuterungen die Geschichte des jewei-
ligen Orts präsentieren. Des Weiteren befinden
sich in den Einkaufsstrassen einheitlich bepflanzte
silbergraue Pflanztöpfe mit eingearbeiteten Stra-
ßenamen.

Diese Objekte dienen sowohl der Orientierung und
gestalten den Straßenraum; gleichzeitig wirken sie
aber auch identitätsstiftend, u. a. durch die Ver-
wendung der Farben Rot und Weiß, die auch das
Wappen der Stadt dominieren.

4.1.5 Handlungsansätze Öffentlicher Raum

- Punktuelle Aufwertung von Straßen und
Platzflächen (Optimierung der Nutzerfreund-
lichkeit bzw. Aufenthaltsqualität, freundliche-
re Gestaltung durch Begrünung oder farbliche
Akzente; Beispielbarkeit)
- Eindeutige Funktionszuweisung von Plätzen
- Neugestaltung der zentralen Stadtplätze Klei-
ner Löwe und Geistmarkt
- Stärkung innerstädtischer Verbindungen
- Optimierung der Barrierefreiheit im öffentli-
chen Raum
- Reaktivierung des Rheinstrandes in Verbin-
dung mit Gastronomie

4.2 Urbanes Grün

Neben den Stadtplätzen und der Rheinpromenade sind es vor allem die städtischen Grünflächen, die als Begegnungsbereiche und Bewegungsräume außerhalb der Gebäude eine zentrale Rolle spielen. Grüne Lunge der Innenstadt ist ausschließlich der Rheinpark am östlichen Ende der Rheinpromenade. Mit dem Gisbert-Lensing-Park, der unter den Bürgern auch als „Knochenpark“ bekannt ist, liegt eine weitere Parkfläche unmittelbar vor den „Toren“ der Innenstadt. Durch die städtebauliche Zäsur der Bahntrassen und den besonderen Charakter der Parkanlage spielt diese jedoch nur eine untergeordnete Rolle als innenstadtrelevante Grünfläche. Als Grünflächen und Freiräume im weiteren Sinne sind die Spielplätze, Sportplätze und bisher ungenutzte Flächen, wie z. B. das Steintorgelände, zu nennen. Im privaten Bereich sind sowohl die Gärten der Ein- und Zweifamilienhäuser der Wohngebiete als auch begrünte Blockinnenbereiche in der Innenstadt eine Ergänzung zu den öffentlich zugänglichen Grünflächen.

4.2.1 Parkanlagen

Die Bewohner der Innenstadt und der angrenzenden Quartiere finden mit dem Rheinpark und dem Gisbert-Lensing-Park zwei sehr unterschiedliche Grünanlagen vor.

Rheinpark

Am östlichen Ende der Rheinpromenade und in direkter Nähe der Fußgängerzone gelegen, lädt der Park Tagesgäste und Einheimische zur Erholung ein. In seiner Neugestaltung 2011 wurde das zentrale Thema Wasser aufgegriffen. Das 1913 fertiggestellte Ehrenmal zur Erinnerung an die Gefallenen während des deutsch-französischen Kriegs 1870/71 wurde neu inszeniert. Inmitten der Grünanlage liegt das sogenannte „Haus im Park“ mit Galerie.

Die vier abwechslungsreichen Spielbereiche sind zum Thema Wasser gestaltet. In einer Ideenwerkstatt im Mai 2009 wurde das Ziel erarbeitet, Spielbereiche für verschiedene Altersgruppen anzubieten. So sind neben einem Soccer-Platz und einer Seilbahn auch zwei Spielschiffe für Kinder entstanden.

Die Parkanlage wirkt im Gesamten sehr gepflegt und lässt hinsichtlich der modernen Ausstattung keinen Handlungsbedarf erkennen.



Ehrendenkmal sowie Spielbereich im Rheinpark

Gisbert-Lensing-Park

Dem Gisbert-Lensing-Park kann aufgrund seiner zentralen Lage zwischen den verhältnismäßig dichten Lagen am nördlichen Innenstadtrand und den nördlichen Quartieren ein besonderer Stellenwert als Freifläche zugeordnet werden. Er liegt zwischen den Bahntrassen, dem Löwentor, der Gerhard-Storm-Straße und der Seufzerallee. Der ehemalige Stadtpark am Löwentor wurde 2013 in Gisbert-Lensing-Park umbenannt. Gisbert Lensing (1783 – 1856) entwarf im Bereich des heutigen Parks den ersten städtischen Friedhof Emmerichs. Diese Planung und der historische Hintergrund seines Planers sind auf einer Stele im Bereich des nördlichen Eingangs verortet. Gisbert Lensing förderte verschiedene Sozialstiftungen und unterstützte die Gründung einiger Betriebe, die heute noch bestehen, sowie den Bau der Eisenbahnlinie.

Der ehemals durch Achsen unterteilte und auf einen zentralen Punkt ausgerichtete Park besteht heute hauptsächlich aus freien Grünflächen, in Gruppen angeordneten Baumbeständen, geschwungenen Wegen und Sitzgelegenheiten. Des Weiteren zeugen die Reste einiger Grabdenkmäler bedeutender Emmericher Bürger aus dem 19. Jahrhundert von der Vergangenheit des Parks als Friedhof.

Der ca. 1,7 ha große Park ist zwar eine grüne Ruhezone für die umliegende Wohnbebauung, wirkt jedoch trist und hinsichtlich seiner Gestaltung und Möblierung stark in die Jahre gekommen. Besucher verweilen hier meist nur kurz; Hauptnutzer des Parks sind Anwohner, die mit ihren Hunden Gassi gehen.



Gisbert-Lensing-Park

Westlich angrenzend ist eine weitere Grünfläche angeordnet, die jedoch brachliegt und deren frühere Nutzung als Spielplatz nur noch anhand der teilweise überwachsenen Spielgeräte erkennbar ist.



Ehemaliger Spielplatz am Gisbert-Lensing-Park

In unmittelbarer Nähe des Gisbert-Lensing-Parks befindet sich an der Ecke Dederichsstraße/Wassenbergstraße eine kleine Grünfläche vor dem Kundenzentrum der Stadtwerke. Diese Fläche ist begrünt, jedoch nicht für den Aufenthalt gestaltet.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Charakter des Gisbert-Lensing-Parks erhalten
- Belange der Hundehalter berücksichtigen/ Hundewiese
- Eine Boulefläche anbieten/Freizeitangebote schaffen
- Sauberkeit der Parkanlagen verbessern

4.2.2 Spielplätze und Sportanlagen

Der Rheinpark bildet den räumlichen Schwerpunkt hinsichtlich der innenstadtbezogenen Spielbereiche. Weitere Spielbereiche befinden sich im direkten Umfeld des Nonnenplatzes. Im Innenhof des Baublocks Baustraße/Paterstege liegt ein städtisches Grundstück, welches früher als Rollschuhbahn genutzt wurde, jedoch seit Jahren brach liegt.

In den Wohngebieten nordöstlich der Innenstadt sind die Spielplätze räumlich besser verteilt. Im Blockinnenbereich der Berliner Straße, Zum Schafsweg und Wassenbergstraße liegt eine Grünfläche mit einigen Spielangeboten und zwei Sitzbänken. Die Rutsche mit Klettergerüst und Schaukel sowie das Hängekarussell sind stark in die Jahre gekommen, die angrenzende Grünfläche ist ungestaltet und wird kaum genutzt. Durch seine Lage ist der Spielplatz zwar vor dem Straßenverkehr geschützt, jedoch auch schlecht einsehbar und deshalb einer sozialen Kontrolle entzogen.



Spielplatz Berliner Straße/Zum Schafsweg



Spielplatz Leipziger Straße



Spielplatz Berliner Straße/Zum Schafsweg

Ein weiterer Spielplatz befindet sich an der Kreuzung Berliner Straße/Leipziger Straße. Die große Grünfläche inmitten der Bebauung ist gut einsehbar und mit einer Wippe, einer Turnstange und einer Tischtennisplatte ausgestattet. Er wirkt sehr schlicht, für die große Fläche gibt es nur wenige Spiel- und Bewegungsangebote.

In der Kurve der Düsseldorfer Straße grenzt ein Spielplatz direkt an den rückwärtigen Spielbereich des „Hochhauses“ an der Dinslakener Straße. Zwei Wipptiere und eine Schaukel stellen vor allem für Kleinkinder ein Angebot dar.

Nördlich der Bahntrasse, zwischen der Bebauung der Eduard-Künneke-Straße und An der Fulkskuhle sowie an der 's-Heerenberger Straße gelegen, befindet sich die ca. 1 ha große Grünfläche, bei der es sich um einen ehemaligen Bolzplatz handelt. Ausstattungselemente wie Tore oder Sitzelemente sind nicht mehr existent. Ein Teil der Fläche wird zukünftig für den Ausbau der Betuwe-Linie benötigt.



Freifläche an der Fulkskuhle

Der nördlich der Bahntrasse an der Ladestraße gelegene Sportplatz besteht aus einem Spielfeld, das von Laufbahnen gerahmt wird. Außerdem ist dort die Geschäftsstelle des Emmericher Turnvereins angesiedelt, der an verschiedenen Orten im Gemeindegebiet die Sportarten Turnen, Show-Akrobatik-Team, Step-Aerobic, Zumba, Walking, Faustball, Volleyball und Fußball anbietet.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Zusätzliche Spielangebote für Kinder unter drei Jahren
- Schulhöfe grüner gestalten
- Basketballplatz für den Verein FKB Emmerich

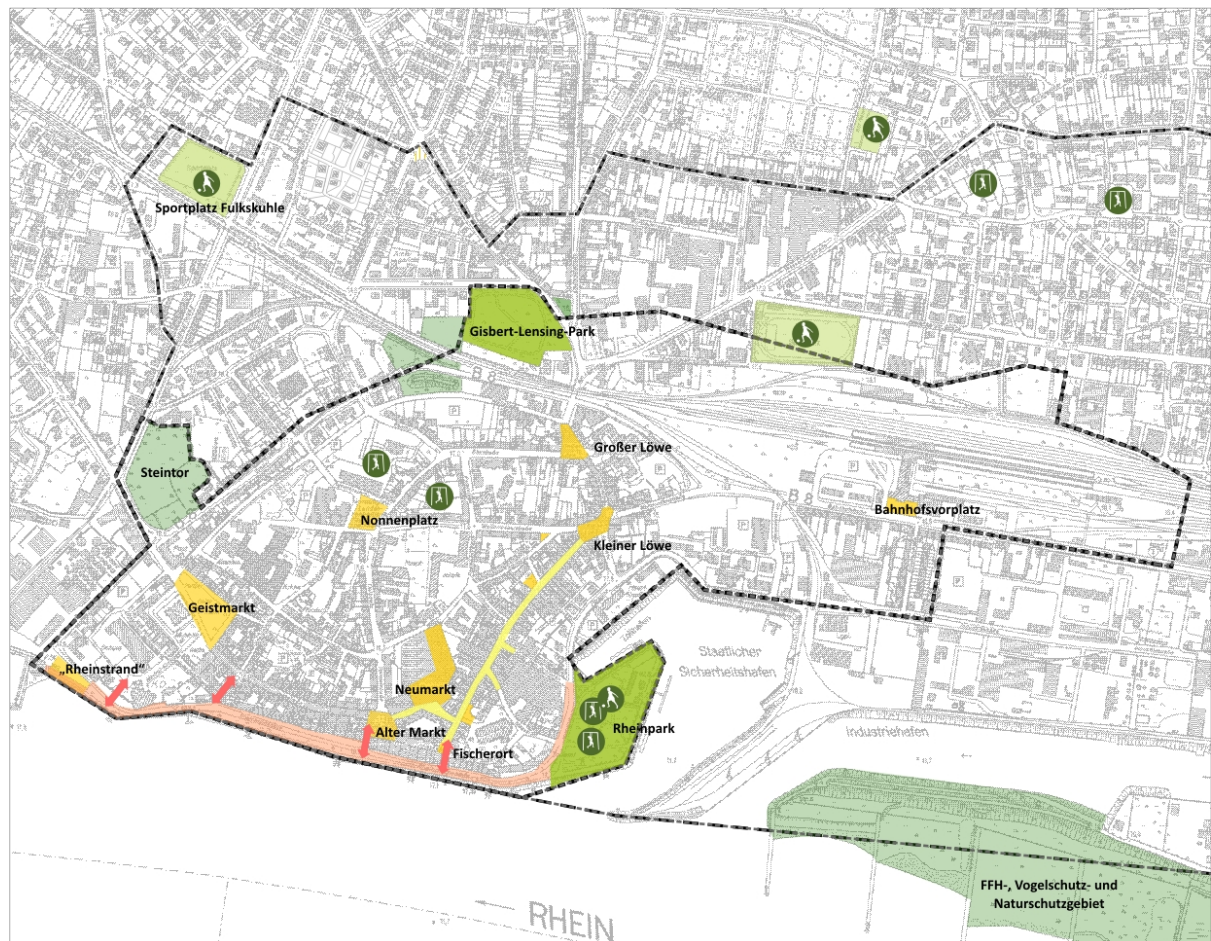
4.2.3 Grünvernetzung

Die bisher aufgezählten Grün- und Freiräume verteilen sich dispers im Untersuchungsraum; eine räumliche Vernetzung der Freiflächen ergibt sich allein aus der stadträumlichen Lage der Freiflächen nicht. Vielmehr bilden die Rheinpromenade und der Rheinpark an der südlichsten Stadtkante die Bereiche, von denen Strahlkraft auf die gesamte Innenstadt und die angrenzenden Lagen ausgeht bzw. die die Versorgungsfunktion hinsichtlich einer angemessenen Ausstattung der Innenstadt mit Grünflächen erfüllen.

4.2.4 Handlungsansätze

- „Behutsame“ Aufwertung des Gisbert-Lensing-Parks
- Zusätzliche Spielmöglichkeiten/Spielräume in der Innenstadt herstellen
- Grüne Verknüpfungen, Innenstadt mit zusätzlichen Grünelementen anreichern, geeignete Baumstandorte und Baumarten finden

Abbildung 33: Stadtplätze und Freiflächen



Öffentlicher Raum und Grünflächen

	Fußgängerzone		Parkanlage
	Plätze		öffentlicher Spielplatz
	Rheinpromenade		Sportplatz/Bolzplatz
	Übergänge Rhein - Innenstadt		Sonstige Freiflächen

Quelle: DGK 5 Stadt Emmerich am Rhein, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

4.3 Erreichbarkeit

4.3.1 ÖPNV

Der Bahnhof Emmerich am Rhein ist Halt zweier Fernverkehrszüge (CNL 419/1319 und CNL 40419) auf der Strecke Amsterdam – Frankfurt nach Innsbruck und Brig. Im Regionalverkehr besteht mit dem RE 5 (Rhein-Express) und der RB 35 (Der Weseler) von der Endstation Emmerich über Oberhausen Anbindung an die Oberzentren Düsseldorf und Köln. Der RE 5 verkehrt anschließend weiter bis nach Koblenz. Im Regionalverkehr besteht keine Anbindung an die Niederlande; der Nahverkehrsplan des VRR sieht jedoch langfristig eine Verlängerung der Regionalzuglinien über die niederländische Grenze nach Arnheim vor.

Die verschiedenen Stadtteile Emmerichs sind im Busliniennetz mit dem Hauptort bzw. der Emmericher Innenstadt verbunden. Die Busse verkehren wochentags im 30-, 60- oder 120-Minuten-Takt, samstags und sonntags im 60- oder 120-Minuten-Takt. Grenzüberschreitend führen die Buslinie SB 58 nach Nimwegen (NL) und die Buslinie 91 nach 's-Heerenberg Molenpoort (NL).

In jüngster Zeit haben die Stadt Emmerich und der NIAG ein neues Linienbuskonzept erstellt, um den Busverkehr für die Bürgerinnen und Bürger attraktiver und bedarfsgerechter zu gestalten. Durch zusätzliche Haltestellen sowie auf den Regionalex-

press abgestimmte Fahrpläne soll der Umstieg auf den ÖPNV verbessert werden.

Ergänzt wird das lokale/regionale Linienbusangebot durch Bürgerbusse in den acht Kommunen Alpen, Emmerich, Hamminkeln, Kevelaer, Kranenburg, Rheinburg, Sonsbeck und Uedem. In Emmerich verbindet der Bürgerbus den Bereich Leegmeer (nördliche Innenstadt) mit der Stadtmitte.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Angebote des Bürgerbusses besser bekannt machen

4.3.2 MIV

Die Innenstadt von Emmerich ist über die klassifizierten Straßen L 7 und B 220 sehr gut an die A 3 (Anschlussstelle Emmerich) angebunden. Die B 220 führt von der Anschlussstelle Emmerich in Richtung Süden nach Kleve. Wichtigstes Verbindungsstück dieser Strecke stellt die Brücke der B 220/Emmericher Straße – die „Golden Gate Bridge des Niederrheins“ – dar, die zugleich ein Wahrzeichen der Stadt Emmerich ist.

Eine kürzere Verbindung von der Innenstadt zur Anschlussstelle Emmerich an die A 3 stellt die 's-Heerenberger Straße dar, die aufgrund dessen ein entsprechendes Verkehrsaufkommen aufweist.

Abbildung 34: Funktionsskizze Wege zur Innenstadt



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Seit 2014 ist die gesamte Innenstadt (bis auf die Fußgängerzone und die Rheinpromenade) als Tempo-30-Zone ausgewiesen, im gesamten Bereich besteht eine einheitliche Rechts-vor-links-Regelung. Mit der Umsetzung dieser Lösungen konnte der Flickenteppich unterschiedlicher Verkehrsregelungen vereinheitlicht und das Gros der Verkehrsschilder zurückgenommen werden.

Der Fachbereich 5, Stadtentwicklung, hat die Straßen Emmerichs nach ihrem Zustand begutachtet und bewertet; die Ergebnisse wurden in einer Prioritätenliste zusammengefasst. Diese beinhaltet neben grundsätzlich zu erneuernden Straßen auch deren Ausbau infolge von umfassenden Kanalbaumaßnahmen. In der Abbildung 35 werden alle Straßen des Betrachtungsraums dargestellt, die gemäß der Prioritätenliste kurz- bis mittelfristig (2015 – 2018) und langfristig (in späteren Jahren) ausgebaut werden sollen.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Autofreie Innenstadt
- Temporeduzierung Steinstraße

4.3.3 Ruhender Verkehr

Im Jahr 2013 wurde im Rahmen der projektierten Entwicklung des Neumarkts ein Parkraumbewirtschaftungskonzept (*Planungsgruppe MWM: Stadt Emmerich am Rhein – Parkraumbewirtschaftungskonzept unter Einbeziehung Neuordnung Neumarkt, Aachen, Oktober 2013*) erstellt. Im Ergebnis der Erhebung bzw. Analyse waren der Parkplatz Kleiner Wall und alle nicht bewirtschafteten Straßen belegt; freie Kapazitäten von mindestens 25 % wurden für den Geistmarkt und den Bereich Rathaus festgestellt. Weitere Kapazitäten bieten die unbewirtschafteten Parkplätze Breitenstein und Wilikensoord im Norden und Osten sowie der Neumarkt, die Europaschule und im Besonderen das Rheincenter. Praktisch alle i. d. R. mit Parkscheibe bewirtschaftete Parkplätze im Straßennetz der Innenstadt (u. a. Alter Markt, Fischerort, Hinter der alten Kirche, Parkring, Oelstraße, Gasthausstraße, Neuer Steinweg usw.) waren fast vollständig belegt.

Im Parkraumbewirtschaftungskonzept wird darauf hingewiesen, dass dieser Sachverhalt signifikant auf einen unnötig hohen Parksuchverkehr hin-

weist. „Dieser entsteht, wenn monetär bewirtschaftete Parkplätze gemieden werden und stattdessen längeres Parkplatzsuchen nach kostenfreien Straßenraumparkplätzen (mit Parkscheibe bewirtschaftet) in Kauf genommen wird.“ (*Planungsgruppe MWM: Stadt Emmerich am Rhein – Parkraumbewirtschaftungskonzept unter Einbeziehung Neuordnung Neumarkt, Aachen, Oktober 2013*). Kernaussage des Konzepts ist, dass die Stadt Emmerich am Rhein über ein ausreichendes Parkplatzangebot an den richtigen Stellen verfügt – die Bewirtschaftung ist jedoch so zu modifizieren, dass einseitige Nutzungen möglichst vermieden werden und keine lokalen Engpässe entstehen. Die Empfehlung lautet daher, die monetäre Bewirtschaftung in Teilbereichen auszudehnen, um die Belegung kostenloser zentraler Parkplätze durch Langzeitparker zu vermeiden und gleichzeitig die Parkgebühren nach Standorten zu staffeln (vorgeschlagen werden vier Tarifbereiche).

Das Parkraumbewirtschaftungskonzept soll im Zuge der Umsetzung des ISEK aktualisiert werden.

Mit der Novellierung der BauO NRW wird die Stadt Emmerich am Rhein bis Ende 2018 eine eigene Stellplatzsatzung erlassen. Ziel ist es, den Stellplatznachweis für Einzelhändler in der Innenstadt zu vereinfachen.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Zentraler Parkplatz am Rande der Innenstadt für Dauerparker und Besucher
- Parkplatz Kleiner Wall qualifizieren (z. B. Parkdeck)

4.3.4 Fuß- und Radverkehr

Der Rheinradweg verbindet innerhalb Nordrhein-Westfalens die Städte Emmerich, Kleve, Xanten, Wesel, Duisburg, Krefeld, Düsseldorf, Neuss, Monheim, Köln, Wesseling, Bonn, Königswinter und Bad Honnef miteinander. Von Wesel kommend verläuft der Rheinradweg über die Deichstraße, die Reeser Straße, die Hafenstraße und den Parkring über die Rheinpromenade durch die Emmericher Innenstadt. Nördlich von St. Martini wird der Radfahrer über die Eltener Straße und anschließend entlang der Emmericher Ward in Richtung Niederlande

geführt. Die beschilderte Route entlang des Hafens und der Rheinpromenade erweist sich jedoch nicht als alltagstauglich und ist im Hafenbereich nicht sehr attraktiv. Im Rahmen der Expertengespräche wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass die Innenstadt nicht adäquat an den Rheinradweg angebunden ist und unter Berücksichtigung der touristischen Bedeutung des Radwanderns in der Region Handlungsbedarf besteht.

Des Weiteren wurde die generelle Fahrradfreundlichkeit der Innenstadt kritisch gesehen. In der Innenstadt wird der Radverkehr grundsätzlich mit dem MIV geführt. Die Nord-Süd-Verbindungen durch die Innenstadt sind insgesamt verbesserungswürdig. Als Konfliktbereich ist die viel befahrende Straße Großer Wall zu nennen, deren Parallele (Wallstraße) aufgrund der fehlenden Durchgängigkeit keine Alternative darstellt.

Fußgänger profitieren in der Kernstadt von dem relativ dichten Wegenetz. Die Anbindung der wich-

tigsten Ziele wie Steinstraße, Kaßstraße oder Rheinpromenade werden durch zusätzliche Fußwege, Durchgänge und Passagen begünstigt. Durch die Geschwindigkeitsbegrenzungen (Tempo 30) können sich Fuß- und Radfahrer vergleichsweise sicher im Innenstadtraum bewegen.

Zu den städtebaulich unattraktiven Wegeverbindungen gehört die Verbindung Innenstadt – Bahnhof. Der Bahnhof Emmerich ist von der Innenstadt über die Mennonitenstraße oder über den Parkring/die Hafenstraße bzw. Blücherstraße grundsätzlich zu erreichen. Die Wegeführung der zweitgenannten Verbindung ist nicht eindeutig. Der Fußgänger kann unter anderem den Pfad entlang des Hafenbeckens nutzen, stößt dann aber auf die vornehmlich für Transportwesen ausgelegte Industriestraße. Die Blücherstraße bildet eine wichtige Querverbindung zum Bahnhof; die stark sanierungsbedürftigen Gebäude und der z. T. verwahrloste öffentliche Raum mindern jedoch immens die Attraktivität dieser Wegeverbindung.



Industriestraße



Blücherstraße



Fußgängerbrücke Nierenberger Straße

Aus den nördlich angrenzenden Quartieren ist die Innenstadt nur auf wenigen Wegen zu erreichen. Eine zusätzliche Querungsmöglichkeit der Bahnstrecke zu den Übergängen Am Löwentor und Weseler Straße ist die Fußgängerbrücke in Verlängerung der Nierenberger Straße (erweiterter Projektbereich). Die Brücke, die die Gewerbestandorte Reeser Straße und Nierenbergstraße miteinander verbindet, ist sehr steil angelegt und daher nicht barrierefrei.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

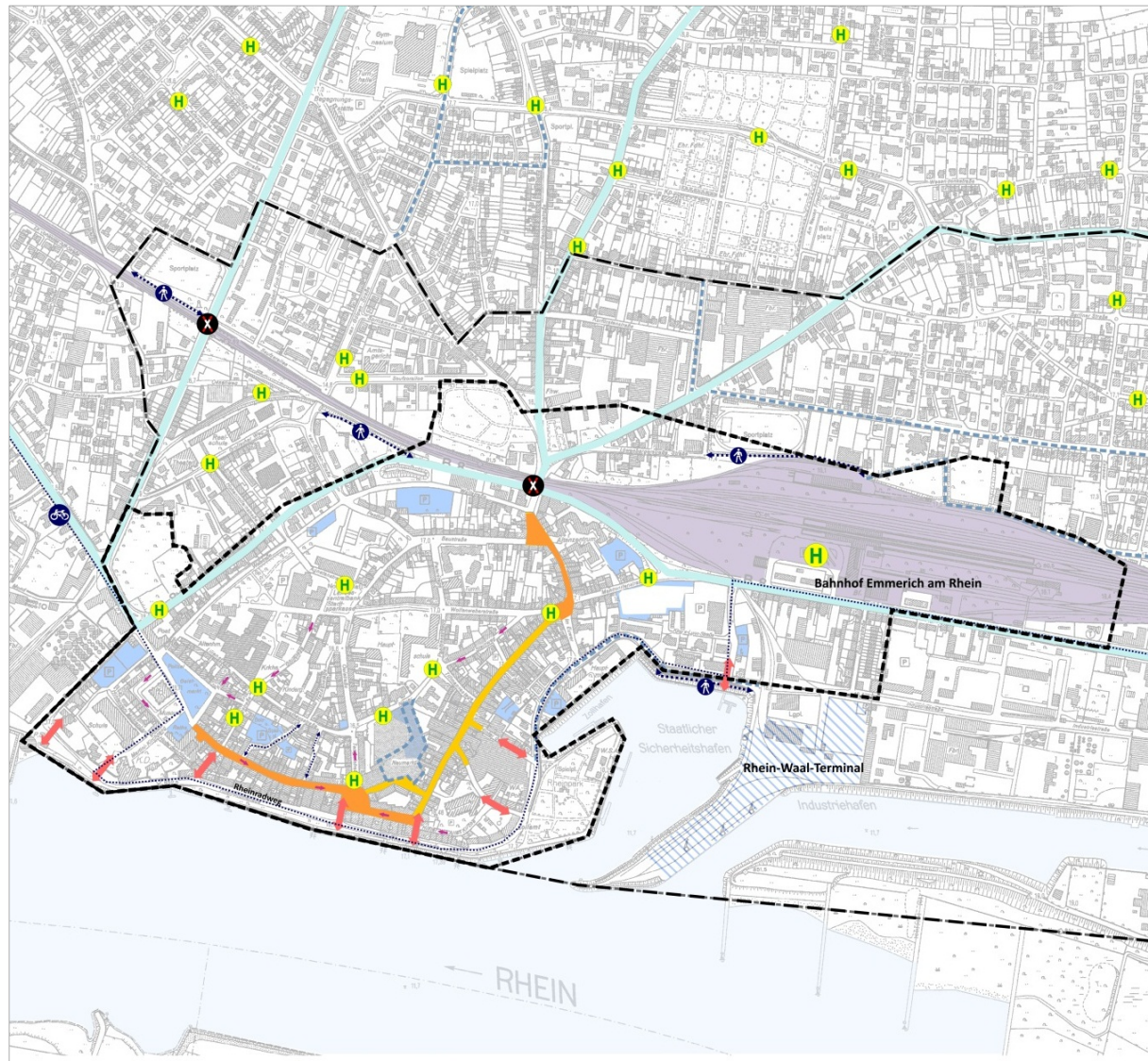
- Kennzeichnung, Ausbau oder Ergänzung folgender Fuß- und Radwegeverbindung:
 - Rheinpromenade – Yachthafen

- Bahnhof – Innenstadt
- Nordanbindung des Bahnhofs
- Barrierefreie Gestaltung der Fußgängerüberführung Nierenberger Straße
- Fahrradverkehr durch mehr Rechte der Radfahrer fördern, besondere Angebote schaffen

4.3.5 Handlungsansätze Verkehr

- Beschilderungssystem Innenstadt ergänzen
- Optimierung der Beleuchtung
- Fußwegeverbindungen optimieren
- „Fahrradfreundliche Stadt“, Fahrradinfrastruktur ausbauen: Radwegenetz optimieren, Fahrradabstellmöglichkeiten an zentralen Stellen, Radverleih/Radreparatur/Radhandel z. B. in Bahnhofsnähe

Abbildung 35: Verkehr



Quelle: DGK Stadt Emmerich am Rhein, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen



Fünftes Kapitel

Leitfunktionen der Innenstadt



5 Leitfunktionen der Innenstadt

5.1 Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie

Die Emmericher Innenstadt ist zugleich Angebotschwerpunkt. Der Einzelhandel verteilt sich insbesondere auf die zwei Geschäftsstraßen Kaßstraße und Steinstraße, die über den Fischerort und die Kirchstraße bzw. den Neumarkt miteinander verbunden sind. Durch seine L-förmige Struktur ist der Hauptgeschäftsbereich sehr weitläufig. Eine stadträumliche Gliederung erfährt dieser durch die zahlreichen Plätze. Als Kernbereich der Geschäftslagen lässt sich die mittlere Kaßstraße ausmachen, wo der Einzelhandel weitestgehend funktioniert.

Die Kaßstraße ist zwischen dem Kleinen Löwen und dem Fischerort als Fußgängerzone ausgewiesen. Kennzeichnend für die Hauptlage Kaßstraße sind ein beidseitiger Geschäftsbesatz und ein ansprechend gestalteter Straßenraum mit einheitlichem Bodenbelag und modernem Stadtmobiliar. Die überwiegend dreigeschossige Randbebauung macht mehrheitlich einen gepflegten Eindruck. Aus stadtgestalterischer Sicht ist die Bebauung der Kaßstraße im Vergleich zur Steinstraße unauffälliger und funktionaler gestaltet.

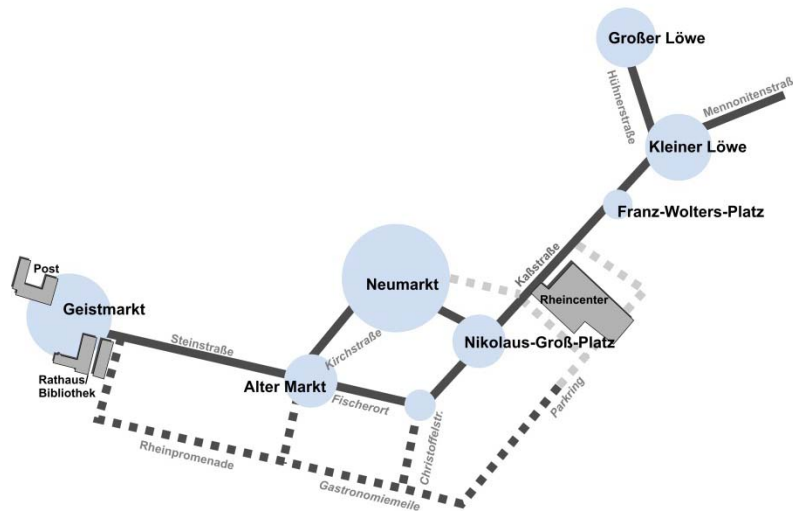
Wichtige Magnetbetriebe auf der Kaßstraße sind das Rheincenter mit den Anbietern Rewe, C & A Kids/Women Store sowie die auf der gegenüberliegenden Straßenseite ansässigen Anbieter dm Drogeriemarkt und Deichmann. Das Rheincenter war originär mit seinen Ein- und Ausgängen zur Straße Hinter dem Schinken ausgerichtet. Schnell zeigte sich jedoch, dass die gewünschte Frequentierung des Rheincenters nicht eintrat. Infolgedessen erhielt das Rheincenter einen Eingang zur Kaßstraße. Das Rheincenter bildet zum Parkring und zum Rheinpark eine Rückseite. Auch die Zufahrt zu Parkdeck im Bereich Parkring wirkt sich nicht sonderlich attraktiv auf die Rheinpromenade aus.

Wichtige Ziele befinden sich mit den öffentlichen Einrichtungen Rathaus und Bibliothek sowie Post am oberen Ende der Steinstraße bzw. Geistmarkt, sodass sich weitere Laufwege ergeben. Der Zugang von der Kaßstraße zu diesen Nutzungen führt jedoch an zahlreichen Leerständen auf der Steinstraße vorbei, z. T. werden die leerstehenden Ladeneinheiten als Werbe- und Ausstellungsfläche zwischengenutzt. Die Gestaltung und Ausstattung des Straßenraums der Steinstraße mit Stadtmobiliar wird ihrer Funktion als verkehrsberuhigter Bereich durchaus gerecht. Die Geschäftsgebäude dieser wichtigen Lauflage weisen jedoch teilweise einen hohen Sanierungsstau auf. In der Steinstraße befinden sich viele der in der Innenstadt erhaltenden Gebäude nach dem Krieg.

Die beiden Geschäftsstraßen Kaßstraße und Steinstraße werden durch Kirchstraße/Neumarkt und Fischerort/Christoffelstraße miteinander verbunden. Die Lauflage Kirchstraße wird durch die innerstädtische Brache Neumarkt unterbrochen. Aus städtebaulicher und handelswirtschaftlicher Sicht ist die Entwicklung der Grundstücke im Bereich Neumarkt eine zentrale Maßnahme zur Aktivierung der Emmericher Innenstadt und zwingend erforderlich, um die Vernetzung der Geschäftslagen Steinstraße und Kaßstraße zu verbessern. Die Planungen eines Investors sowie die Bauleitplanung für den Neumarkt sind soweit fortgeschritten, dass die Realisierung des geplanten Wohn- und Geschäftshauses absehbar ist.

Innerhalb des Hauptgeschäftsbereichs, aber auch an der Reeser Straße liegen verschiedene Vergnügungsstätten, die sich negativ auf das städtebauliche Umfeld auswirken (Unterbrechung der Lauflagen, Beeinträchtigung des Straßenbilds, Immissionskonflikte etc.). Um die stadträumliche Verteilung von Vergnügungsstätten zukünftig gezielt steuern zu können, wurde von der Stadt Emmerich am Rhein ein Vergnügungsstättenkonzept auf den Weg gebracht.

Abbildung 36: Einzelhandels-Lauflagen



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Neben den allgemeinen Entwicklungen im Einzelhandel (z. B. Online-Einkauf) liegen aus Expertensicht die Probleme des Emmericher Einzelhandels u. a. in den nicht mehr zeitgemäßen Verkaufsflächen. Durch die kleinteilige Baustruktur eignen sich die Ladeneinheiten nur für kleinere (inhabergeführte) Geschäfte. Um zeitgemäße Verkaufsflächen anbieten zu können, müssten mehrere Ladeneinheiten zusammengelegt werden. Eine mögliche Konzentration des Einzelhandels ist aufgrund der Mietpreise in der Hauptlage und der Eigentümer-/Geschäftsinhaberstrukturen eher unrealistisch.

Der Leerstand in den Geschäftslagen der Stadt Emmerich am Rhein ist laut Expertenaussagen auch auf das fehlende Interesse einzelner Immobilieneigentümer, ihre Ladeneinheiten zu vermieten, zurückzuführen. Viele Einzelhändler sind darüber hinaus nicht bereit, Veränderungen, wie z. B. eine moderne Gestaltung der Schaufenster oder eine Vereinheitlichung der Öffnungszeiten, vorzunehmen.

Zahlreiche Gewerbetreibende der Innenstadt haben sich zur Emmericher Werbegemeinschaft e. V. zusammengeschlossen, die eng mit der Stadtverwaltung und der Wirtschaftsförderung- und Marketing-Gesellschaft Emmerich am Rhein GmbH zusammenarbeitet. Erkennungsmerkmal der teilnehmenden Einzelhändler ist der Aufkleber „Emmerich & du“ im Eingangsbereich der Geschäfte. Die Werbegemeinschaft organisiert die verkaufsoffenen Sonntage sowie das jeweilige Rahmenprogramm.

Die Werbegemeinschaft setzt sich u. a. für freies WLAN in den besonders stark frequentierten Bereichen der Innenstadt ein. Die Rheinpromenade sowie die Kaß- und Steinstraße, aber auch Großer Löwe/Hühnerstraße sowie die Mennonitenstraße und nach Möglichkeit der Rheinpark sollen als erstes an das WLAN angeschlossen werden.

Parallel zur Erstellung des ISEK wurde eine Machbarkeitsstudie „City-Outlet“ sowie die Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts in Auftrag gegeben. Die Machbarkeitsstudie kommt zu dem Ergebnis, dass ein City-Outlet nicht tragfähig ist und damit keine Option für die Ausrichtung des Einzelhandels bzw. für die Entwicklung und Profilierung der Emmericher Innenstadt darstellt.

Mit der Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts sollte eine Entscheidung herbeigeführt werden, ob eine Einzelhandelsnutzung eine Entwicklungsoption für das Steintorgelände und den Standort Wemmer & Janssen ist. Im Ergebnis des im Rahmen der Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts entstandenen verwaltungsseitigen und politischen Diskussion wurde von der Politik beschlossen, das Steintorgelände nicht dem Einzelhandel zur Verfügung zu stellen. Das Areal Wemmer & Janssen wird hingegen als funktionaler Ergänzungsbereich mit in den zentralen Versorgungsbereich aufgenommen. Gegenüber dem Einzelhandelskonzept von 2010 wurde der ZVB darüber hinaus im Bereich Neumarkt und Rheinpromenade räumlich reduziert, um Bereiche an der Mennonitenstraße ergänzt sowie insgesamt parzellenscharf umrissen.

Als Hauptlage gelten der Neumarkt, die untere und mittlere Kaßstraße, die Kirchstraße sowie die nördliche Tempelstraße. Übergeordnete Erhaltungs- und Entwicklungsziele für diesen Bereich sind:

- Gezielte qualitative und branchenspezifische Weiterentwicklung des Einzelhandelsangebots mit Schwerpunkt im zentren- und nahversorgungsrelevanten Sortimentsbereich
- Sicherung und Stärkung der Vielfalt an kleinen Fachgeschäften und Spezialangeboten
- Gleichzeitig Sicherung und Stärkung sowie Ansiedlung weiterer Frequenzbringer
- Städtebauliche Verknüpfung/Öffnung des rückwärtig gelegenen Neumarkts und der Rhein-Promenade zum bestehenden Hauptgeschäftsbereich (Verknüpfungspotenzial Einzelhandel/Gastronomie)

Für die Steinstraße bedeutet dies eine Entwicklung vom Einzelhandel bzw. Entwicklung zur Nebenlage hin zu ergänzenden Funktionen wie Dienstleistung, Verwaltung und Wohnen. Die Stadt Emmerich am Rhein beabsichtigt daher, die Bebauungspläne, die bisher das Wohnen im Erdgeschoss ausschließen, zu ändern. Die Steinstraße ist damit gem. Einzelhandelskonzept und bzgl. der Funktion gleichbedeutend mit der nördlichen Kaßstraße, dem Kleinen Löwen, der Hühnerstraße und der Mennonitenstraße.

Der Geistmarkt wurde als Schwerpunktraum für Dienstleistung, Verwaltung und Tourismus bewertet. Ziel ist es, die touristische Funktion auszubauen, ein hochwertiges Dienstleistungsangebot zu etablieren und den Bereich durch frequenzunab-

hängige oder tourismusaffine Einzelhandelsangebote zu ergänzen.

Die Gastromeile wird im Einzelhandelskonzept als Schwerpunktraum Gastronomie festgelegt. Aufbauend auf den Potenzialen der Rheinpromenade ist das hochwertige Gastronomieangebot auszubauen.

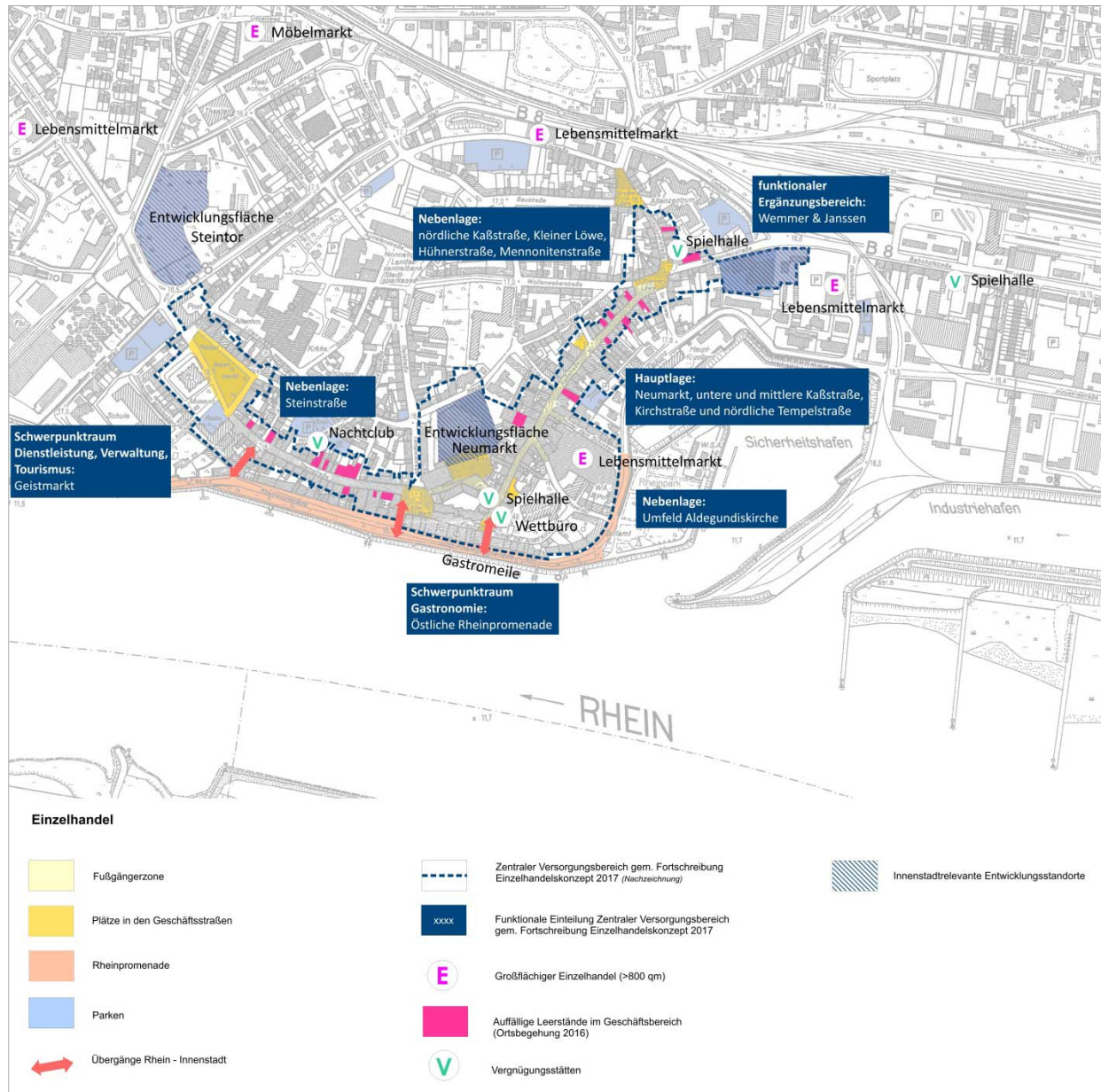
Die Potenzialfläche Wemmer & Janssen wird als funktionaler Ergänzungsstandort für Fachmarkt-Konzepte mit nicht zentren- und nahversorgungsrelevanten Sortimentsschwerpunkt oder für Hybridkonzepte ausgewiesen. Durch ein Fachmarktzentrum kann ein „starker Pol“ an der Mennonitenstraße geschaffen werden, von dem eine handelswirtschaftliche Einbeziehung der Geschäfte an der Mennonitenstraße ausgeht.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Instandsetzung von Gebäuden, Mobilisierung der Eigentümer
- Attraktivere Gestaltung der Schaufenster
- Für die Geschäftslokale der Steinstraße junge Kunsthandwerker, Künstler und Designer gewinnen
- Leerstände im Erdgeschoss durch Wohnungen neu belegen
- Durch finanzielle Anreize den Einzelhandel aus den Randlagen in die Steinstraße verlegen
- Vereinheitlichung der Parkzeiten
- Hansethematik im Stadtbild erkennbar gestalten z. B. thematische Ausrichtung der Geschäfte der Steinstraße

Abbildung 37: Einzelhandel



Quelle: DGK Stadt Emmerich am Rhein, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Handlungsansätze Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie

- Stärkung der Hauptlage Kaßstraße – Neumarkt, Konzentration des Einzelhandels und Weiterentwicklung des Einzelhandelsangebots, Ansiedlung von Frequenzbringern
- Weiterentwicklung der Funktionsmischung aus Einzelhandel, Dienstleistung, Gastrono-

mie, Verwaltung – ergänzt durch innerstädtisches Wohnen

- Leerstände abbauen, attraktive Zwischennutzungen
- Neumarkt revitalisieren
- Aktivierung der Einzelhändler und Immobilieneigentümer
- Ggf. Zusammenlegung von Ladeneinheiten
- Kooperationen aufbauen und fördern
- Wettbüros in zentralen Lagen vermeiden

5.2 Innerstädtisches Wohnen

Für die Multifunktionalität und Lebendigkeit der Innenstadt spielt auch das Wohnen eine zentrale Rolle. Die Nähe zu zentralen Versorgungseinrichtungen, Kindergärten und Schulen, zu Geschäften sowie die Nähe zum Rhein und zur Rheinpromenade zeichnen die besondere Wohnlage Innenstadt aus. Für die Wohnqualität der Innenstadt ist insbesondere die (fast) flächendeckende Tempo-30-Zonen-Regelung sehr zuträglich. Hingegen sind die Bewohner der Straße Großer Wall/L 7 einem hohen Verkehrsaufkommen und entsprechendem Verkehrslärm ausgesetzt.

Für die Emmericher Innenstadt sind überwiegend sehr enge, durch eine dichte Bebauung geschlossene Straßenzüge charakteristisch. Die Tiefe der Grundstücke variiert sehr deutlich, sodass neben

grünen Oasen in den Innenhöfen auch rückwärtige Bereiche ohne nennenswerten oder hoch versiegelten privaten Freiflächenanteil vorzufinden sind.

Neben Neubau- sind vereinzelt auch Sanierungstätigkeiten festzustellen. Der Sanierungsbedarf von Wohngebäuden im Untersuchungsraum stellt sich sehr unterschiedlich dar: während in den Wohngebieten nordöstlich der Innenstadt kein dringender Handlungsbedarf besteht, ist in der Innenstadt und den nördlich angrenzenden Gebieten vereinzelt ein mittlerer bis hoher Investitionsstau festzustellen (z. B. Steinstraße, Blücherstraße, Neuer Steinweg, Wollenweberstraße). Punktuell vorkommende auffällige Objekte (z. B. am westlichen Ende der Rheinpromenade) wirken sich nachteilig auf das Stadtbild und die jeweiligen kleinräumigen Wohnstandorte aus.



Gebäude mit hohem Investitionsstau



Die Wohnbaupotenziale im Kernbereich sind bisher nicht vollends ausgeschöpft. Insbesondere im sogenannten Lohmannquartier stehen mehrere Grundstücke in der Vermarktung. In den letzten Jahren wurden im Lohnmannquartier 42 Wohneinheiten (sowohl im Mehrfamilien- als auch Einzelhausbau) fertig gestellt. Weitere 37 Wohneinheiten befinden sich derzeit im Bau.

Zu den neuen Wohnbaugebieten in Innenstadtrandlage zählt der ehemalige Standort der Albert-Schweitzer-Grundschule an der Merowingerstraße (erweiterter Projektbereich), wo rund 35 Wohneinheiten als Einzel- und Doppelhäuser möglich sind. Die Stadt Emmerich am Rhein vermarktet die Grundstücke unter Berücksichtigung der öffentlichen Wohnbauförderprogramme an junge, einkommensschwächere Familien.

Im Bereich des Seniorenwohnens bietet das Altenzentrum Willikensoord 80 Bewohnern ein Zuhause. In der Einrichtung sind Bewohner mit und ohne Pflegebedürftigkeit in 76 Einzel- und zwei Doppelzimmern untergebracht. Das Altenzentrum liegt in zentraler Lage zwischen der Hühnerstraße, dem Großen Löwen und dem Ostwall in einer hofförmigen Anlage (<http://www.willikensoord.de/groesse-und-ausstattung.htm>. Zuletzt überprüft: 01.02.2016).

Die Senioreneinrichtung St. Augustinus befindet sich im Innenstadtkern an der Willibrordstraße in unmittelbarer Nähe zum St. Willibrord-Spital. Hier wohnen 76 Bewohner mit und ohne Pflegebedürftigkeit in Einzelzimmern (<http://www.st-augustinus-emmerich.de/Groesse-ausstattung.htm>. Zuletzt geprüft: 01.02.2016).



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Zusätzliche Wohnungsangebote für junge Erwachsene z. B. Studentenwohnungen in der Steinstraße
- Leerstehende Ladeneinheiten zu Wohnzwecken nutzen

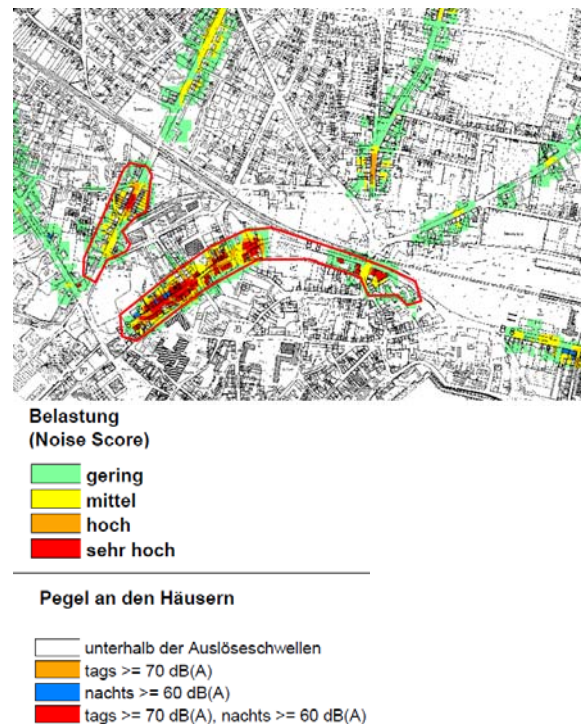
5.2.1 Lärmaktionsplanung

In dem im September 2014 verabschiedeten Lärmaktionsplan der Stadt Emmerich am Rhein der Stufe 2 (Accon: Lärmaktionsplanung gemäß § 47d Bundes-Immissionsschutzgesetz Stufe II, Schalltechnische Untersuchung zum Straßenlärm, Stand 08.09.2014) wurden mehrere Brennpunkte identifiziert; innerhalb des Untersuchungsraums handelt es sich um die L7 zwischen der Post und dem Altenzentrum und um die 's-Heerenberger Straße zwischen Groll-scher Weg und Bahnübergang.

Für den Brennpunkt L 7 wird näher ausgeführt, dass bauliche Maßnahmen (Lärminderungsmaßnahmen) im Straßenbereich wegen der beengten Verhältnisse kaum realisierbar sind. Ein Vorschlag ist, bei der nächsten anstehenden Sanierung den Einbau einer lärmoptimierten Deckschicht in Erwägung zu ziehen (Minderung von ca. 4 dB(A)). Als wenig kostenintensive und kurzfristig realisierbare Maßnahme bietet sich eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 an, mit der auch eine Erhöhung der Sicherheit einhergeht. Die Situation des anschließenden Bereichs der L 7 Hafenstraße – Blücherstraße stellt sich etwas günstiger dar; jedoch werden auch hier zur Nachtzeit die Auslösewerte überschritten, sodass eine lärmoptimierte Deckschicht in Erwägung gezogen werden sollte.

Für die 's-Heerenberger Straße zwischen dem Groll-scher Weg und dem Bahnübergang ergibt sich eine relativ hohe Betroffenheit. Der ebenerdige Bahnübergang soll im Zuge des Ausbaus der Betuwe-Linie ersetzt werden, wodurch möglicherweise die Attraktivität der Straße steigen wird und sich in einem erhöhten Verkehrsaufkommen widerspiegeln könnte. Mit einer Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h lässt sich für diesen Bereich eine kurzfristige Verbesserung erzielen (Minderung um ca. 2,4 dB(A)); perspektivisch ist jedoch ein lärmgeminderter Straßenbelag effizienter.

Abbildung 38: Brennpunkte gemäß Lärmaktionsplan



Quelle: Accon: Lärmaktionsplanung gemäß § 47d Bundes-Immissionsschutzgesetz Stufe II, Schalltechnische Untersuchung zum Straßenlärm, Stand 08.09.2014

Die im Rahmen der Lärmaktionsplanung vorgeschlagene Geschwindigkeitsreduzierung im Bereich der L 7 wurde mit dem Landesbetrieb Straßen NRW erörtert. Da es sich um eine Landesstraße mit entsprechender Bedeutung handelt, ist eine Umsetzung der Maßnahme nicht möglich.

Die Bahnstrecke stellt eine der zentralen Lärmquellen im Stadtgebiet dar. Aktuell läuft das Verfahren für den dreigleisigen Ausbau. Die Baumaßnahme ist als „wesentliche Änderung“ im Sinne der Verkehrslärmschutzverordnung zu werten, und um die Grenzwerte einzuhalten, werden Lärmschutzbauwerke oder passive Lärmschutzmaßnahmen erforderlich. Da zurzeit keine aktiven Lärmschutzmaßnahmen an der Bahnstrecke bestehen, ist trotz des Ausbaus und der damit zu erwartenden höheren Zugfrequenzen mit einer Minderung der Schienenlärmimmissionen zu rechnen.



5.2.2 Handlungsansätze Innerstädtisches Wohnen

Folgende Handlungsansätze lassen sich zur Stärkung der Wohnfunktion der Innenstadt herleiten:

- Vorhandene Baupotenziale der Innenstadt nutzen, Baulücken schließen
- Aufwertung der Innenhöfe
- Beseitigung der Lärmbrennpunkte gem. Lärmaktionsplan

Darüber hinaus sind die Ergebnisse des Handlungskonzepts Wohnen abzuwarten, das die kleinräumigen Handlungsbedarfe genauer benennen wird.

5.3 Tourismus, Sport, Freizeit und Kultur

5.3.1 Touristische Attraktivität Emmerichs

An der Rheinpromenade/Steinstraße befindet sich die Touristeninformation „infoCenterEmmerich“. Pro Jahr werden im infoCenterEmmerich rd. 20.000 Gäste beraten und betreut. Durch die Rheinpromenade und den Erholungsort Eltenberg werden insbesondere Tagesgäste angezogen. Für die Stadt Emmerich ist gemäß der Einschätzung des infoCenterEmmerichs von 500.000 Tagesgästen im Jahr auszugehen. Die Bedeutung des Tagestourismus spiegelt sich u. a. in der statistisch erfassten durchschnittlichen Aufenthaltsdauer wider; durchschnittlich bleiben Besucher und Gäste rund 1,8 Tage (Stand 2014) in Emmerich.

Der Rekord an örtlichen Übernachtungen wurde im Jahr 2012 mit 37.084 erreicht; seitdem ist die Zahl der Übernachtungen stark zurückgegangen. Über die Jahre betrachtet ist eine generelle Schwankung der Übernachtungszahlen in Emmerich zu beobachten.

Tabelle 8: Statistische Kenndaten zum Tourismus in Emmerich am Rhein

Jahr	Betriebe	Übernachtungen	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tage)
2000	12	31259	1,8
2001	12	28524	1,9
2002	12	27290	2
2003	12	27616	1,9
2004	11	28735	1,9
2005	11	18833	1,9
2006	11	21559	2,2
2007	12	22197	2,1
2008	16	36253	1,8
2009	18	32370	2
2010	17	25788	1,9
2011	17	28456	1,9
2012	19	37084	2
2013	18	32786	1,9
2014	18	30299	1,8

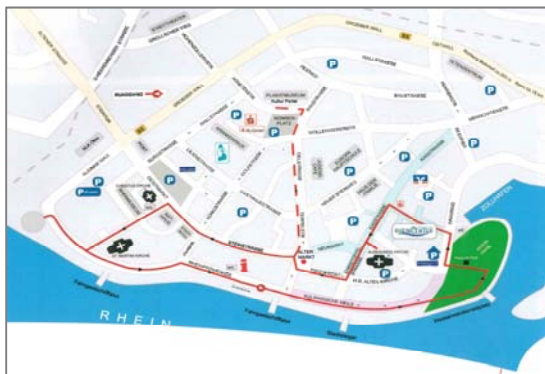
Quelle: IT.NRW

Der Tagestourismus wird durch die Rheinschiffahrt begünstigt. U. a. wird von Rees eine Tagesfahrt nach Emmerich mit Stadtaufenthalt angebo-

ten. Ab Emmerich ist eine Rheinrundfahrt möglich. Zum Event „Emmerich im Lichterglanz“ werden weitere Sonderfahrten angeboten. Die Anlegestelle befindet sich unmittelbar an der Rheinpromenade, die zum Bummeln und Verweilen einlädt.

Den Besuchern der Stadt Emmerich am Rhein wird zumeist ein kleiner Rundgang empfohlen, der an den Attraktionen der Innenstadt vorbeiführt. Zu nennen sind neben den Sakralbauten und den verschiedenen Skulpturen in der Fußgängerzone der Rheinpark mit der Galerie „Haus im Park“, die ständig Kunstausstellungen anbietet, das PAN kunstforum Niederrhein (Plakatmuseum), das neben Plakatpräsentationen auch zeitgenössische, gattungsübergreifende Kunst zeigt, sowie das Rheinmuseum, ein Rheinstrom- und Schifffahrtsmuseum mit stadtgeschichtlicher Sammlung und Wechselausstellungen mit orts- und kunstgeschichtlichen Themen.

Abbildung 39: Stadtrundgang Emmerich



Quelle: infoCenterEmmerich: Emmerich am Rhein lädt ein, 3. Auflage

Die Besucherzahlen des Rheinmuseums sind seit einigen Jahren gleichbleibend und liegen bei rund 9.500 (2015 waren es 9.276 Besucher, ca. 200 weniger als 2014). Das Rheinmuseum ist ein beliebtes Ausflugsziel für Gruppen und Schulklassen.

Ein weiteres privates bzw. firmeneigenes Museum ist das Museum für Kaffeetechnik der Probat-Werke, das die historische Entwicklung der Kaffeerösterei zeigt.

Zu den wiederkehrenden Veranstaltungen der Stadt Emmerich am Rhein zählen:

- Der Frühlings- und Ostermarkt mit Autoshow und verkaufsoffenem Sonntag (April)
- Der Blumen- und Staudenmarkt auf der Rheinpromenade und der Spargeltag im Erholungsort Elten (April)
- Der Niederrheinische Radwandertag (erster Sonntag im Juli)
- Emmerich im Lichterglanz mit Hanse- und Büchermarkt (letztes Juli-Wochenende)
- Stadtfest mit Emmericher Musikknacht und verkaufsoffenem Sonntag (erstes Septemberwochenende)
- Oktoberfest auf der Rheinpromenade
- Novemberleuchten mit Feuerwerk

Weiterhin ziehen die zahlreichen Schützenfeste und Prozessionen sowie der rheinische Karneval Besucher in die Innenstadt.

Die Touristeninformation vermittelt bzw. bietet unterschiedliche Erlebnistouren und Gästeführungen an, z. B. Stadtführungen, begleitete Radtouren, Märchenführungen oder Nachtwächterführungen. Das Radwandern am Niederrhein erfreut sich besonderer Beliebtheit. Im infoCenterEmmerich können Fahrräder des flexiblen Fahrradleihsystems „Niederrheinrad“ geliehen werden.

Im Rahmen der Expertengespräche wurden die touristischen Stärken und Schwächen der Stadt Emmerich und der Innenstadt erörtert. Hervorgehoben wurde, dass die Rheinpromenade nicht nur ein Touristenmagnet, sondern das Identifikationsmerkmal schlechthin für die Emmericher Bürger ist. Als Schwächen konnten die geringe Fahrradfreundlichkeit der Innenstadt und die fehlende Ausstattung mit innenstadtnahen Wohnmobilstellplätzen identifiziert werden. Hinsichtlich der Übernachtungsmöglichkeiten fehlt ein zentrales größeres Hotel. Die meisten Hotelbetriebe der Stadt Emmerich sind inhabergeführt und werden in der Regel nicht professionell vermarktet. Entsprechend könnten mit der Ansiedlung eines größeren, professionell geführten und vermarkteten Hotels neue Maßstäbe und auch eine Entwicklung im Sinne einer Qualitätsoffensive in Gang gesetzt werden. Ein weiterer wichtiger Hinweis aus den Expertenrunden ist, dass Besucher der Stadt nicht gezielt in die Innenstadt bzw. in die Einkaufsstraßen geführt werden. Der Geistmarkt spielt eine zentrale Rolle

als Willkommensort, die Besucher werden jedoch nicht adäquat willkommen geheißen. Interessant ist auch die von den Experten beschriebene Innen- und Außenwahrnehmung Emmerichs. Während das Image der Stadt Emmerich bei den Besuchern sehr positiv ist, nehmen die Emmericher ihre Stadt eher negativ wahr.

Zurzeit ist das Image und auch das touristische Angebot sehr historische bzw. auf die Hanse ausgelegt. Angeregt wurde in diesem Zusammenhang, aufgrund der Produkte die in Emmerich hergestellt (z. B. Katjes, Kaffee) als Genussstadt zu profilieren und die Steinstraße auf neue Angebote auszurichten.

5.3.2 Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten

Gem. der Expertenrunde ist die Stadt Emmerich am Rhein bzgl. des Kultur- und Freizeitangebots recht gut aufgestellt. Kultureller Mittelpunkt der Stadt Emmerich ist das Stadttheater am Grollscher Weg 6, das von auch Kultur- und Theaterinteressierten aus den Nachbarstädten gut nachgefragt wird. Da die Stadt nicht über ein eigenes Kino verfügt, werden vom Stadttheater in Kooperation mit dem PAN kunstforum Kinderkinotage im PAN angeboten.

Sportbegeisterte können in verschiedenen Vereinen ihrer Lieblingssportart nachgehen. Zu den wichtigsten öffentlichen Sport- und Freizeitangeboten der Stadt Emmerich am Rhein zählen das Sport- und Freizeitbad Embricana und das 't Eltense Bürgerbad in Elten.

Eigens für den Wassersport besteht westlich der B 220 der Yachthafen Emmerich am Rhein mit dazugehörigem Wohnmobilstellplatz.

Verschiedene Freizeitangebote wie Kino, Kartbahn und Billardcafé, die insbesondere für Jugendliche interessant sind, waren ehemals in Emmerich vorhanden. Da diese Nutzungen jedoch zu wenig in Anspruch genommen wurden, wurden diese aus ökonomischen Gründen aufgegeben.

Die Nachbarstadt Kleve, die hinsichtlich ihres Angebots auf Studenten ausgerichtet ist, stellt einen starken Konkurrenzstandort zu Emmerich dar. Entsprechend werden die Klever Angebote auch von Emmericher Jugendlichen nachgefragt.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Niedrigschwellige Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen
- Zusätzliches Angebot für Kinder und Jugendliche schaffen
- Indoor-Spielplatz

5.3.3 Handlungsansätze Tourismus, Sport, Freizeit und Kultur

- Beschilderungssystem optimieren/ausweiten, um Besucher und Ortskundige gezielt in die Innenstadt zu führen
- Mobilcamperplatz in der Nähe der Rheinpromenade
- Ansiedlung eines größeren, professionell geführten Hotels, Entwicklungspotenzial der lokalen Beherbergungsbetriebe nutzen
- Ausbau des Fahrradtourismus und der Fahrradfreundlichkeit der Innenstadt
- Ggf. neue thematische Ausrichtung der Stadt
- Optimierung des Angebots an Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche

5.4 Soziales, Integration

5.4.1 Soziale Infrastruktur für Kinder und Jugendliche

Im Rahmen der Verabschiedung des Kinder- und Jugendfördergesetzes NRW 2004 hat die Stadtverwaltung einen Kinder- und Jugendförderplan mit dem Ziel der Sicherung der Kinder- und jugendpolitischen Infrastruktur an Angeboten und Einrichtungen sowie für die Unterstützung der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte erstellt. Die aktuelle Situation (Stand 2010) wird wie folgt beschrieben:

„Emmerich zeichnet sich durch eine gute Versorgung an Kindergartenplätzen aus. Die Bedarfe der Eltern über die Kita-Betreuung hinaus werden mit Tagespflege ergänzt. Träger der Kitas sind die AWO, die evangelische Bildungsstätte, die Kirchengemeinde St. Antonius Vrsasselt und das Haus der Familien; dem Jugendamt sind fünf Familienzentren zugewiesen.“

Innerhalb des Projektgebiets liegen fünf Kindergärten:

- Kindertagesstätte St. Martini (Rheinpromenade)
- Ev. Familienzentrum Emmerich (Gasthausstraße)
- Kindergarten Sterntaler (Pesthof)
- Kindertagesstätte St. Aldegundis (Neuer Steinweg)
- Familienzentrum Arche Noah (Nierenberger Straße)

Die Kita an der Gasthausstraße wird voraussichtlich nach dem Auslaufen des Mietvertrages in naher Zukunft geschlossen, durch eine Erweiterung des Kindergartens Sterntaler soll der entstehende Bedarf gedeckt werden.

Die Rheinschule Gemeinschaftsgrundschule ist die einzige Grundschule innerhalb des Projektgebiets; weiterführende Schulen sind die Städtische Hanse-Realschule und die Europaschule Gemeinschaftshauptschule. Die Schullandschaft der Emmericher Innenstadt befindet sich im Wandel. So werden in den nächsten Jahren die Realschule und die Hauptschule als Schulformen auslaufen, und die Gesamtschule wird sich stärker etablieren. Für die Gesamtschule, die derzeit in den Räumen der Haupt-

schule untergebracht ist, soll zukünftig ein neues Schulgebäude entstehen. Zurzeit stehen verschiedene Neubau-Varianten in der verwaltungsinternen Diskussion. Der Schulhof, der sich aktuell wenig schülerfreundlich darstellt, soll im Rahmen des Schulneubaus neugestaltet werden.

Die Stadt Emmerich am Rhein beteiligt sich seit dem Schuljahr 2010/2011 mit den drei Grundschulen Rheinschule, Leegmerschule und Michaelschule an dem Euregio-Projekt „Gesunde Kinder in gesunden Kommunen“.

Der Fachbereich Jugend, Schule und Sport der Stadt Emmerich am Rhein hat eigens für Kinder einen Kinderstadtplan herausgegeben, der einen Überblick über wichtige öffentliche Einrichtungen, freizeitbezogene Angebote, Spielplätze, Parkanlagen und wichtige Telefonnummern usw. gibt. Entstanden ist der Kinderstadtplan durch das Engagement von pro kids, einem im Jahre 2010 gegründeten Netzwerk mit Kooperationspartnern aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe der Kirchen, Schulen und sozialen Institutionen, die Kontakte zu Kindern und Familien pflegen. pro kids Emmerich organisiert sich in Arbeitsgruppen wie Elternbildung, Gesundheit, Familienzentren, Sprache/Lesen etc., um eine zielgruppenspezifische Analyse der Angebote in Emmerich vorzunehmen. Es bestehen folgende Arbeitsgruppen:

Im Jahre 2015 hat der Rat der Stadt Emmerich die Jugendförderrichtlinien – Richtlinien zur Förderung der Jugendarbeit aus Mitteln der Stadt Emmerich – erlassen. Unterstützt werden Jugendfahrten und –lager, Fortbildungen in der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbände, Sonderprojekte der Kinder- und Jugendarbeit etc.

Am Neuen Steinweg nahe dem Neumarkt liegt das von der Katholischen Waisenhaus Stiftung getragene Kinderheim St. Elisabeth. Das Katholische Waisenhaus arbeitet im Bereich Erziehungshilfe, Schulbetreuung und schulbezogene Sozialarbeit.

Der Rheinpark wird seit seiner Erneuerung und Ausstattung mit verschiedenen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten von Kindern gut angenommen. Weitere Spielangebote bzw. Spielinseln finden Kinder nur selten in der Fußgängerzone vor.

Das Klangspiel auf dem Franz-Reuters-Platz wird von Kindern als Spielgerät nicht wahrgenommen. Aus Sicht der Experten wären weitere Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder, insbesondere an der Kaßstraße, wünschenswert, um die Kinderfreundlichkeit der Innenstadt zu erhöhen.

Die Kinder des Kinderheims haben z. B. keine Möglichkeit, sich auf dem eigenen Gelände frei zu bewegen bzw. zu spielen und weichen daher zum Ballspielen auf den gegenüberliegenden Parkplatz der Schule aus. Der Schulhof wird nach Schulschluss generell als Spiel- und Bewegungsfläche für Kinder geöffnet.



Blick in den Schulhof

Zentral in der Innenstadt, nur wenige Minuten von der Fußgängerzone entfernt, liegt das städtische Jugendcafé am Brink. Es dient als zentraler Treffpunkt für Kinder und Jugendliche und bietet ein breites Angebot von Hausaufgabenbetreuung über Tanzgruppen und verschiedene Veranstaltungen (Live-Konzerte, Lesungen, Theateraufführungen) bis hin zum Mittagessen an. Neben den wochentags regelmäßig stattfindenden Aktionen und Projekten finden an den Wochenenden verschiedene Veranstaltungen statt; in der Ferienzeit werden Tagesfahrten, Ferienfreizeiten oder auch Workshops angeboten.

Im Rahmen der Expertengespräche wurde darauf hingewiesen, dass das Jugendcafé eine wichtige Anlaufstelle und Treffpunkt auch für problematische Jugendliche ist. Weitere Treffpunkte gibt es in der Innenstadt nicht, sodass sich Jugendliche zu meist bei einem Bäcker in der Fußgängerzone treffen. Ein weiterer Treffpunkt ist der Nonnenplatz,

der nur geringe Aufenthaltsqualität und keinen Bezug zu den angrenzenden Nutzungen aufweist. In den Expertengesprächen wurde deutlich, dass der Nonnenplatz mit einem negativen Image behaftet ist, da dort z. B. Alkohol- und Drogenkonsum bei Jugendlichen nicht auszuschließen sind.

Außerhalb des Untersuchungsgebiets stellt der Skaterpark an der Speelberger Straße einen wichtigen Treffpunkt für Jugendliche dar. Bei ca. 20 Sportvereinen finden Jugendliche ein vielfältiges Angebot an sportlichen Aktivitäten vor. Die Sportplätze liegen jedoch alle außerhalb der Innenstadt.

In den Expertengesprächen erfolgt der Hinweis, dass der Rheinpark für Jugendliche optimiert werden könnte.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Mehr Sport-, Spiel- und Freizeitmöglichkeiten in zentralen Lagen für alle Altersklassen etablieren
- Spielplatz mit regionaler Anziehungskraft, z. B. Indoor-Spielplatz

5.4.2 Familien

Das Familienzentrum Arche Noah ist eine Einrichtung der Katholischen Waisenhaus Stiftung, das zusätzlich zum Bildungs- und Erziehungsauftrag als Begegnungsort für Familien fungiert.

Eine weitere Anlaufstelle ist das Diakonische Werk Wesel mit der „Evangelischen Familienbildungsstätte Emmerich“. Im Schwerpunkt werden Angebote für junge Familien geschaffen. Weitere Tätigkeitsbereiche liegen in der religiösen und politischen Bildung, im Bereich Hauswirtschaft, Selbsthilfegruppen, Werken und Freizeitgestaltung sowie Sport.

Die Expertengespräche zeigten, dass Neubürgern nur wenige Möglichkeiten geboten werden, neue Kontakte zu schließen. Es stellt sich daher die Frage nach einem Familiencafé mit Beratungsangeboten und als Ort des Austauschs, das aus einer Kooperation verschiedener Träger initiiert werden könnte. Aufgrund der zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten in Emmerich ist davon auszugehen, dass per-

sonelle Verfügbarkeiten nicht das Problem sind; eine ähnliche Idee ist jedoch an den Mietpreisen der Ladeneinheiten gescheitert.

Das Haus der Familien bietet ein breites Angebot. Die Veranstaltungen finden jedoch nur statt, wenn eine entsprechende Teilnehmerzahl gegeben ist.

Erwachsene können insbesondere auf das vielfältige Angebot der Volkshochschule (VHS) Kleve/Emmerich/Kalkar/Rees/Bedburg-Hau/Kranenburg zurückgreifen. In Emmerich am Rhein befindet sich eine Außenstelle der VHS.

Eine weitere staatlich anerkannte Weiterbildungsstätte ist das „Katholische Bildungsforum im Kreis Kleve“, ein Zusammenschluss der Familienbildungsstätten Geldern, Kevelaer, Kalkar und Kleve mit dem katholischen Bildungswerk Kleve. In den Außenstellen Emmerich und Rees tragen unter dem Motto „Gemeinsam leben und lernen“ verschiedene Angebote für unterschiedliche Altersgruppen zur Bereicherung des Lebens und des Alltags bei. Schwerpunkte bilden die Themenbereiche „Familie aktiv leben“, „Engagiert und kreativ leben“ und „Gesund leben“.

5.4.3 Ältere Menschen

Die Interessen der älteren Bewohner Emmerichs werden durch den Seniorenbeirat vertreten. Die Seniorenvertretung tritt zusammen, um gesellschaftliche Entwicklungen und Entscheidungen positiv zu gestalten, aktuelle Themen zu diskutie-

ren und Empfehlungen an den Bürgermeister oder den Stadtrat auszusprechen, Anregungen und Beschwerden älterer Menschen entgegenzunehmen und zu bearbeiten, älteren Menschen die Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben in der Stadt zu erleichtern, Kontakte zu pflegen und eigene Veranstaltungen zu planen und durchzuführen.

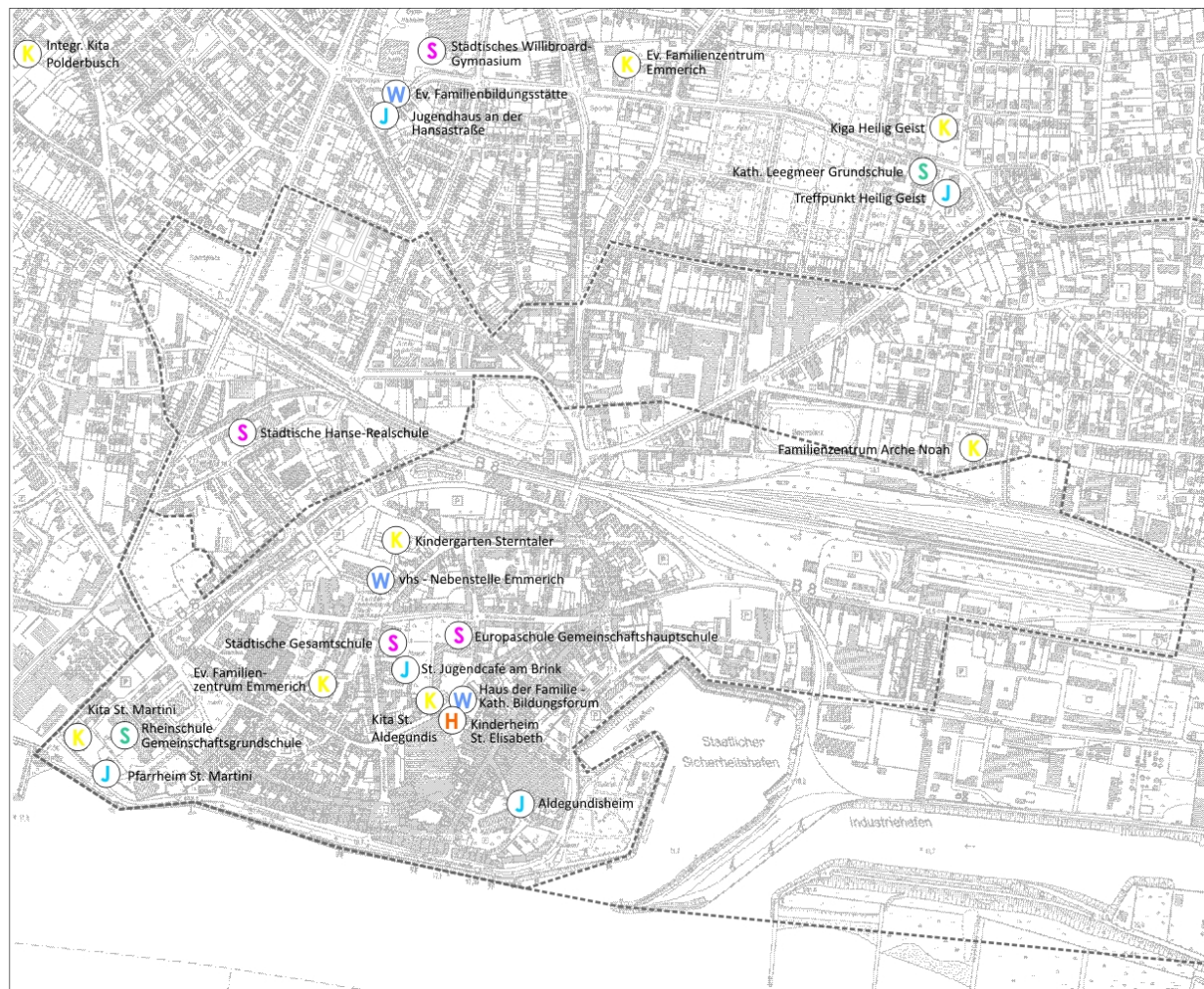
5.4.4 Integration

Der Integrationsrat Emmerich am Rhein macht es sich zur Aufgabe, die Belange der Migranten an Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit weiterzugeben und zu vertreten, mögliche Probleme zu Kindergarten-, Schul-, Ausbildungs-, Wohnungs- und Flüchtlingssituationen zu erörtern und gemeinsam mit den entsprechenden Instanzen Lösungsansätze zu erarbeiten, sich für ein gleichberechtigtes Zusammenleben von Deutschen und Migranten einzusetzen, Toleranz und Akzeptanz auf allen Ebenen des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens zu fördern sowie Ängste und Vorurteile auf allen Seiten abzubauen.

5.4.5 Handlungsansätze Soziales und Integration

- Willkommenskultur schaffen
- Auf das Weniger – Bunter – Älter reagieren
- Angebote für Neubürger schaffen
- Soziale Angebote für alle Altersgruppen vorsehen
- Ersatz für die Kita an der Gasthausstraße

Abbildung 40: Soziale und Bildungseinrichtungen



Soziale Infrastruktur

- | | |
|--|---|
|  Grundschulen |  Kinderheim |
|  Weiterführende Schulen |  Weiterbildungseinrichtungen |
|  Kindergärten, Kindertagesstätten und Familienzentren | |
|  Jugendeinrichtungen | |

Quelle: DGK Stadt Emmerich am Rhein, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



Sechstes Kapitel

Leitbild, Handlungsfelder und Entwicklungsziele



6 Leitbild, Handlungsfelder und Entwicklungsziele

6.1 Leitbild Emmerich am Rhein

Die Strategien der Stadtentwicklung der Stadt Emmerich am Rhein bauen auf das Leitbild der Stadt auf. Das Leitbild wurde zuletzt im Jahr 2005 fortgeschrieben. Hierzu haben sich sechs Arbeitskreise und eine übergeordnete Leitbildkommission aus sachkundigen Bürgern, Ratsmitgliedern sowie Vertretern der Verwaltung gebildet. Zu übergeordneten Themen wurden jeweils die Ziele und die Wege zur Zielerreichung beschrieben. Im Folgenden werden die definierten Ziele aufgegriffen.

Innenstadt, Wohnen und Verkehrsentwicklung
- Die Pflege und weitere Entwicklung des Stadtbilds unter Berücksichtigung historischer Strukturen, wertvoller Strukturen und Bausubstanz ist eines der vorrangigen Ziele. Die im Verkehrs- und Strukturkonzept beschlossenen Maßnahmen werden zum Abschluss gebracht. - In der Innenstadt muss es zukünftig mehr Wohnungen, vor allem Eigentumswohnungen und Stadthäuser, geben. Gleichzeitig sind die bestehenden Wohnbau-Potenziale zwischen den Ortsteilen und der Kernstadt weiterzuentwickeln. Übergreifendes Ziel ist die Steigerung des Wohnwerts. Dabei sind die Bedürfnisse der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen (Familien, Senioren, Behinderte, Frauen, Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche) unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung in die Planung einzubeziehen. - Zur Bewältigung des zu erwartenden zusätzlichen Personen- und Güterverkehrs auf der Schiene nach und von den Niederlanden sind der Bau eines dritten Gleises, die dadurch bedingten Lärmschutzeinrichtungen und die Beseitigung der schienengleichen Bahnübergänge zwingend erforderlich. Auf der vorhandenen Bahntrasse ist der regionale Personen- und Güterverkehr abzuwickeln. Dabei sind die Wohn- und Lebensbedürfnisse der betroffenen Anwohner besonders zu berücksichtigen. Die attraktiven Ziele in der Innenstadt müssen gut zu finden und zu erreichen sein. Die öffentlichen Plätze werden wieder mehr den Fußgängern zur Verfügung gestellt.

Wirtschaft
- Emmerich am Rhein entwickelt sich mit optimalen Rahmenbedingungen und in guter Zusammenarbeit mit den jeweiligen Partnern unter Berücksichtigung der Chancen aus der Grenzlage Gewerbe und Industrie dynamisch weiter. Dazu gehören Bestandspflege und Neuansiedlungen zur Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeits-/Ausbildungsplätze gleichermaßen. - Aufgabe von Militärstandorten: Für die Ausfälle an Arbeitsplätzen und Kaufkraft muss ein Ausgleich geschaffen werden. Eine mögliche Folgenutzung soll sich in die Stadtstruktur einfügen und kann die Bereiche Gewerbe, Tourismus und Wohnen umfassen. - Ein attraktives und kundengerechtes Einkaufsangebot wird durch eine verstärkte Kooperation innerhalb des Einzelhandels und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing-Gesellschaft gestaltet. Zusätzlich sollen Kunden aus dem Umland für den Einkauf in Emmerich am Rhein gewonnen werden. In der Innenstadt ist ein ausreichendes Angebot an Kleingewerbe, Handwerk, Einzelhandel und Dienstleistungen sicherzustellen. - Das Dienstleistungsangebot ist auf hohem Niveau zu halten und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Insbesondere die Ansiedlung zusätzlicher Aus- und Weiterbildungseinrichtungen ist zu fördern. Die Chancen, die sich aus der Grenzlage der Stadt Emmerich am Rhein ergeben, werden genutzt.

Natur und Umwelt
- Auf dem Weg zu einer umweltverträglichen Stadtgestaltung mit hoher Wohn- und Lebensqualität wird die Innenstadt wieder stärker durchgrünt, insbesondere ihre stadtbildprägenden Straßen und Plätze. - Die natürlichen Lebensgrundlagen – Boden, Luft, Wasser, Fauna und Flora – sind nachhaltig zu schützen und fortzuentwickeln. Für notwendige Baumaßnahmen sind vorzugsweise innerörtliche Bodenflächen in Anspruch zu nehmen. - Das Zusammenwirken der verschiedenen Verkehrsträger ist zu optimieren. Organisatorische und bauliche Maßnahmen sollen ermöglichen, dass Bürger die Fahrt mit dem eigenen Fahrrad und den ÖPNV dem Pkw vorziehen. Emmerich am Rhein soll eine fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt werden.

Soziale Lebenswelt
▪ Ehrenamtliche Tätigkeit ist Recht und Pflicht der Bürger. Vereine erfahren in ideeller, organisatorischer und finanzieller Hinsicht Unterstützung. Die Schule formen die Kinder und Jugendlichen. Im Jugendparlament erlernen und praktizieren sie Formen demokratischer Mitbestimmung. In einer zukunftsorientierten Gesellschaft sind die beruflichen und die gesellschaftlichen Entwicklungen von Mann und Frau zu fördern. Der Abbau von Arbeitslosigkeit steht dabei im Vordergrund. ▪ Die Qualität der medizinischen Versorgung ist mindestens auf dem derzeitigen Niveau zu halten oder aber noch zu steigern. ▪ Die Familie ist die wichtigste Instanz beim Hineinwachsen von Kindern und Jugendlichen in die Gesellschaft. Nur starke Familien können mit Hilfe eines Netzwerks ihren vielfältigen Aufgaben in Erziehung, Pflege und Betreuung gerecht werden. Die Hilfs- und Betreuungsangebote sollen alle Lebensphasen berücksichtigen und die Hospizbewegung einschließen.

Kultur, Tourismus und Freizeit
▪ Die Kultureinrichtungen müssen auf dem erreichten Niveau erhalten, die touristischen Attraktionen weiter ausgebaut werden. Als mittlerweile „harte“ Standortfaktoren von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung werden sie verstärkt gefördert, damit die Anziehungskraft für Menschen in der Region und in den Niederlanden weiter wächst. Die Stadt wird dadurch noch attraktiver, lebens- und liebenswerter.

Bürger, Politik und Verwaltung
▪ Rat und Verwaltung sorgen dafür, dass sich die Bürger in ihrer Stadt wohlfühlen und sich mit ihr identifizieren. Die Stadt Emmerich am Rhein erfüllt die berechtigten Erwartungen und Forderungen der Bürger und wird sie stärker in das politische Geschehen einbeziehen. ▪ Rat und Verwaltung arbeiten gemeinsam daran, die Aufgaben der kommunalen Selbstverwaltung bürgernah, kostenbewusst und leistungsstark durchzuführen. Der Rat vertritt die Interessen der Bürgerschaft. Die Verwaltung versteht sich als Dienstleister und führt ihre Arbeit effizient und bürgerorientiert zur Zufriedenheit der Bürger durch.

Im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts für die Emmericher Innenstadt wurde keine neue Leitbilddiskussion angestoßen, da die im Leitbild aus dem Jahre 2005 übergeordneten Ziele immer noch Bestand haben und sich uneingeschränkt auf das Projektgebiet beziehen. Es erweist sich

daher als nicht zielführend, für den Untersuchungsraum der Emmericher Kernstadt ein separates Leitbild zu entwickeln und eine „Konkurrenz“ zum gesamtstädtischen Leitbild aufzubauen. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass im Planungszeitraum des ISEK eine Aktualisierung des Leitbilds ansteht, die in der Fortschreibung des ISEK berücksichtigt werden sollte.

Aufgabe des ISEK ist es, Lösungen für die im Rahmen der städtebaulichen Analyse festgestellten Entwicklungshemmnisse und Probleme der Innenstadt aufzuzeigen bzw. vorhandene Defizite abzubauen. Folgende übergeordnete Entwicklungsziele sollen für die Innenstadtentwicklung richtungsweisend sein.

1) Entwicklung der größeren, freien Flächen an den Innenstadteingängen sowie in der Innenstadt

Der Stadtgrundriss der Emmerich Innenstadt wirkt durch die ungenutzten Flächen an den Innenstadteingängen sowie am Neumarkt unvollständig. Das ungenutzte Flächenpotenzial signalisiert auch, dass von der Kernstadt wenig Strahlkraft auf die zentralen und angrenzenden Lagen ausgeht und ein starker Entwicklungsdruck nicht gegeben ist. Mit der Fehlnutzung verliert die Kernstadt an urbaner Dichte und Qualität.

Dabei bieten die freien und mindergenutzten Flächen aufgrund der integrierten Lage enorme Entwicklungspotenziale. Die innenstadtnahen Standorte können u. a. eine Entlastungs- und Ausgleichsfunktion für die Nutzungen erfüllen, die in der dicht bebauten Innenstadt wenig Raum finden, oder auch als Standorte zur Stärkung der Innenstadtfunktionen aktiviert werden und zugleich den Innenstadtrand städtebaulich/baulich adäquat arrondieren.

2) Optimierung des Wechselspiels zwischen attraktiven Aufenthaltsbereichen (Platzsituationen) und Lauflagen

Aufgrund der unterschiedlichen Funktion und der stadträumlichen Lage der Wege und Plätze der Innenstadt wird es immer Orte und Bereiche geben, die weniger populär und frequentiert sind als andere. Gleichwohl sollte das Wechselspiel zwischen Lauflagen und Plätzen so spannend gestaltet sein,

dass sich Einkaufen und Aufenthalt miteinander verbinden lassen. Stadtgestalterisch wird zurzeit die Nähe zum Rhein bzw. das Element Wasser wenig aufgegriffen. Potenziale bestehen auch hier, die Innenstadt und insbesondere die Übergänge zum Rhein charakteristischer zu gestalten und den verschiedenen Orten eine eigene Identität zu geben.

3) Herstellung einer guten Verbindungsqualität zwischen den wichtigsten Zielen (unter besonderer Berücksichtigung des Fuß- und Radverkehrs)

Grundvoraussetzung für eine funktionierende Mitte ist die gute Erreichbarkeit des Einzelhandels und der öffentlichen Einrichtungen sowie der jeweiligen Quartiere der Innenstadt. Mögliche städtebauliche Barrieren sind soweit abzubauen, dass diese nicht als Hindernis gesehen werden. Nicht nur in der Vernetzung der Innenstadt mit den angrenzenden Quartieren liegen Potenziale, sondern auch in der kleinräumigen Vernetzung, insbesondere in der Herstellung kurzer und sicherer Wege für Fußgänger und Radfahrer.

4) Stärkung der Verantwortung der Einzelhändler und Eigentümer

Die Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums, die Angebotsqualität und das Erscheinungsbild des Einzelhandels sowie der Zustand der Gebäude spiegeln sich in der Attraktivität der Innenstadt als Ort des Einkaufens, des Wohnens und des Arbeitens wider. Einem harmonischen Gesamtbild der Emmericher Innenstadt stehen in mehreren Bereichen fehlende Qualitäten und Missstände (Sanierungstau, Gestaltung der Schaufenster etc.) entgegen. Auch die Qualität des Einzelhandels und die geringe Kundenorientiertheit mindern das Einkaufsvergnügen. Umso wichtiger ist es daher, Einzelhändler und Eigentümer für diese Schwächen der Emmericher Innenstadt zu sensibilisieren und ihrem Verantwortungsbewusstsein zu stärken.

5) Entwicklung einer „gesunden“ Innenwahrnehmung und Stärkung der Identifikation mit der Innenstadt

Durch geeignete Maßnahmen soll die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt verbessert werden. Dies betrifft alle Maßnahmen, die eine allgemeine Zufriedenheit bis zum Stolz auf die eigene Stadt begründen.

6.2 Handlungsfelder

Um die zuvor genannten Ziele für die Innenstadt zu erreichen, sind verschiedene Maßnahmen erforderlich. Aufbauend auf den Handlungsansätzen wurden daher konkrete Maßnahmen bzw. Projekte definiert. Diese lassen sich den Handlungsfeldern „Quartiers- und Standortentwicklung“, „Aktivierung von Eigentümern und Geschäftstreibenden“, „Aufwertung des öffentlichen Raums“, „Erreichbarkeit und Mobilität“ sowie „Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit“ zuordnen.

6.2.1 Handlungsfeld A: Quartiers- und Standortentwicklung

Der Fokus der Maßnahmen des Handlungsfelds A liegt in der Entwicklung der größeren freien oder mindergenutzten Flächen der Innenstadt.

Projekte des Handlungsfelds A: Standortentwicklung:

- Quartiersentwicklung Wohn-, Dienstleistungs- oder Einzelhandelsstandort (Fachmarktzentrum) Mennonitenstraße
- Nördliche Bahnflächen – Entwicklung zum Gewerbestandort Löwenberger Straße
- Entwicklung des Katjes-Geländes zu einem innovativen Wohn- und Kulturquartier
- Entwicklung des Neumarkts: Wohn- und Geschäftshaus und Neugestaltung der Platzfläche
- Schule im Quartier

6.2.2 Handlungsfeld B: Aktivierung von Eigentümern und Geschäftstreibenden

Die Erfahrungen der Stadt Emmerich am Rhein haben gezeigt, dass Investitionen in den öffentlichen Raum keine privaten Investitionen nach sich ziehen, wenn Eigentümer und Geschäftstreibende in den Aufwertungsprozess nicht aktiv einbezogen werden. Im Rahmen des ISEK sind verschiedene Projekte angedacht, sowohl die Einzelhändler, Dienstleister und Gastronomen zur Aufwertung des Erscheinungsbilds und des Angebots zu sensibilisieren als auch Eigentümer durch Beratungsangebote und Investitionsanreize zu aktivieren.

Projekte des Handlungsfelds B: Aktivierung von Eigentümern und Geschäftstreibenden:

- Qualitätsoffensive Einzelhandel
- Qualitätsoffensive Gastronomie
- Beratungsangebot „ISG obere Kaßstraße“
- Vorbereitende Untersuchungen Blücherstraße
- Hof- und Fassadenprogramm
- Stadtteilarchitekt
- Umnutzung des ältesten Gebäudes Emmerichs „De wette Telder“ zu einem zentralen Treffpunkt in der Innenstadt

6.2.3 Handlungsfeld C: Aufwertung des öffentlichen Raums

Die zentralen Bereiche Rheinpromenade, Fußgängerzone, Steinstraße oder auch der Nonnenplatz wurden in den letzten Jahren umfassend neu gestaltet. Von den Bürgerinnen und Bürgern sowie Besuchern der Stadt wird insbesondere die Rheinpromenade sehr gut angenommen; die Rheinpromenade ist gewissermaßen das „Glanzstück“ der Emmericher Innenstadt. Andere, bereits zeitgemäß umgestaltete Bereiche wie der Alte Markt weisen trotz der neuen Gestaltung nur wenig Aufenthaltsqualität auf. Ziel ist es, insbesondere diejenigen Bereiche, die hinsichtlich ihrer Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität defizitär sind, punktuell oder auch in Gänze neu zu gestalten und für Innenstadtbesucher und Bewohner attraktiver und nutzbarer einzurichten.

Projekte des Handlungsfelds C: Aufwertung des öffentlichen Raums:

- Umgestaltung des Geistmarkts: Vom Parkplatz zum Stadtplatz
- Ergänzende Gestaltungs- und Spielobjekte in den Geschäftsstraßen und an den Übergängen zur Rheinpromenade
- Neugestaltung Kleiner Löwe als Auftakt zur Fußgängerzone
- Aufwertung des Gisbert-Lensing-Parks zum Quartierspark mit Bewegungsangeboten und einer Hundefreilauffläche
- Weiterentwicklung des Rheinstrands zum Chill-out-Bereich



6.2.4 Handlungsfeld D: Erreichbarkeit und Mobilität

Das Handlungsfeld D umfasst alle Maßnahmen, die dazu geeignet sind, die Erreichbarkeit der Innenstadt zu verbessern und die Nahmobilität zu fördern. Um das Parken in der dicht bebauten Innenstadt zu entflechten und das Dauerparken und den Parksuchverkehr zu reduzieren sowie die Aufenthaltsqualität der Innenstadt für Fußgänger und Radfahrer zu erhöhen, soll vor den „Toren der Innenstadt“ ein zusätzliches Parkraumangebot geschaffen werden, das Ortsunkundigen und Besuchern zugleich als Ausgangspunkt für den Innenstadtbesuch dient.

An das Planfeststellungsverfahren Betuwe-Linie sind mehrere verkehrliche und städtebauliche Projekte gekoppelt, die in ihrer Gesamtheit eine Umgestaltung des nördlichen Innenstadtrands und der daran angrenzenden Bereiche bedeuten. Mit der Umsetzung der Projekte wird sich die Anbindung der Innenstadt für den motorisierten und nicht motorisierten Verkehr entscheidend verändern und verbessern.

Projekte des Handlungsfelds D: Erreichbarkeit und Mobilität:

- Entwicklung des Steintorgeländes zum multifunktionalen Platz und Entree zur Innenstadt
- Ausbau der Betuwe-Linie
- Bahnübergang Löwentor: Umgestaltung der Fußgängerunterführung sowie Platzgestaltung Großer Löwe, Herstellung des Kreisverkehrs Bahnhofstraße
- Städtebauliche Neuordnung des Bahnhofsareals
- Entwicklung eines Parkhauses am Ostwall zur verkehrlichen Entlastung der Innenstadt

- Qualifizierung des Parkplatzes Kleiner Wall
- Fortschreibung des Parkraumkonzepts
- Fahrrad- und fußgängerfreundliche Innenstadt
- Schulwegesicherung Innenstadt

6.2.5 Handlungsfeld E: Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit

Mit dem ISEK 2025 werden die Aufgaben der Stadtentwicklung für die nächsten neun Jahre vorbereitet. Bei der Bewältigung dieser Aufgaben und Umsetzung der Projekte soll die Stadt Emmerich am Rhein unterstützt werden; dies betrifft sowohl die Projektsteuerung als auch alle Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Ansprache und Betreuung der Geschäftsleute und Eigentümer. Gleichzeitig sollen auch die Innenstadtakeure dazu angeleitet werden, den Aufwertungs- und Entwicklungsprozess der Innenstadt zu begleiten und mitzugestalten.

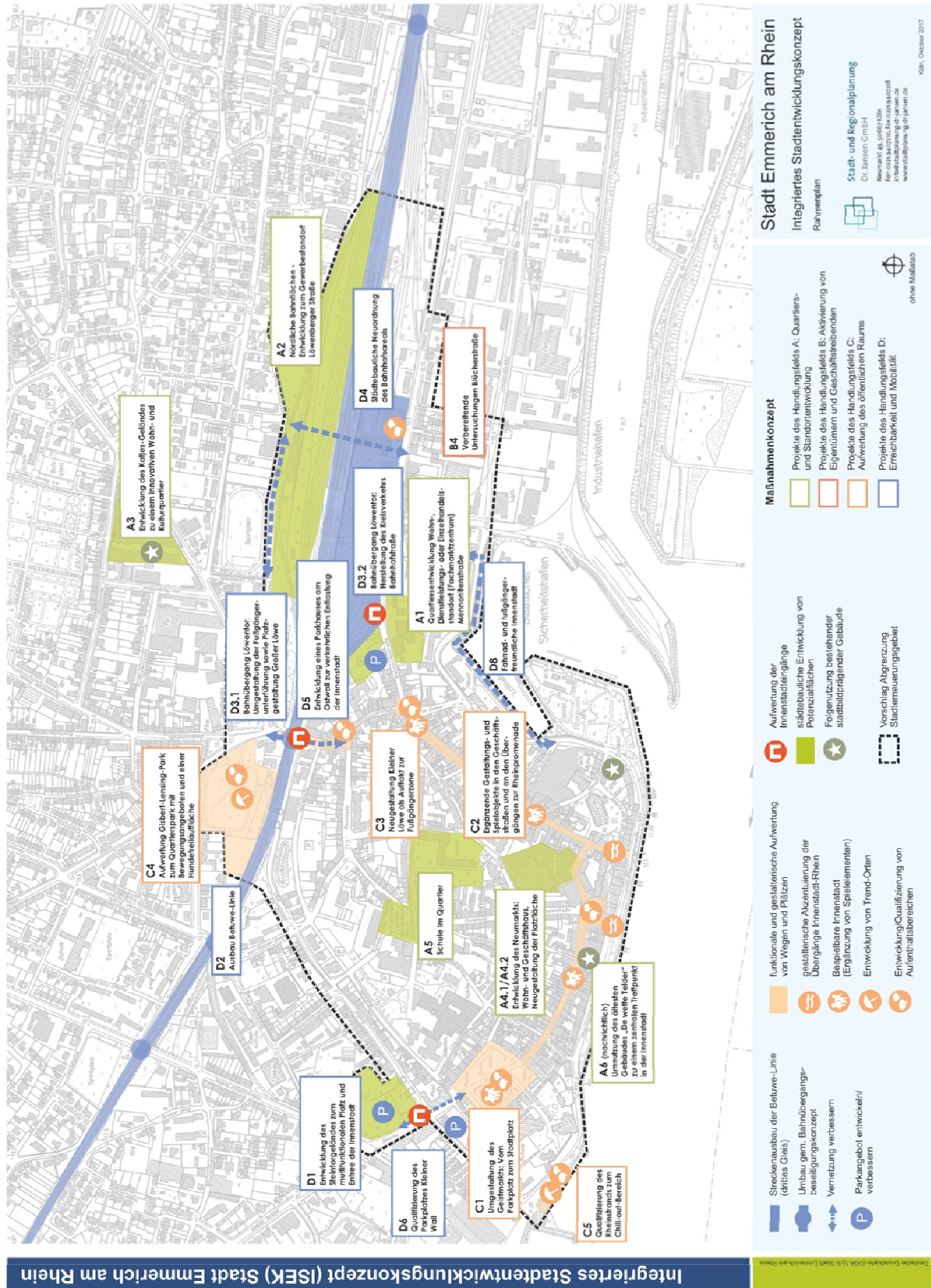
Projekte des Handlungsfelds E: Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit:

- Citymanagement
- Öffentlichkeitsarbeit
- Verfügungsfonds Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
- Fortschreibung ISEK

6.2.6 Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets

Mit den zuvor aufgezählten Projekte wird der „Interventionsraum Innenstadt“ räumlich definiert, und es lässt sich eine konkrete Gebietskulisse für die förmliche Festlegung des Stadterneuerungsgebiets herleiten. Der nachstehende Rahmenplan, in dem alle klar zu verortenden Maßnahmen und Projekte dargestellt sind, beinhaltet auch die gewählte Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets.

Abbildung 41: Rahmenplan





Siebtes Kapitel

Handlungs- und Maßnahmenkonzept



7 Handlungs- und Maßnahmenkonzept

Das Maßnahmenprogramm umfasst alle Projekte und Maßnahmen, die dazu dienen, die beschriebene Schwächen und Defizite auszugleichen, die vorhandenen Potenziale zu nutzen und das Projektgebiet insgesamt aufzuwerten und zukunftsfähig zu gestalten. Die Projektbeschreibungen der folgenden Projektbogen haben zum Teil noch einen übergeordneten Charakter und werden nach dem Projektstart durch Detailplanungen konkretisiert.

Alle zentralen Informationen zum jeweiligen Projekt werden in den Projektbogen beschrieben und beinhalten Angaben zur Priorität, zur Projektlaufzeit, zu den Kosten, den Projektträgern und Projektbeteiligten sowie Kosten und Fördermöglichkeiten. Die Prioritäten zielen nicht auf die zeitliche Umsetzung einer Maßnahme ab, sondern auf deren Bedeutung/Erforderlichkeit für die Zielerreichung der Gesamtmaßnahme.

- Priorität A: Projekt von höchster Priorität und Bedeutung für die Zielerreichung der Gesamtmaßnahme
- Priorität B: Projekt von hoher Priorität und Bedeutung für die Zielerreichung der Gesamtmaßnahme
- Priorität C: Projekt mit untergeordneter Bedeutung für die Zielerreichung der Gesamtmaßnahme
- Priorität D: Abhängig von äußeren Faktoren wie Betuwe, Flächenverfügbarkeit, Projektentwickler, Umsetzung anderer Projektbausteine etc.

Die Projektbogen sind nach den oben benannten Handlungsfeldern sortiert.

Hinweise zur Kostenschätzung

Die Kosten für die Neuanlage oder die Aufwertung von Straßen, Wegen, Plätzen und Grünflächen sind pauschale Annahmen pro Quadratmeter Fläche, die u. a. für die Herstellung von Wegen, Böschungen, Rasenflächen, das Pflanzen von Sträuchern und Bäumen sowie die Ausstattung mit Stadtmobiliar, Kunstobjekten sowie Spielgeräten vorgesehen sind.

Die Kosten für die Hochbaumaßnahmen privater Investoren sind anhand der vorliegenden Planungen überschlägig ermittelt worden und dienen lediglich dem groben Überblick über private Investitionen innerhalb des Maßnahmegebietes.

Andere Kosten sind aufgrund von Erfahrungswerten und vergleichbaren Projekten und ihrer Umsetzung beziffert worden.



7.1 Handlungsfeld A: Quartiers- und Standortentwicklung

7.1.1 Quartiersentwicklung Wohn-, Dienstleistungs- oder Einzelhandelsstandort (Fachmarktzentrum) Mennonitenstraße

Projekt	Quartiersentwicklung Wohn- und Dienstleistungsstandort oder Einzelhandelsstandort (Fachmarktzentrum) Mennonitenstraße	A1
Priorität	A	
Projektbeschreibung	Mit der Umsetzung der Kreisverkehrsplanung im Bereich L 7/Bahnhofstraße im Rahmen des Bahnübergangsbesetigungskonzepts wird die Mennonitenstraße in ihrer Funktion als Innenstadteingang gestärkt. Die aktuelle städtebauliche sowie nutzungsstrukturelle Situation spiegelt keine intakte Innenstadttrandlage wider. Zunehmend brechen die Nutzungen entlang der Mennonitenstraße weg; Leerstände in der Geschäftszeile sowie in den Obergeschossen und in erster Linie das brachliegende Gelände des ehemaligen Autohauses Wemmer & Janssen stehen für keine gute Adresse. Nur durch eine adäquate Entwicklung der Brache wird es gelingen, dem Standort ein neues Profil zu geben. Städtebauliche Zielsetzung für das Gelände ist es, durch eine Neubebauung die Raumkante zur Mennonitenstraße zu schließen und im Kontext der Entwicklung des gegenüberliegenden Parkplatzes zum Parkhaus eine „Torwirkung“ im Sinne eines erkenn- und erlebbaren Innenstadteingangs hervorzurufen. Im Gesamtkonzept zur Einbindung des Bereichs „Am Löwentor“ (<i>Stadt Emmerich am Rhein/HJPplaner: Stadt Emmerich am Rhein, Am Löwentor, städtebauliche Einbindung, Aachen, September 2015</i>) werden städtebauliche Vorgaben zur Entwicklung der Bebauung an der Mennonitenstraße gemacht. Als Konkretisierung dessen ist im Rahmen des ISEK eine Entwicklung zum Wohn- und Dienstleistungsquartier anzustreben, mit der die gestalterischen Qualitäten der Bebauung am Parkring auf die neue Innenstadtzugangssituation übertragen werden. Im Zuge der Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts wurde die Ansiedlung eines Fachmarktzentrums auf dem Areal Wemmer & Janssen erörtert. Im Ergebnis wird die Potenzialfläche als funktionaler Ergänzungsbereich für Fachmarktkonzepte mit nicht zentrenrelevanten und nicht zentren- und nahversorgungsrelevantem Sortimentsschwerpunkt oder Hybrid-Konzepten in den Zentralen Versorgungsbereich des Hauptzentrums aufgenommen. Während sich aktuell die Einzelhandelsnutzungen entlang der Mennonitenstraße (Nebenlage) ausdünnen, könnte mit dem Fachmarktzentrum und dem angrenzenden Aldi ein eindeutiger Endpunkt bzw. Beginn der Einzelhandelslage bewirkt werden. In Übereinstimmung mit dem fortgeschriebenen Einzelhandelskonzept stellt daher die Ansiedlung eines Fachmarktzentrums eine Alternative zur Entwicklung eines Wohn- und Dienstleistungsquartiers dar.	
Projektlaufzeit	Noch offen	

Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein, Investor
Kosten	Noch offen
Fördermittel	Keine



7.1.2 Nördliche Bahnflächen – Entwicklung zum Gewerbestandort Löwenberger Straße

Projekt	Nördliche Bahnflächen – Entwicklung zum Gewerbestandort Löwenberger Straße	A2
Priorität		D
Projektbeschreibung	Zum jetzigen Zeitpunkt kann davon ausgegangen werden, dass im Zuge des Streckenausbaus der Betuwe-Linie inkl. Lärmschutzmaßnahmen nördliche Teilbereiche des Bahngeländes am Bahnhof für die Deutsche Bahn entbehrlich sind und für neue Nutzungen frei werden. Die nördlichen Bahnflächen werden über die Löwenberger Straße als parallele Achse zur Nierenberger Straße und zu den Bahnschienen erschlossen. Im unmittelbaren Umfeld befinden sich vorwiegend gewerbliche Nutzungen, der Sportplatz des Emmericher Turnvereins, Kleingärten sowie Wohnnutzungen und ein Discounter. Mit der endgültigen Aufgabe dieser Flächen besteht die Chance, den bisher städtebaulich ungeordneten Bereich als (Gewerbe-)Standort zu profilieren bzw. bisher mindergenutzte Flächen zu qualifizieren. Südlich des Sportplatzes und der heterogenen Bebauung an der Nierenberger Straße soll eine Bebauung als Raumkante zu den Bahnschienen entstehen. Der neue Gewerbestandort ergänzt damit die bestehenden Gewerbeflächen um Flächen für Bürogebäude und nicht störende gewerbliche Nutzungen. Die Entwicklung der nördlichen Bahnflächen steht im Kontext mit der „Städtebaulichen Neuordnung des Bahnhofsareals (s. Projekt D3), im Rahmen derer eine Verlängerung des Personentunnels als Wegeverbindung in Richtung Norden ange-dacht ist. Innerhalb dieses Projekts ist daher auch die Nordanbindung des Bahnhofs umzusetzen, d. h. ein entsprechender Bahnhofseingang mit vorgelagerter Platzfläche, Fahrradabstellmöglichkeiten, eine Haltebucht für Pkws etc. ist herzurichten. Mit der Entwicklung der nördlichen Bahnflächen zum Gewerbestandort Löwenberger Straße sowie der Entwicklung des Katjes-Geländes zu einem innovativen Wohn- und Kulturquartier sind positive Impulse für die Quartiersentwicklung Wassenbergstraße/Nierenberger Straße zu erwarten.	
Projektlaufzeit	Die Umsetzung des Projekts ist vom Planfeststellungsverfahren zur Betuwe-Linie sowie der Veräußerungsbereitschaft der Deutschen Bahn abhängig (Umsetzung voraussichtlich nach 2025)	
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein	
Kosten	Noch offen	
Fördermittel		

7.1.3 Entwicklung des Katjes-Geländes zu einem innovativen Wohn- und Kulturquartier

Projekt	Entwicklung des Katjes-Geländes zu einem innovativen Wohn- und Kulturquartier	A3
Priorität		C
Projektbeschreibung	Der ehemalige Produktionsstandort der Firma Katjes an der Wassenbergstraße zählt zu den ältesten Gewerbestandorten der Stadt Emmerich am Rhein – ein Großteil der historischen Bausubstanz aus dem 19. Jahrhundert prägt noch heute den Standort. Aufgrund der integrierten Lage soll die Gewerbebrache einer neuen Nutzung zugeführt werden, gleichzeitig sollen mit der Reaktivierung und Entwicklung des Geländes neue Impulse für das Quartier gesetzt werden. Mit dem Bebauungsplans Nr. E 8/6 „Wassenbergstraße/Katjes“ sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung des Altstandorts zu einem innovativen Wohn- und Kulturquartier unter Einbeziehung der historischen Bausubstanz geschaffen werden. Planerische Grundlage für die Aufstellung des Bebauungsplans bildet eine vom Rat der Stadt Emmerich beschlossene städtebauliche Rahmenplanung. Gewerbliche Nutzungen wie Dienstleistungen und Büronutzungen sowie Loft-Wohnungen und/oder kulturelle/künstlerische Nutzungen sollen prägend für das Quartier sein. Auf dem östlich angrenzenden Gelände soll eine verdichtete Wohnbebauung mit besonderer thematischer Ausrichtung (wie generationenübergreifendes Wohnen in barrierefreier Bauweise) entwickelt werden. Gleichmaßen stellt die Entwicklung eines energetisch optimierten Quartiers eine Option dar.	
Projektlaufzeit	2017 – 2019	
Projektträger	Investor	
Kosten	Gesamtkosten:	ca. 23 Mio. EUR
Fördermittel	100 Klimaschutzsiedlungen in NRW (Fördermittel sind genehmigt)	



7.1.4 Entwicklung des Neumarkts: Wohn- und Geschäftshaus

Projekt		Entwicklung des Neumarkts: Wohn- und Geschäftshaus	A4.1
Priorität			A
Projektbeschreibung		Die Entwicklung eines neuen Wohn- und Geschäftshauses auf dem Neumarkt zählt zu den Schlüsselprojekten der Innenstadtentwicklung. Für das Gelände besteht eine konkrete Investorenplanung, auf deren Basis der vorhabenbezogene Bebauungsplan Nr. E 18/13 „Neumarkt/Sondergebiet“ aufgestellt wird. Die Planungen für das Gelände sind so weit fortgeschritten, dass die Realisierung des Vorhabens bevor steht.	
			
		Quelle: Josef Schoofs Planungs GmbH Prof. Gernot Schulz Architektur: Vorhaben- und Erschließungsplan zum Vorhabenbezogenen Bebauungsplan NR. E 18/13 – VEP Neumarkt, 12.08.2016	
Projektlaufzeit		2016-2019	
Projektträger		Investor	
Kosten		Gesamtkosten:	ca. 16 Mio. EUR
Fördermittel		Keine	

7.1.5 Entwicklung des Neumarkts: Neugestaltung der Platzfläche

Projekt	Entwicklung des Neumarkts: Neugestaltung der Platzfläche	A4.2
Priorität		A/D
Projektbeschreibung  	Mit der Realisierung des geplanten Wohn- und Geschäftshauses auf dem Neumarkt soll auch die angrenzende Platzfläche neu gestaltet werden. Das Gestaltungskonzept für die Platzfläche wird zurzeit im Auftrag der Stadt Emmerich am Rhein durch das Planungsbüro Planergruppe Oberhausen erarbeitet. In der Entwurfsplanung wird der Bereich funktional in Aufenthaltsbereiche und Bereiche für den ruhenden Verkehr unterteilt. Östlich des geplanten Neubaus sollen zwei Stellplatzreihen mit mittlerer Baumreihe entstehen. Der Bereich zwischen dem Neubau und der Bebauung der Kaßstraße soll als eigentliche Platzfläche mit Aufenthaltscharakter gestaltet werden. Räumlich akzentuiert wird der mit Beleuchtungs- und Sitzelementen gestaltete Platz durch ein strenges Baumraster mit 9 Bäumen.  <i>Quelle: Stadt Emmerich am Rhein/Planergruppe Oberhausen: Emmerich, Umgestaltung Neumarkt, 23.05.2014</i>	
Projektlaufzeit	2016 - 2018 Die Umsetzung des Projekts ist abhängig von der Realisierung des Wohn- und Geschäftshauses am Neumarkt	
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein	
Kosten	Umsetzungskosten Platzfläche (Städtebauförderung): 790.650 EUR Umsetzungskosten Stellplätze (städtische Eigenmittel): 532.350 EUR Gesamtkosten 1.323.000 EUR	
Fördermittel	Städtebauförderung (alte Städtebaufördermittel aus dem Integrierten Handlungskonzept Innenstadt müssten ggf. zurückgezahlt werden)	

7.1.6 Schule im Quartier

Projekt	Schule im Quartier	A5
Priorität		B/D
Projektbeschreibung	Die Gesamtschule wird zukünftig auf die zwei Standorte Brink (Klassen 5 – 7 und 11 – 13) und Grollscher Weg (Klassen 8 – 10) aufgeteilt. Im Rahmen der Umplanung des Schulstandorts Am Brink (Abriss des westlichen Schulgebäudes sowie Neubau) soll auch der Schulhof neugestaltet werden. Die Hochbaumaßnahmen werden z. T. aus dem Förderprogramm „Gute Schule 2020“ gefördert. Im Rahmen des Stadtspaziergangs mit den Schülern konnten erste Gestaltungsideen für den Schulhof gesammelt werden. Deutlich wurde, dass sich die Schüler eine buntere Gestaltung des Schulhofs mit zusätzliche Sitzmöglichkeiten sowie Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten wie Klettergerüst, Schaukeln, Kletterstange wünschen. Mehrere Schüler berichteten von Beinahe- oder leichten Unfällen im unmittelbaren Umfeld der Schule. Eine Gefahrenstelle stellt u. a. der dem Schulgelände gegenüberliegende Nonnenplatz dar, an dem sich der Haltepunkt des Schulbusses befindet und der von den Schülern als Treffpunkt genutzt wird. Für den Schulstandort und sein Umfeld lässt sich folgender Handlungsbedarf herleiten: <u>Aufwertung des Schulhofs als Spielraum und Treffpunkt für Kinder und Jugendliche</u> Nach der Fertigstellung der Hochbaumaßnahmen soll der Schulhof für Kinder und Jugendliche grundlegend neu gestaltet werden. Wünschenswert ist die Anlage eines Multifunktionsplatzes mit vielfältigen Möglichkeiten der Besspielung, insbesondere ein abwechslungsreiches Spiel- und Bewegungsangebot sowie modernes Sitzmobiliar. Mit partiellen Grünbereichen kann eine Gliederung der Flächen erfolgen, die dem Schulhof einen eigenen Charakter geben. Der Schulhof soll durch die Neugestaltung in seiner Funktion als Spielbereich und Treffpunkt im Quartier, d. h. als Aufenthaltsfläche auch außerhalb der Schulzeiten, gestärkt werden. Im Rahmen der Entwurfsplanung für den Schulhof werden die Schülerinnen und Schüler als auch die Kinder und Jugendlichen aus den angrenzenden Quartieren in den Planungsprozess eingebunden. Die Entwurfs- und Umsetzungsplanung für den Schulhof wird extern vergeben. <u>Aufwertung des Nonnenplatzes für Kinder und Jugendliche</u> Der an das Schulgelände Am Brink angrenzende Nonnenplatz wurde (mit Städtebaufördermitteln) als multifunktionaler Platz mit wenigen Ausstattungselementen gestaltet. Als Aufenthaltsfläche bietet der Platz jedoch nur wenige Anreize für die Schüler, die sich vor und nach der Schule oder während der Schulzeit (Oberstufe) auf dem Platz aufhalten.	



Ein Teil der Schüler wird morgens von den Eltern rund um den Nonnenplatz abgesetzt, was zu Verkehrsproblemen im Umfeld der Schule führt. Schüler überqueren dabei ungeregelt die Straße Nonnenplatz, die Straße Am Brink und/oder die Wollenweberstraße.

Ziel sollte es sein, für den Schulstandort und den angrenzenden Nonnenplatz ein stimmiges Gesamtkonzept zu entwickeln, das die Belange der Verkehrssicherheit sowie gestalterische Maßnahmen zur Attraktivierung des Schulumfelds für Schüler vereint, wie z. B.

- Deutlich kenntlicher gemachte Querungshilfen/eindeutige Wegeführung
- Einrichtung einer Kurzparkzone/Kiss-and-Ride-Zone
- Farbige Elemente/Highlights wie modernes, jugendgerechtes Mobiliar
- Spielstationen
- Springbrunnen
- Bunte Pflanzbeete

Vernetzung der Schulstandorte untereinander sowie der Schulstandorte mit dem Quartier durch sichere Schulwege

Mit der räumlichen Gliederung der Gesamtschule auf die zwei Standorte findet kein zusätzlicher gezielter Verkehr zwischen den beiden Schulstandorten statt, gleichwohl halten sich in dem Bereich die meisten Kinder und Jugendlichen auf. Aufgrund dessen soll die Wegeverbindung zwischen den Schulstandorten besonders herausgestellt werden, funktional wie auch gestalterisch, z. B. durch einen beispielbaren Verbindungsweg oder farbige Markierungen.

Zugleich sollten der Schulwegesicherheit bzw. der generellen Sicherheit von Kindern im öffentlichen Raum zukünftig mehr Aufmerksamkeit gewidmet und entsprechende Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit der Schüler auf den Hauptwegen zur Schule (wie z. B. zusätzliche sichernde Überquerungsmöglichkeiten) vorgesehen werden. Hierzu wird ein intensiver Austausch zwischen den Fachbereichen Schule, Tiefbau und der Polizei Emmerich am Rhein erfolgen; unverzichtbar ist die Einbindung der Schüler, die ihre alltäglichen Erfahrungen schildern können.

Über bauliche Maßnahmen hinaus sollen Möglichkeiten zur Optimierung der Schulwegesicherheit, wie z. B. die Herausgabe von Schulwegkarten oder die Einführung von Schüler-/Elternlotsendiensten, geprüft werden.

Projektlaufzeit	Abhängig vom Schulneubau Städtische Gesamtschule		
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein		
Kosten	Aufwertung des Nonnenplatzes, Vernetzung der		
	Schulstandort sowie mit dem Quartier:		150.000 EUR
	Neugestaltung Schulhof (inkl. Planung):		400.000 EUR
	Gesamtkosten		550.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung		



7.1.7 Umnutzung des ältesten Gebäudes Emmerichs „De wette Telder“ zu einem zentralen Treffpunkt in der Innenstadt

Projekt	Umnutzung des ältesten Gebäudes Emmerichs „De wette Telder“ zu einem zentralen Treffpunkt in der Innenstadt	A6
Priorität	<i>Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität</i>	
Projektbeschreibung	Das als „De wette Telder“ bekannte älteste Gebäude der Innenstadt ist in hohem Maße sanierungsbedürftig und steht seit mehreren Jahren leer. Der schlechte Zustand des Gebäudes, insbesondere die verwitterte Fassade, wirkt sich negativ auf die angrenzenden z. T. sanierten Wohn- und Geschäftsgebäude der Innenstadt aus und untermalt den „Stillstand“ in der Steinstraße. Ziel ist es, die stadtbildprägenden Funktionen des Gebäudes wie Ensemblewert, Identifikationswert und Denkmalwert durch eine umfassende Sanierung des Gebäudes wiederherzustellen und zugleich das Baudenkmal mit einer (öffentlichen) Nutzung (Bildungs- und Begegnungsstätte) zu belegen, durch die eine quartiersstabilisierende Wirkung, ggf. sogar eine Ankerfunktion hervorgerufen werden kann. Der Erwerb, die Instandsetzung und Ausstattung des Baudenkmals zur Bildungs- und Begegnungsstätte mit Familienbüro wird aus dem Sonderprogramm der Städtebauförderung „Investitionspaket Soziale Integration im Quartier NRW 2017“ gefördert, ergänzend ein dreijähriges Integrationsmanagement sowie die Erstellung einer Internetseite als investitionsbegleitende Maßnahme. Nach Fertigstellung des Gebäudes sollen – in Abstimmung mit dem Integrationsmanager – die Beratungen des aus dem ISEK folgenden Citymanagements und des Stadtteilarchitekten in den Räumlichkeiten des „De wette Telder“ stattfinden.	
Projektablaufzeit	2017 – 2021 2017: Grunderwerb und ein Teil der Planungsleistungen einschl. Tragwerksplanung 2018: abschließende Planungsleistungen mit Bauleitung bis zur Fertigstellung gegen Ende des Jahres. Herrichtung und Ausstattung des Denkmals sowie der Außenanlagen entsprechend der Förderung, die investitionsbegleitenden Maßnahmen zur Erstellung der Internetseite und ein dreimonatiges vorlaufendes Integrationsmanagement 2019 – 2021: investitionsbegleitendes Integrationsmanagement	
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein/Investor	
Kosten	Kosten für Erwerb, Planung, Restaurierung, Sanierung, Umbau und Ausstattung, Integrationsmanagement und Internetseite: 1.138.539 EUR	
Fördermittel	Sonderprogramm der Städtebauförderung „Investitionspaket Soziale Integration im Quartier NRW 2017“	

7.2 Handlungsfeld B: Aktivierung von Eigentümern und Geschäftstreibenden

7.2.1 Qualitätsoffensive Einzelhandel

Projekt	Qualitätsoffensive Einzelhandel		B1
Priorität			A
Projektbeschreibung	Ziel des Projekts ist die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Unternehmen und die Verbesserung des Branchenmixes in den verschiedenen Geschäftslagen der Emmericher Innenstadt. Dabei steht die Verbesserung des Marktauftritts der bestehenden Anbieter genauso im Fokus wie die Ansiedlung von neuen Betrieben. Auch die Ansprache der Eigentümer spielt eine wichtige Rolle. Die Umsetzung des Projekts kann gemeinsam von der Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing-Gesellschaft Emmerich am Rhein mbH mit dem Citymanagement erfolgen. Zur Verbesserung des Marktauftritts der Unternehmen wird vorgeschlagen: ▪ Vermittlung von Betriebsberatern (Industrie- und Handelskammern und Einzelhandelsverbände bieten bzw. vermitteln häufig Betriebsberatungen im Einzelhandel) ▪ Durchführung von Informationsveranstaltungen und Schulungskursen ▪ Auszeichnung von innovativen Konzepten ▪ Auflage eines kommunalen Förderprogramms „Einzelhandel“ ▪ Einführen von „Runden Tischen“ für Einzellagen, z. B. der Geschäftsleute am Kleinen Löwen ▪ Schaffung eines geordneten Erscheinungsbilds des Einzelhandels ▪ Verbindliche Regelungen zu Werbung und Warenpräsentation im öffentlichen Raum ▪ Schaffung marktkonformer Verkaufsflächen durch das Zusammenlegen benachbarter kleinflächiger Ladenlokale oder die Erweiterung bestehender Objekte Im Rahmen von Ansiedlungsaktivitäten wird aktiv auf ansässige Firmen zugegangen, um z. B. Showrooms in der Emmericher Innenstadt zu etablieren. Auch attraktive Geschäfte in Nebenlagen sollen motiviert werden, in die zentralen Geschäftslagen zu ziehen, um den Einzelhandel zu konzentrieren. Im Rahmen der Qualitätsoffensive Einzelhandel soll auch ein neues Binnen-Marketing erfolgen, um die Kundenbindung zu erhöhen. Dazu sollen verschiedene Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit erfolgen.		
Projektlaufzeit	2018 – 2022		
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein		
Kosten	Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit (5.000 EUR/Jahr)	25.000 EUR	
	Budget für Gutachten, Konzepte etc.	30.000 EUR	
	Gesamtkosten	55.000 EUR	



Fördermittel

Städtebauförderung für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Als Finanzierungshilfe für kleine und mittelständische Betriebe fördert u. a. das Regionale Wirtschaftsförderungsprogramm (RWP) Beratungen hinsichtlich der Neuausrichtung der Finanzstruktur, einer grundlegenden Umstrukturierung, die Erschließung neuer Absatzmärkte oder die Nachfolgeregelung.

Ergänzend fördert der Mittelstandskredit mit einer Ausfallbürgschaft (bis zu 80 % der Kreditsumme) durch die Bürgschaftsbank NRW z. B. den Erwerb von Grundstücken und Gebäuden, die Anschaffung und/oder Herstellung von Betriebs- und Geschäftsausstattung etc.

7.2.2 Qualitätsoffensive Gastronomie

Projekt		Qualitätsoffensive Gastronomie		B2	
Priorität		A			
Projektbeschreibung		Die Gastronomie hat in Emmerich einen besonderen Stellenwert, da sie für die vielen Kurzzeitbesucher und Tagestouristen ein wichtiger Baustein des Besuchs ist. Die Gastronomie entlang der Promenade stellt sich schon heute auf die Besucher ein. Allerdings werden auch hier Verbesserungsoptionen im Hinblick auf Themengastronomie, Außenauftritt, Kundenansprache und Service gesehen, um den Aufenthalt in Emmerich am Rhein besonders zu gestalten. Auch in der weiteren Innenstadt sind verschiedene Restaurationen vorhanden, die ein vergleichbares Entwicklungspotenzial aufweisen. Hier sind es Vielfalt, Qualität und Außenauftritt, die es zu optimieren gilt, um den Besatz an individuellen, qualitätsorientierten gastronomischen Angeboten zu vergrößern. Um die Innenstadt auch kulinarisch zu entwickeln, soll mit den Gastronomen gemeinsam an einem neuen Profil und Auftritt gearbeitet werden. Die Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing-Gesellschaft Emmerich am Rhein mbH übernimmt gemeinsam mit dem Citymanagement die Analyse und Ansprache der Gastronomen. Folgende Bearbeitungsschritte sollen im Rahmen der Qualitätsoffensive Gastronomie erfolgen: ▪ Bestandsaufnahme und konkrete Bewertung der Gastronomie in Emmerich ▪ Qualifizierung und Positionierung der vorhandenen Gastronomiebetriebe, auch für spezielle Zielgruppen (Gäste, Jugendliche, Berufstätige, Senioren etc.) ▪ Gemeinsame Aktionen der Gastronomen ▪ Bildung einer Projektgruppe (Wirtschaftsförderung, Gastronomen, Hoteliers etc.) ▪ Durchführung von einzelbetrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen ▪ Durchführung von betriebsübergreifenden Qualifizierungsmaßnahmen (z. B. Standorte und Erscheinungsbild der Außengastronomie) ▪ Durchführung von Marketingaktionen (z. B. „Emmericher Kneipennacht mit Livemusik“)			
Projektlaufzeit		2018 – 2022			
Projektträger		Stadt Emmerich			
Kosten		Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit (5.000 EUR/Jahr)	25.000 EUR		
		Budget für Gutachten, Konzepte etc.	10.000 EUR		
		Gesamtkosten	35.000 EUR		
Fördermittel		Städtebaufördermittel			



7.2.3 Beratungsangebot „ISG obere Kaßstraße“

Projekt	Beratungsangebot „ISG obere Kaßstraße“	B3
Priorität		A
Projektbeschreibung	Zielsetzung einer Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) ist eine stärkere Einbeziehung der Immobilieneigentümer. Durch Investitionen in den Standort sollen die Standortbedingungen verbessert werden, zugleich soll sich dies positiv auf den Wert der Immobilie auswirken. Daraus folgt, dass eine ISG nur in denjenigen Bereichen eingerichtet wird, in denen durch private Maßnahmen tatsächlich auch Verbesserungen erreicht werden können. In Emmerich am Rhein wird die Etablierung einer ISG im Bereich der oberen Kaßstraße zu prüfen sein. Welche kleinräumigen Bereiche dann in eine ISG münden, ist nach der ersten Analysephase zu entscheiden. Ziel muss sein, einen Kreis an aktiven Akteuren zu erreichen und zu motivieren, mitzuwirken. Immobilien- und Standortgemeinschaften dienen dem stadtentwicklungspolitischen Ziel der Stärkung privater Initiativen, die einen Beitrag zur städtebaulichen Verbesserung von Stadtquartieren in funktionaler und gestalterischer Hinsicht leisten können. Immobilien- und Standortgemeinschaften sind ein Zusammenschluss aus Hauseigentümern, Gewerbetreibenden und freien Förderern. Diese verfolgen die weitere Attraktivierung der Emmericher Innenstadt. Mögliche Projekte und Aufgaben einer ISG in Emmerich: ▪ Interessensvertretung von Hauseigentümern, Gewerbetreibenden, Anwohnern ▪ Durchführung von Projekten in den Bereichen Marketing und Stadtteilatmosphäre ▪ Erscheinungsbild ▪ WLAN in der ganzen Innenstadt ▪ Internetauftritt ▪ Imageaufwertung ▪ Marketingaktionen ▪ Informationen und Öffentlichkeitsarbeit ▪ Bepflanzungen ▪ Fassadengestaltung ▪ Spielgeräte ▪ Aktionen ▪ Partnerschaften für Mobiliar ▪ Beleuchtung In verschiedenen Gesprächen wurden die Erfolgsaussichten für eine ISG in Emmerich – auch nach den bisherigen Erfahrungen in der Innenstadt – sehr unterschiedlich bewertet. Daher war aktuell noch kein einheitliches Stimmungsbild zu erfassen. Sollten sich die Hauptakteure für eine ISG entscheiden, sind folgende Arbeitsschritte erforderlich:	

- Vorbereitungsphase: Abgrenzung des Gebiets, Vorbereitungsphase mit Vorbereitungsgruppe, Ermittlung der Eigentümer und Ansprechpartner, Maßnahmen- und Finanzierungskonzept, Auftaktveranstaltung und Einzelgespräche, Abklären der Landesförderung
- Gründungsphase: Klären der Organisationsform, Vorbereitung und Beschluss der Satzungen, öffentlich-rechtlicher Vertrag mit der Kommune
- Umsetzungsphase: Umsetzung und Anpassung des Maßnahmenprogramms, Arbeitskreise und Projektgruppen, Akquisition von Finanzierungsbeiträgen

Im Vorfeld der Bildung einer oder mehrerer ISGn muss untersucht werden, welche kleinräumigen Bereiche mit welchen Gebietszuschnitten für Immobilien- und Standortgemeinschaften geeignet und erfolgversprechend sind.

Im Falle der Umsetzung müssen sich die Stadt, Eigentümer und Geschäftstreibenden auf eine gemeinsame Strategie einigen, danach sind Ansprechpartner, Federführung etc. abzustimmen. Der organisatorische Aufwand einer ISG ist nicht zu unterschätzen. Bei hoher Mitwirkungsbereitschaft und finanzieller Beteiligung der Akteure ist natürlich der Erfolg umso größer.

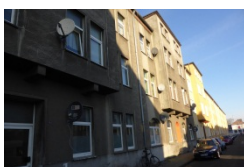
Zum jetzigen Zeitpunkt wird offen gelassen, welche Aufgaben die Wirtschaftsförderung und/oder das Citymanagement übernehmen oder welche gemeinsam bearbeitet werden. Daher werden an dieser Stelle keine Projektmanagementkosten eingestellt. Mittel für die Umsetzung werden aus dem Verfügungsfonds Innenstadt genommen.

Projektlaufzeit	2018 Vorbereitungsphase 2019 – 2022 Konkretisierung, ISG-Gründung und Umsetzung
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein
Kosten	Finanzierung über den Verfügungsfonds
Fördermittel	Städtebauförderung

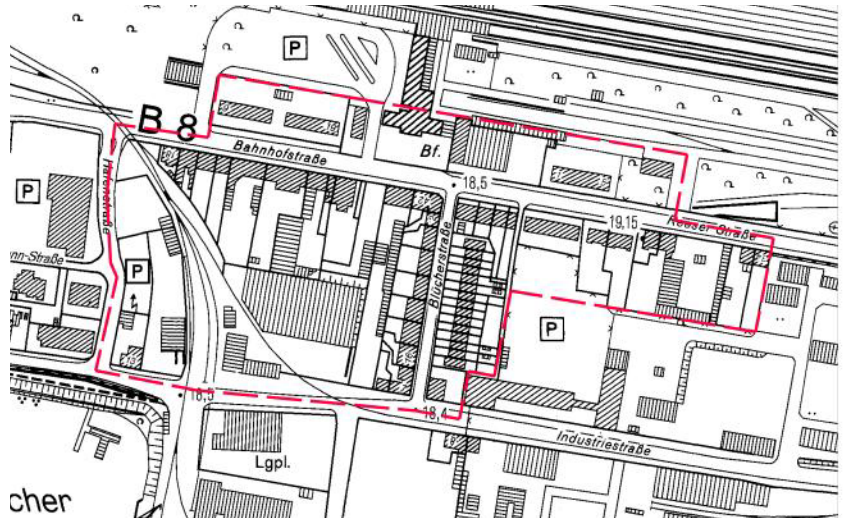


7.2.4 Vorbereitende Untersuchungen Blücherstraße

Projekt	Vorbereitende Untersuchungen Blücherstraße	B4
Priorität		B
Projektbeschreibung	Die Blücherstraße als Zuwegung in die Innenstadt vom Bahnhof aus kommend macht einen städtebaulichen sehr vernachlässigten Eindruck. Vor allem die Wohnbebauung ist sanierungsbedürftig. Da die Blücherstraße die direkte Verbindung zwischen Bahnhof, Hafen und Innenstadt ist und eine bessere Wegführung als entlang der vielbefahrenen Bahnhofstraße darstellt, sollen die Realisierungschancen einer städtebaulichen Aufwertung über eine Vorbereitende Sanierungsuntersuchung geprüft werden. Die Vorbereitende Untersuchung umfasst im ersten Schritt eine vertiefende Analyse der städtebaulichen Missstände, die auch eine Beschreibung und Bewertung von Grundstücken und Gebäuden, Eigentümerstruktur, Bau- und Siedlungsstruktur sowie Qualität der Gebäude und Wohnungen beinhaltet. Nach Möglichkeit werden die Wohnungen besichtigt. Ob eine technische Machbarkeitsstudie erstellt werden soll, ist zu prüfen. Im zweiten Schritt soll eine konkrete Zielsetzung für die Blücherstraße erarbeitet werden. Wesentliche Zielsetzungen zur Problemlösung sind die umfassende Imageaufwertung und die bauliche Verbesserung. Im Rahmen der Vorbereitenden Sanierungsuntersuchung sind dazu unterschiedliche Varianten abzuwägen. Im nächsten Schritt soll ein Maßnahmenkonzept entwickelt werden. Dazu ist jedoch die Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer, deren Planungsabsichten und die Umsetzungsmöglichkeiten zu erfassen und zu berücksichtigen. Auf Basis der Analyse der Missstände und unter Berücksichtigung der Zielsetzungen werden Maßnahmenvorschläge für das Sanierungskonzept bzw. für das Erreichen der definierten Ziele entwickelt, die oben bereits in groben Zügen beschrieben wurden. Diese Maßnahmenvorschläge betreffen sowohl den öffentlichen als auch den privaten Bereich. Es ist wichtig, dass die Maßnahmenvorschläge ein in sich abgestimmtes Konzept bilden, damit die positiven Effekte sich gegenseitig verstärken. Sie sind Grundlage für die darauf folgende Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und der Betroffenen im Gebiet. Nach diesen drei Schritten ist zu entscheiden, ob die Blücherstraße und das Umfeld förmlich als Sanierungsgebiet festgesetzt werden sollen. Erst nach dieser Entscheidung sind die Träger öffentlicher Belange zu beteiligen und die Durchführbarkeit der Sanierung im Allgemeinen zu beurteilen. Die geplanten städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen müssen inhaltlich, organisatorisch und finanziell zügig durchführbar sein. Hierfür reicht allerdings eine allgemeine Beurteilung. Die Aussicht auf Durchführbarkeit wird insbesondere von der Finanzierbarkeit der geplanten Sanierung abhängen. Es reicht eine überschlägliche Zeit- und Maßnahmenplanung. Die Stadt muss darlegen, dass die Sanierungsmaßnahme in dem geplanten Umfang und innerhalb des geplanten Zeitraums durchgeführt werden kann.	



Zum Schluss gilt es zu klären, welches Sanierungsverfahren (vereinfachtes oder umfassendes) angewendet werden soll.



Vorschlag für die Abgrenzung des Untersuchungsraums der Vorbereitenden Untersuchungen Blücherstraße

Die Bearbeitung der Vorbereitenden Untersuchungen soll extern vergeben werden.

Projektlaufzeit	2018
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein
Kosten	30.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung



7.2.5 Hof- und Fassadenprogramm

Projekt	Hof- und Fassadenprogramm	B5
Priorität		A
Projektbeschreibung	Das Stadterneuerungsgebiet weist zentrale Bereiche und unterschiedliche Wohnquartiere auf, in denen sowohl die Baustruktur als auch der bauliche Zustand der Gebäude stark differieren. Der Aufwertungsbedarf ist an einer Vielzahl von Gebäuden auch mit Blick auf ein repräsentatives Stadtbild in der Stadtmitte sichtbar. Viele Gebäude verfügen über nur geringe, für die Bewohnerschaft nutzbare Freiflächen. Der Bebauungs- und Versiegelungsgrad der Innenhöfe ist zum Teil in den zentraleren Lagen sehr hoch. Weiterhin scheint der Parkplatzdruck sehr ausgeprägt, sodass viele Innenhöfe als Stellplätze oder Garagenhöfe genutzt werden. Um in der Innenstadt und in den problematischen Wohnquartieren von Emmerich einen Erneuerungsprozess der Wohnbestände und der Gestaltung der Geschäftshäuser und damit verbunden eine Imageverbesserung anstoßen zu können, wird ein Hof- und Fassadenprogramm als Anreiz zu Investitionen für die Eigentümerschaft aufgelegt. Durch die finanzielle Unterstützung kann damit ein Impuls für die notwendige Aufwertung der Wohn- und Geschäftsgebäude sowie für die Umgestaltung privater Freiflächen in Gang gesetzt werden. Zusammen mit den geplanten gestalterischen Maßnahmen im öffentlichen Raum und den Maßnahmen der lokalen Ökonomie in der Innenstadt wird der Stadtteil insgesamt aufgewertet und erlebbarer gestaltet. Zum Start des Hof- und Fassadenprogramms wird die Stadt Emmerich am Rhein eine eigene, kommunale Richtlinie erstellen, welche die Umsetzungsmodalitäten des Förderprogramms definiert. In der Richtlinie wird z. B. festgelegt, ▪ welche Ziele mit dem Hof- und Fassadenprogramm verfolgt werden sollen, ▪ welche Gebäudetypen gefördert werden sollen (Nutzung, Alter, Geschossigkeit und/oder Anzahl Wohneinheiten) oder ▪ wie hoch die Förderhöhe für Teilmaßnahmen sein kann. Anhand dieser Förderrichtlinien werden die Eigentümer über die Inhalte und Vorteile des Hof- und Fassadenprogramms informiert. Ergänzende Optionen zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität sollen in diesem Rahmen ebenfalls publik gemacht werden. Exemplarisch seien Möglichkeiten zur Lärminderung, Begrünungsmaßnahmen zur Verbesserung des Mikroklimas und des Wohlbefindens, Entsiegelungen, Dach- und Fassadenbegrünung oder weitere Fördermöglichkeiten genannt. Die Betreuung des Hof- und Fassadenprogramms übernimmt der Stadtteilarchitekt.	
Projektlaufzeit	2018 – 2022	

Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein	
Kosten	Städtebauförderung	125.000 EUR
	Privates Investment	125.000 EUR
	Gesamtkosten	250.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung	
	Bei der Umsetzung des Hof- und Fassadenprogramms ist zunächst zu prüfen, ob übergeordnete Förderprogramme genutzt werden können, um dem Subsidiaritätsprinzip zu genügen.	



7.2.6 Stadtteilarchitekt

Projekt	Stadtteilarchitekt	B6
Priorität		A
Projektbeschreibung	Mit dem Hof- und Fassadenprogramm und der möglichen städtebaulichen Sanierungsmaßnahme Blücherstraße kommen auf die Stadt Emmerich weitere Aufgaben zu, die nicht nur durch die städtischen Mitarbeiter erfüllt werden können. Ziel ist, gemeinsam mit der Eigentümerschaft eine Aufwertung des Stadtbilds sowie eine Steigerung der Wohn- und Lebensqualität zu erreichen. Dazu ist aufsuchende und überzeugende Arbeit erforderlich. Eigentümer sollen motiviert werden, ihre Geschäfts- und Wohngebäude zu sanieren und aufzuwerten, um das Image des Quartiers und die Nutzung/Vermietbarkeit der Immobilien dauerhaft zu verbessern. Die Aufwertung der Stadtmitte soll mit einer aktivierenden Anschubberatung unterstützt werden, die allerdings nicht die traditionellen Architektenleistungen ersetzt oder in Konkurrenz zu kostenpflichtigen Beratungsleistungen steht, wie sie durch die Verbraucherzentralen oder private Energieberatungs-Unternehmen angeboten werden. Vielmehr geht es hier um eine aktivierende Grundberatung zu Art und Umfang gewünschter Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen, zu Fördermöglichkeiten und Finanzierung. Daher ist geplant, einen Stadtteilarchitekten zu installieren, der die Themen der Gebäudesanierung übernimmt und das Citymanagement ergänzt. Informationen, Anregungen und Beratungen sollen u. a. zu den immobilienwirtschaftlichen und baufachlichen Themen gegeben werden: ▪ Beratung bei gestalterischer Aufwertung der Fassaden ▪ Optimierung des energetischen, technischen, ökologischen und gestalterischen Zustands der Gebäude (Sanierung der Gebäudehülle, Modernisierung der Haustechnik, Abkopplung von Regenwasser, Gestaltung der Fassaden) ▪ Anpassung der Grundrisse an heutige Erfordernisse (Grundrisszuschnitt, Barrierefreiheit, Balkone etc.) für bestimmte Zielgruppen (z. B. altengerechtes Wohnen, familienfreundliches Wohnen) ▪ Aufwertung des Wohnumfelds durch ansprechende Eingangssituationen und von den Bewohnern nutzbare Freiflächen mit Aufforderungscharakter (Mietergärten, Spielplätze, Treffpunkte etc.), Ausschöpfung von Möglichkeiten zur Regenwasserversickerung bzw. -nutzung, Auslichtung des Baumbestands ▪ Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, Hof- und Fassadenprogramm und weitere Gleichzeitig sollen in Zusammenarbeit mit dem Citymanagement Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit entwickelt werden. Dazu können z. B. die örtlichen Medien, Plakate, Veranstaltungen oder das gezielte Verteilen von Info-Flyern genutzt werden, um auf die Beratungsmöglichkeiten und die Förderprogramme aufmerksam zu machen.	

	Geeignete Räumlichkeiten finden der Stadtteilarchitekt und das Citymanagement in der geplanten Bildungs- und Begegnungsstätte „De wette Telder“.	
Projektlaufzeit	2018 – 2022	
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein	
Kosten	Personalkosten/Jahr	30.000 EUR
	Gesamtkosten (5 Jahre Laufzeit)	150.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung	



7.3 Handlungsfeld C: Aufwertung des öffentlichen Raums

7.3.1 Umgestaltung des Geistmarkts: Vom Parkplatz zum Stadtplatz

Projekt	Umgestaltung des Geistmarkts: Vom Parkplatz zum Stadtplatz		C1
Priorität			A
Projektbeschreibung	Der aktuell vor allem als Parkplatz genutzte Geistmarkt soll zu einem Stadtplatz umgestaltet werden, der Gäste und Einwohner als Ausgangspunkt für den Innenstadtbefuch willkommen heißt und den angrenzenden Nutzungen ein attraktives und angemessenes Umfeld bietet. Schlüsselfunktionen am Geistmarkt erfüllen das Rathaus, die Christuskirche, die Post und das Rheinmuseum. Um einen städtebaulichen Kennwert zu entwickeln, sollen der repräsentative Charakter des Rathausgebäudes durch eine entsprechende Nutzung und Gestaltung des Rathausvorplatzes hervorgehoben werden, ebenso soll die Christuskirche freigestellt sowie wichtige Blick- und Wegebeziehungen gestalterisch inszeniert werden und der ruhende Verkehr auf ein verträgliches Maß reduziert bzw. neu strukturiert werden, um Raum für Gestaltung und Aufenthaltsflächen zu schaffen. In den verschiedenen Beteiligungsformaten wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass eine stärkere Begrünung, beispielsweise durch eine Einfassung des Platzes mittels Bäumen, gewünscht wird. Oftmals wurde auf Bilder des historischen Platzes verwiesen. Zur Attraktivitätssteigerung des Geistmarkts für die Zielgruppe Familien mit Kindern könnten neue Spielbereiche geschaffen werden, die z. B. die Themen Schiff, Wasser etc. in Anlehnung an das Rheinmuseum am Geistmarkt aufgreifen. Für die Umgestaltung des Geistmarkts einschließlich des Innenstadteingangs „Steintor“ soll ein Wettbewerb ausgelobt werden, der zugleich Starterprojekt der Umsetzung des ISEK sein wird.		
Projektlauzeit	2018 – 2019		
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein		
Kosten	Wettbewerb Planungs- und Umsetzungskosten (davon Kosten Stellplätze/keine Städtebauförderung) Gesamtkosten		40.000 EUR 2.885.000 EUR 400.000 EUR 2.925.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung (mit Ausnahme der Stellplätze)		

7.3.2 Ergänzende Gestaltungs- und Spielobjekte in den Geschäftsstraßen und an den Übergängen zur Rheinpromenade

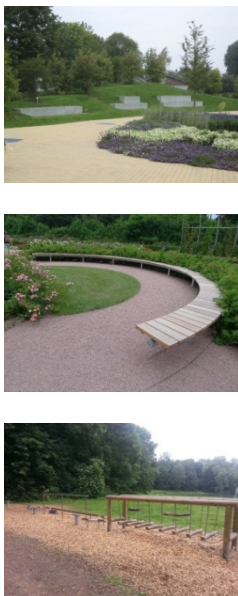
Projekt	Ergänzende Gestaltungs- und Spielobjekte in den Geschäftsstraßen und an den Übergängen zur Rheinpromenade	C2
Priorität		A
Projektbeschreibung	Um das Wechselspiel zwischen Aufenthaltsflächen (Platzsituationen) und Laufwegen möglichst spannend und attraktiv zu gestalten, sollen die Geschäftsstraßen Steinstraße, Kirchstraße, Fischerort und Kaßstraße gezielt punktuell aufgewertet werden. Besonderes Augenmerk liegt auf der „familienfreundlichen, bespielbaren Innenstadt“; mit bunten Spielinseln wird es gelingen, die Innenstadt für Kinder erlebbarer und damit attraktiver zu gestalten. Die Platzfläche am Fischerort bildet wie der Alte Markt eine wichtige Querspannung zwischen der Rheinpromenade und dem Hauptgeschäftsbereich; gestalterisch wird dieser Übergang jedoch nicht in ausreichendem Maße inszeniert. Aufgabe ist es, für den Bereich Fischerort diese Besonderheit gestalterisch herauszustellen. Aus der Bürgerbeteiligung stammt die Idee, eine Schachspielfläche zu entwickeln oder aber eine Fahrradleihstation mit ergänzenden Fahrradabstellmöglichkeiten einzurichten.	
		
		
		
Projektlaufzeit	2018 - 2020	
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein	
Kosten	Gesamtkosten	100.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung	



7.3.3 Neugestaltung Kleiner Löwe als Auftakt zur Fußgängerzone

Projekt	Neugestaltung Kleiner Löwe als Auftakt zur Fußgängerzone		C3
Priorität			A
Projektbeschreibung	 Die Platzfläche Kleiner Löwe ist umgeben von zahlreichen inhabergeführten Geschäften und ist zugleich einer der wenigen funktionierenden Geschäftsbereiche innerhalb der Emmericher Innenstadt. Räumlich gesehen bildet der Kleine Löwe den Auftakt der Fußgängerzone. Die neue Fußgängerzonengestaltung der Kaßstraße endet unmittelbar am Kleinen Löwen, der Kleine Löwe bildet infolgedessen eine Schnittstelle zwischen den bereits modern gestalteten Straßen und der ursprünglichen Gestaltung der Geschäftsstraßen (z. B. rotes Pflaster am Großen Löwen). Zahlreiche Ausstattungselemente der Platzfläche Kleiner Löwe sind deutlich in die Jahre gekommen und wirken nicht sonderlich einladend. Dabei ist der Kleine Löwe ein wichtiger Ein-, Aus- und Umstiegspunkt des örtlichen Busverkehrs und damit Ausgangspunkt für den Innenstadtbesuch. Ziel dieses Projekts ist es, den Kleinen Löwen als attraktive Platzfläche mit hoher Aufenthaltsqualität zu gestalten. Folgende Aspekte sind bei der Neugestaltung zu berücksichtigen: ▪ Beteiligung der Anrainer ▪ Grüngestaltung/-konzept ▪ Ausstattung mit einladenden Sitzmöglichkeiten ▪ Optimierung der Bushaltestellen/der Wartezone ▪ Verbesserung/Kennzeichnung der Querungsbereiche der Wollenweberstraße und Im Euwer oder eindeutige Gestaltung von Platzflächen und Verkehrsflächen ▪ Ggf. gestalterische Einbindung der Elemente der Rheinpromenade (Stein, Schilf) Für den Kleinen Löwen soll im planerischen Kontext mit dem Großen Löwen ein Wettbewerb ausgelobt werden, der zugleich eine Startermaßnahme des ISEK sein wird.		
Projektlaufzeit	2018 – 2019		
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein		
Kosten	Wettbewerb	40.000 EUR	
	Planungskosten	95.000 EUR	
	Umsetzungskosten	475.000 EUR	
	Gesamtkosten	610.000 EUR	
Fördermittel	Städtebauförderung		

7.3.4 Aufwertung Gisbert-Lensing-Park zum Quartierspark mit Bewegungsangeboten

Projekt		Aufwertung Gisbert-Lensing-Park zum Quartierspark mit Bewegungsangeboten		C4
Priorität		B		
Projektbeschreibung		Der deutlich in die Jahre gekommene, sehr einseitig nutzbare Gisbert-Lensing-Park soll eine neue thematische Gewichtung bekommen und für die Öffentlichkeit nutzbarer gestaltet werden. Im zweiten Bürgerforum wurden intensiv die zwei Optionen „Park der Erinnerungen“ und „Park der Trendsportarten“ diskutiert. Der Großteil der Teilnehmer sprach sich für eine Umgestaltung des Gisbert-Lensing-Parks mit Bewegungsangeboten aus. Im Gegensatz zum frequentierten Rheinpark erfüllt der Gisbert-Lensing-Park weitestgehend eine Quartiersfunktion, die durch eine ansprechende Gestaltung der Grünanlage gestärkt werden soll. Neben Spazierwegen sollen Kommunikationsinseln mit Sitzmöglichkeiten angeboten werden. Wegebegleitend sollen neue Spiel- und Bewegungsangebote (z. B. ein Bewegungsparcours) entstehen. Die Bewegungsangebote sollen generationsübergreifend nutzbar sein, um für alle Quartiersbewohner gleichermaßen attraktiv und nutzbar zu sein. Für die Parkanlage ist im Grunde ein Relaunch angedacht. Erhaltenswerte Bäume sollen daher in die Planungen integriert werden. Gleichermäßen sind die Wege zu überarbeiten und ggf. die Wegeführung zu optimieren. Die angrenzende, aktuell brachliegende Spielfläche soll eine Nutzung als Hundefreilauffläche erfahren, um den neuen Quartierspark vor einer unerwünschten Nutzung als Hundewiese oder Hundeklo zu bewahren. Die Hundefreilauffläche ist zu umzäunen und mit verschiedenen Parcours-Elementen für Hunde auszustatten. Für die Hundebesitzer sind Sitzmöglichkeiten, z. B. auch ein Unterstand, anzubieten.		
 Gestaltungsbeispiele				
Projektlaufzeit		2021 – 2022		
Projektträger		Stadt Emmerich am Rhein		
Kosten		Planungskosten	130.000 EUR	
		Umsetzungskosten	860.000 EUR	
		Gesamtkosten	990.000 EUR	
		Für den Zeitraum der Zweckbindung (20 Jahre) dieser Maßnahmen werden Kosten für die Pflege, Reinigung und Instandhaltung der Anlage erwartet, welche die bisherigen Aufwendungen übersteigen. Die zusätzlichen Folgekosten, deren Höhe stark von der konkreten Ausgestaltung der Planung abhängen, werden von der Stadt Emmerich getragen.		
Fördermittel		Städtebauförderung		



7.3.5 Weiterentwicklung des Rheinstrands zum Chill-out-Bereich

Projekt			C5
Weiterentwicklung des Rheinstrands zum Chill-out-Bereich			
Priorität			B
Projektbeschreibung			
  	Aushängeschild der Emmericher Innenstadt ist die Rheinpromenade, die am westlichen Ende in einen „Strandbereich“ übergeht und am Regenwasserspeicher endet. Mehrere Strandkörbe untermalen einst den maritimen Charakter des Bereichs; aufgrund von Vandalismus in diesem eher abgelegenen Teil der Promenade mussten die Strandkörbe dort abgebaut werden. Möglichkeiten zum Verweilen wie Sitzelemente oder Bänke sind seitdem nicht mehr vorhanden. Hierdurch ist das westliche Ende der Rheinpromenade z. T. funktionslos geworden. Dabei bietet der Raum gestalterische Qualitäten, die nur an dieser Stelle der Innenstadt vorzufinden sind. Mithilfe weniger Mittel könnte der Rheinstrand wieder zu einem beliebten und frequentierten Ort in der Emmericher Innenstadt werden. Mit diesem Projekt wird die Aktivierung bzw. Weiterentwicklung des Rheinstrands verfolgt. Ziel ist es, den Rheinstrand als Chill-out-Bereich mit Beachatmosphäre für Jugendliche und junge Erwachsene aufzuwerten. Die Gestaltung bzw. die Ausstattung des Rheinstrands mit Stadtmobiliar (fest installierte Hängematten oder Liegen) sollte gezielt auf diese Zielgruppe zugeschnitten sein. Möglichkeiten, die Fläche für Events und Feierlichkeiten (z. B. Erlebnissgastronomie, Strandfest) zu nutzen, sollten ebenfalls in Auge gefasst werden. Eine Qualifizierung des Rheinstrands bzw. die Ausstattung mit Chill-Möglichkeiten sollte jedoch erst dann in Erwägung gezogen werden, wenn in unmittelbarer Nähe durch neue Nutzungen eine soziale Kontrolle gegeben ist und so dem Vandalismus vorgebeugt werden kann.		
Projektlaufzeit		Umsetzung erst möglich, wenn eine soziale Kontrolle durch neue angrenzende Nutzungen sichergestellt ist	
Projektträger		Stadt Emmerich an Rhein	
Kosten	Ausstattungs-elemente inkl. Planung		20.000 EUR
Fördermittel		Ggf. Städtebauförderung (Zweckbindung Umgestaltung Rheinpromenade bis 2025/2028)	

7.4 Handlungsfeld D: Erreichbarkeit und Mobilität

7.4.1 Entwicklung des Steintorgeländes zum multifunktionalen Platz und Entree zur Innenstadt

Projekt	Entwicklung des Steintorgeländes zum multifunktionalen Platz und Entree zur Innenstadt	D1
Priorität		A
Projektbeschreibung	Mit der planerischen Absicht, die Innenstadt (insbesondere den Geistmarkt) verkehrlich zu entlasten, wird im Rahmen des ISEK dem Steintorgelände eine Entlastungs- und Ausgleichsfunktion zugedacht. Ein Teil des Anwohner- und Besucherparkens soll zukünftig vor den „Toren“ der Innenstadt stattfinden, um den Parksuchverkehr in der Innenstadt zu verringern und die Aufenthaltsqualität der Innenstadt zu erhöhen. Während das Steintorgelände eine Entlastung für den westlichen und zentralen Innenstadtbereich bewirken soll, ist mit der Entwicklung eines Parkhauses im Bereich des Parkplatzes Willikensoord ein zusätzliches Parkraumangebot für die nördliche und östliche Innenstadt angedacht (s. Projekt D5). Perspektivisch soll das Steintorgelände zu einem multifunktionalen Platz entwickelt werden, auf dem zentrumsnahe Stellplätze angeboten werden und der darüber hinaus Funktionen innehaben soll, die die Innenstadt zurzeit nicht in ausreichendem Maße erfüllen kann: Neben regulären Stellplätzen sollen Stellflächen für die zahlreichen Touristenbusse angeboten werden. Zur besseren Orientierung für Ortsunkundige sollte bereits an dieser Stelle das Wegweisungssystem der Innenstadt beginnen. Auch die bisher für Wohnmobilsten fehlenden Möglichkeiten, zentral zu parken, sollen auf dem Steintorgelände durch Bereitstellung entsprechender Flächen und der hierfür notwendigen technischen Infrastruktur (wie Strom, Wasserver- und -entsorgung) neu geschaffen werden. Für Elektrofahrzeuge bieten sich ggf. Ladestationen an. Für die Kirmes, die momentan auf dem Geistmarkt stattfindet, und weitere Veranstaltungen soll das Areal ebenfalls genutzt werden. Aufgrund der städtebaulichen Wirkung des Geländes auf die Innentadteingangssituation sind hohe gestalterische Maßstäbe, insbesondere auch durch eine anspruchsvolle Grüngestaltung, zu setzen. In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, inwieweit ökologische Qualitäten bei der Platzgestaltung berücksichtigt bzw. hergestellt werden können. Um der Bedeutung als „Entree“ zur Innenstadt gerecht zu werden, soll entlang der L 7 ein Grünstreifen als attraktive Wegeverbindung zum Kreuzungspunkt L 7/Steintor entstehen. Der Knotenpunkt L 7/Steintor ist aus verkehrlichen sowie aus städtebaulichen Gründen problematisch. Insbesondere zu den Stoßzeiten staut sich der Verkehr auf der Straße Steintor in Richtung L 7. Für Fuß- und Radfahrer stellt sich der Knotenpunkt sehr unübersichtlich dar. Ein Kreisverkehr am Knotenpunkt der L 7/Steintor ist nach einer Ersteinschätzung der Verwaltung möglich, jedoch müssen hierfür weite Flächen des Steintorgeländes in Anspruch genommen werden. Daher wird von dieser großen Lösung für den Knotenpunkt Abstand genommen.	





	Im Zuge der Entwicklung des Steintorgeländes ist jedoch zu prüfen, ob die unübersichtliche Verkehrssituation am Knotenpunkt aufgelöst, die Engstelle Großer Wall aufgeweitet und insbesondere der Bushaltestellenbereich verkehrssicherer, komfortabler und barrierefrei gestaltet werden kann. Das Steintorgelände befindet sich im privaten Besitz und müsste von der Stadt Emmerich am Rhein erworben werden.	
Projektlaufzeit	2018 - 2019	
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein	
Kosten	Grunderwerb	noch offen
	Planungskosten	375.000 EUR
	Umsetzungskosten	1.870.000 EUR
	Gesamtkosten	noch offen
Fördermittel	Tourismusförderung, Städtebauförderung	

7.4.2 Ausbau der Betuwe-Linie

Projekt	Ausbau der Betuwe-Linie	D2
Priorität	<i>Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität</i>	
Projektbeschreibung	Die Bahnstrecke Emmerich-Oberhausen verbindet im Nahverkehr den nördlichen Niederrhein mit den Großstädten der Rheinschiene und des Ruhrgebiets. Mit einem zusätzlichen dritten Gleis sollen die erreichten Kapazitätsgrenzen im Güter- und Personenverkehr erweitert werden. Zusätzlich sollen auf der Gesamtstrecke 55 beschränkte Bahnübergänge beseitigt werden. Der dreigleisige Ausbau der Schienenstrecke inklusive der Realisierung notwendiger Lärmschutzmaßnahmen und die damit verbundene Beseitigung der höhengleichen Bahnübergänge sind in drei Planungsabschnitte und in insgesamt 12 Planfeststellungsabschnitte unterteilt. Die Planfeststellungsabschnitte 3.3, 3.4 und 3.5 befassen sich mit dem Streckenabschnitt auf Emmericher Stadtgebiet. Zu den Planfeststellungsabschnitten fand bisher jeweils eine öffentliche Informationsveranstaltung der Stadt Emmerich am Rhein statt; die öffentliche Auslegung der Deutschen Bahn ist ebenfalls erfolgt. In das Planfeststellungsverfahren wurden sowohl das vom Rat der Stadt Emmerich am Rhein beschlossene Bahnübergangsbeseitigungskonzept als auch ein von der Stadt Emmerich am Rhein in Auftrag gegebenes Gestaltungskonzept für die Lärmschutzwände eingebracht. Zuständig für das gesamte Verfahren sind die Deutsche Bahn AG und das Eisenbahnbundesamt als Genehmigungsbehörde. Die betroffenen Kommunen der Strecke sind nur Beteiligte im Verfahren. Die Maßnahme „Ausbau der Betuwe-Linie“ wird nachrichtlich in das Maßnahmenkonzept des ISEK aufgenommen. Für das Projektgebiet spielen die Neuplanung der Bahnunterführung Löwentor sowie die neue Verkehrsführung (Kreisverkehrsplanung Bahnhofstraße) eine zentrale Rolle (s. Projekte D2.1 und D2.2).	
Projektlaufzeit	Ergebnis und Dauer des weiteren Planfeststellungsverfahrens sind unbekannt	
Projektträger	Deutsche Bahn	
Kosten	Kosten nicht bezifferbar	
Fördermittel		

7.4.3 Bahnübergang Löwentor: Umgestaltung der Fußgängerunterführung sowie Platzgestaltung Großer Löwe

Projekt	Bahnübergang Löwentor: Umgestaltung der Fußgängerunterführung sowie Platzgestaltung Großer Löwe	D3.1
Priorität		A/D
Projektbeschreibung	Mit dem Streckenausbau der Betuwe-Linie inklusive Lärmschutz wird der vorhandene Bahnübergang am Löwentor entfallen, Fuß- und Radfahrer werden zukünftig ausschließlich eine Unterführung nutzen können. Die heutige dunkle und sehr schmale Unterführung wird zurückgebaut und durch eine neue, offen gestaltete Unterführung mit einer Höhe von 2,5 m und eine Weite von 6 m ersetzt. Die Eisenbahnunterführung unterquert neben den Bahnanlagen auch die parallel verlaufende L 7 (Ostwall) und wird barrierefrei mit Rampen ausgestattet. Quelle: DB ProjektBau GmbH: Planfeststellungsabschnitt 3.4 (Emmerich), Duisburg, Juli 2013 Die Studie „Am Löwentor – städtebauliche Einbindung“ legt dar, wie durch eine umfassende und anspruchsvolle Gestaltung der Unterführung die Nord-Süd-Verbindung vom Gisbert-Lensing-Park über den Großen Löwen zum Kleinen Löwen mit der Entwicklungsoption in Richtung Rheinpark und Rheinpromenade gestärkt werden kann. Erste Aussagen zur möglichen Gestaltung der Fußgängerunterführung (Oberflächengestaltung, Beleuchtung, Bepflanzung und Wegweisung) wurden ebenfalls in dem Konzept getroffen und dienen als Leitlinie und Entscheidungsgrundlage für die konkretisierende Planung. Stadt Emmerich am Rhein: Am Löwentor Städtebauliche Einbindung, Städtebauliches, verkehrsplanerisches und landschaftsplanerisches Gesamtkonzept, 29.09.2015 Die Umgestaltung der Fußgängerführung Löwentor wird z. T. nachrichtlich als Projekt in das Maßnahmenkonzept aufgenommen. Ziel dieses Projekts ist es auch, die gestalterischen und funktionalen Anforderungen an die neue Unterführung innerhalb des Gesamtkonzepts zu verankern. Denn nur durch eine attraktive Gestaltung der Unterführung und unter gestalterischer Einbeziehung des Großen Löwens wird es gelingen, die Anbindung der nördlichen Quartiere	

	an die Innenstadt für Fuß- und Radfahrer zu attraktivieren und komfortabler zu gestalten sowie zugleich den Fuß- und Radverkehr zu fördern. Bei der Neuplanung spielen die Barrierefreiheit für Rollstühle, Gehhilfen und Kinderwagen ebenso eine zentrale Rolle wie die fahrradfreundliche Gestaltung der Anlage. Zugleich soll die Helligkeit der Passage, deren Wandgestaltung sowie Beleuchtung der Entstehung eines neuen Angstraums entgegenwirken. Der Große Löwe soll als zentraler Platz der nördlichen Innenstadtquartiere und räumlicher Übergang zum Kleinen Löwen gestalterisch und funktional aufgewertet werden. Ziel ist es, die Quartiersidentität zu stärken und zugleich eine attraktive Wegeverbindung in Richtung Kleiner Löwe herzustellen.
Projektlaufzeit	Die Umsetzung des Projekts ist von dem Planfeststellungsverfahren zur Betuwe-Linie abhängig.
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein, Deutsche Bahn
Kosten	Noch offen
Fördermittel	zu prüfen



7.4.4 Bahnübergang Löwentor: Herstellung des Kreisverkehrs Bahnhofstraße

Projekt	Bahnübergang Löwentor: Herstellung des Kreisverkehrs Bahnhofstraße		D3.2
Priorität			B/D
Projektbeschreibung	 Quelle: Stadt Emmerich am Rhein, Vorentwurf Bebauungsplan E17/3 Der Rat der Stadt Emmerich am Rhein hat für den Kreuzungsbereich Wassenbergstraße/Hafenstraße/Bundesstraße L 7 beschlossen, die Herstellung einer Eisenbahnüberführung ohne Nebenanlagen sowie eine separate Fuß- und Radwegeführung am bestehenden Bahnübergang Löwentor und einen fünfarmigen Kreisverkehr an der Bahnhofstraße in das Planfeststellungsverfahren einzubringen. Parallel zum Planfeststellungsverfahren wurden ein entsprechendes Flächennutzungsplan-Änderungsverfahren (79. Änderung des Flächennutzungsplans) und die Aufstellung des Bebauungsplans E17/3 Kreisverkehr Bahnhofstraße auf den Weg gebracht. Das zurzeit ruhende Verfahren wird mit dem Fortschritt des Planfeststellungsverfahrens wieder aufgenommen. Der geplante Kreisverkehr wird zukünftig die Innenstadt eingangssituation prägen und die Funktion der Mennonitenstraße als in die Innenstadt führende nordöstliche Wegeverbindung stärken. Mit der Kreisverkehrsplanung geht eine Verlegung der Hafenbahn einher. In der Studie „Am Löwentor – Städtebauliche Einbindung“ wurde der geplante Kreisverkehr als Vertiefungsbereich betrachtet und verschiedene Optionen zur Gestaltung der Kreismitte aufgezeigt. Die Konzeption beinhaltet im Wesentlichen eine zurückhaltende Begrünung des Kreisverkehrsplatzes, alternativ wurde eine farbige Akzentuierung vorgeschlagen.		
Projektlaufzeit	Die Umsetzung des Projekts ist von dem Planfeststellungsverfahren zur Betuwe-Linie abhängig.		
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein		
Kosten	Noch offen		
Fördermittel			

7.4.5 Städtebauliche Neuordnung des Bahnhofsareals

Projekt	Städtebauliche Neuordnung des Bahnhofsareals	D4
Priorität	A/D	
Projektbeschreibung	Mit der Neuplanung der Eisenbahnüberführung Löwentor mit geänderter Verkehrsführung bzw. Kreisverkehrsplanung Bahnhofstraße und der Neuplanung der Hafenbahn steht auch eine Neuordnung des Bahnhofsumfelds zur Diskussion. Im Dialog zwischen der DB Netz und der Stadt Emmerich am Rhein wurden die Handlungsbedarfe erörtert und Ziele für eine Neuordnung festgelegt sowie verschiedene Konzeptvarianten erarbeitet. Mit der Studie „Am Löwentor – Städtebauliche Einbindung“ wurden die Ergebnisse der durch die DB Netz erarbeiteten Studie zur Neuorganisation der Verkehrsschnittstelle Bahn-Bus-P&R-Rad-Fuß modifiziert.	
	Legende: - P&R (Park&Ride) - ZOB (Zentraler Omnibus Bahnhof) - ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) - MIV (Motorisierter Individualverkehr) - Taxi - Radverkehr - Fußgänger Diagramm-Inhalte: - P&R (ca. 110 Parkplätze) - P&R (ca. 150 Parkplätze) - Rad - mögliche Verlängerung der Unterführung - Erweiterung P&R	
	Stadt Emmerich am Rhein: Am Löwentor Städtebauliche Einbindung, Städtebauliches, verkehrsplanerisches und landschaftsplanerisches Gesamtkonzept, 29.09.2015	
	Als konkrete Maßnahmen zur Attraktivierung der Mobilitätspunkts sind die Herstellung eines überdachten Busbahnhofs, Renovierungsarbeiten am Bahnhofsgebäude, die Errichtung einer WC-Anlage, die barrierefreie Erreichbarkeit sämtlicher Gleise, die Erweiterung des P&R-Parkplatzes sowie die Ausstattung mit abschließbaren Fahrradboxen zu nennen.	
Projektlaufzeit	Die Umsetzung des Projekts ist von dem Planfeststellungsverfahren zur Betuwe-Linie abhängig.	
Projektträger	Deutsche Bahn, Stadt Emmerich am Rhein	
Kosten	Kosten nicht bezifferbar	
Fördermittel	Zu prüfen	



7.4.6 Entwicklung eines Parkhauses am Ostwall zur verkehrlichen Entlastung der Innenstadt

Projekt	Entwicklung eines Parkhauses am Ostwall zur verkehrlichen Entlastung der Innenstadt	D5
Priorität		C
Projektbeschreibung	Die Studie „Am Löwentor – Städtebauliche Einbindung“ beinhaltet verschiedenen Bebauungsvarianten für die nördlichen Grundstücke der Mennonitenstraße und damit auch für den im Winkel der L 7 und der Mennonitenstraße liegenden öffentlichen und unbewirtschafteten Parkplatz Willikensoord. Kennzeichnend für die Ergebnisvariante der Studie sind die Vervollständigung der städtebaulichen Baustruktur der Innenstadt sowie die Herstellung einer städtebaulichen Eingangs- und Torsituation zwischen dem Kleinen Löwen und dem Bahnhof. Es wird vorgeschlagen, die vorhandene öffentliche Stellplatzanlage in Form eines Parkhauses oder einer Tiefgarage weiterhin zu sichern. Ziel dieses Projekts ist es, durch die bauliche Entwicklung eines Parkhauses zum einen ein erweitertes Parkraumangebot zur verkehrlichen Entlastung der Innenstadt zu schaffen und zum anderen die Innenstadt baulich abzurunden.	
Projektlaufzeit	2018 – 2022 (je nach Nutzung der umliegenden (auch als Parkplatz) genutzten oder funktional im Zusammenhang stehenden Flächen (Wemmer & Janssen, Geistmarkt))	
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein	
Kosten	Noch offen	
Fördermittel	keine	

7.4.7 Qualifizierung des Parkplatzes Kleiner Wall

Projekt		Qualifizierung des Parkplatzes Kleiner Wall	D6
Priorität			C
Projektbeschreibung 		Der Parkplatz „Kleiner Wall“ wird sowohl von den Anwohnern und Besuchern der Innenstadt als auch von Personen, die in der Innenstadt arbeiten, genutzt und ist aufgrund der fehlenden Bewirtschaftung permanent ausgelastet. Die städtebaulich negative Wirkung, die von der provisorisch befestigten und gestalteten Parkfläche ausgeht, betrifft sowohl die angrenzende Wohnbebauung als auch die Innenstadtteingangssituation „Steintor“ und die Pattsituation am Geistmarkt. Als Entwicklungsperspektive kommt eine Wohnbebauung entlang der Straße Kleiner Wall aufgrund der räumlichen Lage der Fläche unmittelbar vor dem Industriegelände (Störfallbetrieb) kaum in Betracht. Mittel- bis langfristig soll der Parkplatz als solcher qualifiziert werden. Eine Alternative ist die Befestigung und Eingrünung der Fläche, um die Staubaufwirbelungen zu reduzieren und das städtebauliche Erscheinungsbild der Fläche zu verbessern. Eine weitere Option stellt die Herstellung eines Parkdecks dar. Für die Grundstücksbereiche zum Geistmarkt ist eine bauliche Entwicklung anzustreben, um die Raumkante zum Geistmarkt zu schließen.	
Projektlaufzeit		2018 – 2022	
Projektträger		Stadt Emmerich am Rhein	
Kosten		Planungskosten	60.000 EUR
		Umsetzungskosten	400.000 EUR
		Gesamtkosten	460.000 EUR
Fördermittel			



7.4.8 Fortschreibung des Parkraumkonzepts

Projekt	Fortschreibung des Parkraumkonzepts	D7
Priorität		C/D
Projektbeschreibung	Mit der beabsichtigten Entwicklung des Steintorgeländes als multifunktionaler Platz und der damit verbundenen Verlagerung des Besucher- und Anwohnerparkens vornehmlich aus dem westlichen Bereich der Innenstadt sowie den geplanten baulichen und gestalterischen Teilmaßnahmen in der Innenstadt (wie Aufhebung von Parkplätzen am Alten Markt, Entwicklung eines Parkhauses an der Mennonitenstraße) wird sich die Stellplatzsituation in der Innenstadt ändern, sodass mittel- bis langfristig eine Fortschreibung des Parkraumkonzepts erforderlich wird. Mit der Fortschreibung des Konzepts soll die neue bzw. geplante Parkraumnutzung bewertet und die Handlungsempfehlungen für die Bewirtschaftung angepasst werden. Die Fortschreibung des Parkraumkonzeptes soll extern vergeben werden.	
Projektlaufzeit	Aktualisierung nach Realisierung der Maßnahmen D5 und D6	
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein	
Kosten	20.000 EUR	
Fördermittel		

7.4.9 Fahrrad- und fußgängerfreundliche Innenstadt

Projekt	Fahrrad- und fußgängerfreundliche Innenstadt	D8
Priorität		A
Projektbeschreibung	Zahlreiche Ziele innerhalb der Innenstadt sind auf kurzem Wege zu erreichen. Das dichte Wegenetz begünstigt die Attraktivität der Innenstadt als Wohnstandort und gewährleistet die gute Erreichbarkeit von Geschäften, öffentlichen Einrichtungen etc. Zu den frequentierten Bereichen zählen die Rheinpromenade als Flanier- und Gastromeile und der Hauptgeschäftsbereich. Während die Vernetzung innerhalb der Kernstadt gut funktioniert, sind in der Anbindung der innenstadtnahen Quartiere an die Innenstadt deutliche Potenziale zu sehen. Mit der Neuplanung der Bahnunterführung Löwentor soll mittelfristig eine attraktive Wegeverbindung von den nördlichen Quartieren über den Großen Löwen zur Innenstadt geschaffen werden. Zur besseren Anbindung der nordöstlichen Quartiere an die Innenstadt wird über die Neuplanung der Unterführung hinaus die Nordanbindung des Bahnhofs projektiert. Der Bahnhof ist von der Innenstadt aus über die Blücherstraße, die Hafenstraße oder die Mennonitenstraße zu erreichen – keine dieser Wegeverbindungen stellt sich aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen (äußerst defizitärer Zustand der Gebäude, minder-/fehlgenutzte Grundstücke, Schwerlastverkehr etc.) besonders attraktiv dar. Im Rahmen dieses Projekts sollen vorhandene Lücken des Fußwegenetzes der Innenstadt geschlossen werden. Neben einer städtebaulichen Aufwertung der direkten Wege zum Bahnhof sowie einer gezielten Wegweisung vom Bahnhof zur Innenstadt für Ortsunkundige sind bestehende Wege mit Aufwertungsbedarf auszubauen (z. B. der Weg unterhalb der Hafenmauer). In diesem Kontext ist zu prüfen, ob der uferbegleitende Weg am Rheinpark/am Zollhafen in Richtung Hafenstraße fortgeführt werden kann. In den Expertengesprächen und der Bürgerbeteiligung wurde hervorgehoben, dass die Fahrradfreundlichkeit der Innenstadt verbesserungswürdig ist. Entwicklungsmöglichkeiten liegen demnach in der Herstellung einer fahrradfreundlichen Infrastruktur (z. B. Einrichtung von Fahrradstraßen, Fahrradabstellmöglichkeiten), im Ausbau des Radwegenetzes (z. B. Anbindung der Rheinpromenade an den Emmericher Yachthafen) als auch in der Beseitigung von Gefahrenstellen (z. B. Knotenpunkt L 7/Steintor, Bahnübergang Löwentor). Die Stadt Emmerich am Rhein strebt eine Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen“ (AGFS) an. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft verstehen sich als Modellstädte für eine zukunftsfähige, ökologisch sinnvolle und stadtverträgliche Mobilität und unterstützen alle Maßnahmen, die die Stadt als Lebensraum stärken. An eine Aufnahme in die AGFS sind bestimmte Voraussetzungen, wie z. B. eine kommunalpolitische Zielsetzung (barrierefreie Stadt, Stadt der kurzen Wege,	



stringente Radverkehrspolitik etc.), eine Prioritätensetzung für die Radverkehrsförderung, die Herstellung einer fahrradfreundlichen Infrastruktur (Radwege, Fahrradstreifen etc.), Serviceangebote für den Radverkehr (Radstationen, Radwegweisung etc.), die Förderung eines fahrradfreundlichen Klimas (Marketingkonzept, Fahrradtourismusförderung etc.) sowie das Fördern der Nahmobilität (sichere Querungsmöglichkeiten etc.) geknüpft. Neben dem Aushängeschild der fahrradfreundlichen Stadt ermöglicht eine AGFS-Mitgliedschaft auf die Beantragung von Fördermitteln des Landes.

Zunächst wird die Stadt Emmerich am Rhein ein Nahmobilitätskonzept auf den Weg bringen, mit dem die notwendigen Handlungsmaßnahmen identifiziert werden. Die Erstellung des Nahmobilitätskonzepts wird extern vergeben. Mit dem Nahmobilitätskonzept wird sich die Stadt Emmerich am Rhein um die Aufnahme in die AGFS bewerben.

Projektlaufzeit	2018-2025	
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein	
Kosten	Konzept und Aufnahme in AGFS:	30.000 EUR
Fördermittel		

7.5 Handlungsfeld E: Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit

7.5.1 Erstellung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzepts 2025 für die Innenstadt

Projekt	Erstellung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzepts 2025 für die Innenstadt	E1
Priorität		A
Projektbeschreibung	Das vorliegende Integrierte Stadtentwicklungskonzept 2025 ist Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln. Es stellt für das Stadterneuerungsgebiet und die Innenstadt in Gänze die Ausgangssituation und den Entwicklungsstatus, die stadträumlichen Unterschiede und die Defizite dar. Auf Basis der Analyse wurden Handlungsfelder definiert und Maßnahmen und Projekte abgeleitet. Im Rahmen der Bearbeitung fand eine umfassende Beteiligung in Form von Expertengesprächen, öffentlichen Bürgerforen, Stadtteilspaziergängen für unterschiedliche Zielgruppen und eine Online-Beteiligung statt. Das Ergebnis ist ein Arbeitshandbuch für die Innenstadtentwicklung der nächsten ca. zehn Jahre.	
Projektlaufzeit	2016 - 2017	
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein	
Kosten	70.000 EUR	
Fördermittel	Städtebauförderung	



7.5.2 Fortschreibung des ISEK

Projekt	Fortschreibung des ISEK 2025	E2
Priorität		C
Projektbeschreibung	Bei einem Programm der Stadterneuerung mit dem Ziel der umfassenden Beteiligung und Mobilisierung von privaten Investitionen ist es nachvollziehbar, dass sich bei der Projektdauer von mehreren Jahren ein Anpassungsbedarf ergibt und Änderungen erforderlich werden. Damit können Entwicklungen, die derzeit noch nicht absehbar sind, in das Gesamtprojekt integriert werden oder Projekte, die nicht zur Umsetzung gekommen sind, begründet ausscheiden. Auch unter Berücksichtigung der finanziellen und personellen Ressourcen der Stadt Emmerich ist nur eine zeitlich gestaffelte Bearbeitung von Beginn an realistisch. Daher soll nach vier bis fünf Jahren eine Fortschreibung des ISEK erfolgen, um auch für die weitere Mittelakquise belastbare Grundlagen vorlegen zu können. Darüber hinaus sollen die bisherigen Projekte evaluiert und die Richtigkeit der Strategie und Arbeitsweise überprüft werden. Die Fortschreibung des ISEK 2025 wird extern vergeben. Zu prüfen ist, ob die Fortschreibung des ISEK durch das Citymanagement als zusätzliche Aufgabe bearbeitet werden kann.	
Projektlaufzeit	2020 – 2021	
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein	
Kosten	35.000 EUR	
Fördermittel	Städtebauförderung	

7.5.3 Citymanagement (Umsetzung ISEK, Moderation Öffentlichkeitsarbeit, Ansprache Eigentümer und Geschäftstreibende, Initiierung Arbeitskreis Identifikation und Identität)

Projekt	Citymanagement (Umsetzung ISEK, Moderation Öffentlichkeitsarbeit, Ansprache Eigentümer und Geschäftstreibende, Initiierung Arbeitskreis Identifikation und Identität)	E3
Priorität		A
Projektbeschreibung	Mit dem integrierten Stadtentwicklungskonzept 2025 und dem darin beschriebenen Handlungsprogramm kommt auf die Stadt Emmerich am Rhein eine Vielzahl an komplexen Aufgaben zu, welche nicht allein durch die städtischen Mitarbeiter erfüllt werden können. Ein Schwerpunkt liegt auf den städtebaulichen Projekten sowie den Maßnahmen zur Aktivierung der Geschäftsleute. Ein Citymanagement soll die Stadt vor Ort bei der Umsetzung der Projekte unterstützen. Das Citymanagement soll Erfahrungen in städtebaulicher Planung, Moderation, Öffentlichkeitsarbeit und Projektsteuerung ebenso wie in der Zusammenarbeit mit Immobilieneigentümern und Geschäftsleuten aufweisen. Das Aufgabenspektrum des Citymanagements umfasst: ▪ Mitarbeit bei der Umsetzung des ISEK ▪ Teilnahme an Steuerungsteams ▪ Abstimmung der Aktivitäten mit der Projektgruppe/Lenkungsgruppe ▪ Unterstützung der Projektleitung der Stadt Emmerich am Rhein ▪ Moderation von projekt- und themenbezogenen Arbeitskreisen und Gremien z. B. „Runder Tisch Innenstadt“ oder „Arbeitskreis Image und Identität“ ▪ Betreuung und Initiieren von Immobilien- und Standortgemeinschaften ▪ Vernetzung von Eigentümer- und Händlerschaft zur Steuerung und Verbesserung der Ansiedlungspolitik ▪ Beratung und Motivation der Eigentümerschaft und der Gewerbetreibenden, in Ladenlokale, Geschäfte, Warenpräsentation, Qualität etc. zu investieren (Optimierung des Erscheinungsbilds) ▪ Leerstandsmanagement bei Einzelhandelsimmobilien, Beratung und Zusammenarbeit mit der Eigentümerschaft, Zwischennutzungskonzepte ▪ Konzipieren, Abstimmen, Organisieren und Durchführen von Beteiligungsverfahren ▪ Informations- und Kommunikationsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit ▪ Organisation Teilnahme am Tag der Städtebauförderung ▪ Konzeption und Durchführung des Verfügungsfonds ▪ Erstellung eines jährlichen Status-quo-Berichts Das Citymanagement sowie der Stadtteilarchitekt werden in dem Gebäude „dewette Telder“ untergebracht, das zukünftig als Bildungs- und Begegnungsstätte mit Familienbüro eine zentrale Anlaufstelle für verschiedenste Belange in der Innenstadt sein wird.	



	Das Citymanagement soll extern vergeben werden. Für die Aufgabe werden ca. 20 Stunden pro Woche kalkuliert. Die Dauer des Projekts wird auf 5 Jahre angelegt.	
Projektlaufzeit	2018 – 2022	
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein	
Kosten	Personalkosten	50.000 EUR/Jahr
	Gesamtkosten für fünf Jahre	250.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung	

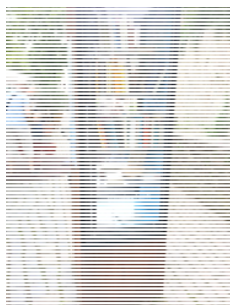
7.5.4 Öffentlichkeitsarbeit

Projekt	Öffentlichkeitsarbeit, Identität und Marketing	E4
Priorität		A
Projektbeschreibung	Um zum einen den Aufwertungsprozess in der Innenstadt von Emmerich positiv zu begleiten und die Aktivitäten der Stadt bekannt zu machen und zum anderen die erzielten Erfolge imagewirksam zu präsentieren und zu veröffentlichen, soll eine intensive Zusammenarbeit mit der Presse aufgebaut werden. In regelmäßigen Abständen treffen sich das Projektmanagement und die Projektleitung mit der örtlichen Presse, um Zwischenberichte zu liefern und zu diskutieren. Projektübergreifend werden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit die folgenden Kommunikationsziele angestrebt: ▪ Aufmerksamkeit ▪ Verknüpfung der einzelnen Maßnahmen ▪ Dialogbereitschaft ▪ Engagement und ▪ Unterstützung für die Programmziele Wichtig ist für Emmerich ein Imagewandel – vor allem für die Emmericher Bürger selbst, denn das Bild der Emmericher von ihrer Stadt und der Innenstadt ist deutlich negativer als die Meinung von Besuchern und Gästen. Eine Idee ist, begleitet durch eine Marketingagentur einen Prozess der Identitätssteigerung zu initiieren, in dessen Rahmen ein neues Eigenimage und ein Logo für die Innenstadt und ggf. auch für die Gesamtstadt erarbeitet werden. So könnten verschiedene Workshops oder Wettbewerbe mit unterschiedlichen Zielgruppen durchgeführt werden. Dabei steht das Erfahren der positiven und lebenswerten Aspekte der (Innen-)Stadt im Vordergrund. Diesem Ziel soll sich auch durch eine Öffentlichkeitsarbeit in Verbindung mit realen städtebaulichen Veränderungen und subjektiv empfundenen Erlebnissen angenähert werden. Kernthemen der Öffentlichkeitsarbeit sind die städtebaulichen Projekte, die Aufwertung des Einzelhandelsstandorts sowie flankierende Aktionen und Projekte des Verfügungsfonds. Für den gesamten Prozess der Stadterneuerung werden Kosten für die besonderen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit oder besondere Veranstaltungen angesetzt. Zur Begleitung des Erneuerungsprozesses sollen Bewohner und Bewohnerinnen sowie Akteure und Akteurinnen zielgruppenspezifisch beteiligt werden. Die Form und die Inhalte der Beteiligung werden im Laufe des Projekts konkretisiert. Für die Öffentlichkeitsarbeit werden Material- und Sachkosten angesetzt.	
Projektlaufzeit	2018 – 2022	
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein	



Kosten	Sach- und Materialkosten	35.000 EUR
	Veranstaltungen und Beteiligung	20.000 EUR
	Marketingkonzept und Logo	20.000 EUR
	Gesamtkosten	75.000 EUR
Fördermittel	Städtebaufördermittel	

7.5.5 Verfügungsfonds Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Projekt		Verfügungsfonds Aktive Stadt- und Ortsteilzentren		E5
Priorität	A			
Projektbeschreibung		 Mit der Stadterneuerungsmaßnahme soll ein Verfügungsfonds zur Unterstützung von selbstständigen Aktivitäten der Akteure eingerichtet werden. Der Fonds finanziert sich bis zu 50 % aus Mitteln der Städtebauförderung und zu 50 % aus Mitteln der Akteure vor Ort (z. B. Gastronomie-, Einzelhandels- oder Dienstleistungsbetriebe) oder zusätzlichen Mitteln der Kommune. Die Mittel werden für Investitionen und investitionsvorbereitende Maßnahmen verwendet. Die Mittel, die nicht aus der Städtebauförderung stammen, können auch für nicht investive und marketingwirksame Maßnahmen eingesetzt werden. Zunächst werden Richtlinien für die Vergabe der Mittel erstellt. In den Richtlinien wird festgehalten, wie der demokratische Auswahlprozess von Projekten erfolgen soll. Im Rahmen eines weiteren Bürgerforums (im Zuge der Umsetzung) sollen möglichst viele Projektideen zusammengetragen werden, die geeignet sind, private Mittel zu akquirieren. Darüber hinaus soll gemeinsam beraten werden, welche Personen im Verfügungsfondsbeirat sitzen, die Projekte mit auswählen und die Mittel vergeben. Ideen für Projekte des Verfügungsfonds: ▪ Durchführung von Marketingaktionen (z. B. Broschüren, Flyer, Plakate, Internet, Merchandising-Artikel) – insbesondere zur Markenbildung und Orientierung ▪ Erstellung von Standortbroschüren für potenzielle Investoren, Neubürger und Besucher von Emmerich ▪ Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ▪ Kunst im öffentlichen Raum ▪ WLAN im öffentlichen Raum ▪ Willkommensschilder an den Innenstadteingängen ▪ Ausrichtung von Festen und kulturellen Veranstaltungen		
Projektlaufzeit	2017 – 2022			
Projektträger	Stadt Emmerich am Rhein			
Projektverantwortlich	Citymanagement			
Kosten	Städtebauförderung	75.000 EUR		
	Privates Investment	75.000 EUR		
	Gesamtkosten	150.000 EUR		
Fördermittel	Städtebauförderung			



Achtes Kapitel

Konzeptumsetzung und Evaluation



8 Konzeptumsetzung und Evaluation

8.1 Projektkoordination und -umsetzung

Mit dem Integrierten Städtebaulichen Konzept 2025 liegt ein Handlungs- und Maßnahmenprogramm vor, das für die Innenstadt die Entwicklungsstrategien für einen Zeitraum von neun und mehr Jahren aufzeigt. Die aus heutiger Sicht realistisch eingeschätzten Umsetzungszeiträume sind in den Projektbogen soweit möglich angegeben. Für die vom Planfeststellungsverfahren zum Streckenausbau der Schienenstrecke Oberhausen – Emmerich abhängigen Projekte lassen sich jedoch keine Umsetzungszeiträume bestimmen, solange das Ergebnis des Planungsfeststellungsverfahrens nicht bekannt ist. Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass diese Projekte erst nach dem Jahr 2025 anstehen werden.

Zahlreiche Maßnahmen sind sowohl vom Fortschritt anderer Maßnahmen als auch von der Mitwirkungs- und Investitionsbereitschaft von Externen (Einzelhändler, Gastronomie, Eigentümer, Akteure, Investoren etc.) abhängig, sodass zum heutigen Zeitpunkt nur eine erste Einschätzung der Umsetzungszeiträume erfolgen kann. Zusätzlich sind den Projekten neben den Umsetzungszeiträumen Prioritäten zugeordnet, die nicht immer mit der Zeitschiene gleichzusetzen sind, Realisierungszeitraum und inhaltliche Priorität können aus verschiedenen Gründen voneinander abweichen.

Wenn die Aufnahme in die Städtebauförderung in Aussicht gestellt wird, sind weitere Planungsschritte zur Konkretisierung der Projekte (wie die Erstellung von Gutachten oder die Ausschreibung von Planungsleistungen) einzuleiten sowie Abstimmungen und Beteiligungsformate durchzuführen.

Zur Konzeptumsetzung und Durchführung des Entwicklungsprozesses empfiehlt sich der Aufbau einer umfassenden Projektstruktur:

Lenkungsgremium

Für die Entscheidungs- und Umsetzungsphase sollte ein Lenkungsgremium gegründet werden, das sich aus den leitenden Vertretern der Stadtverwaltung, der verwaltungsinternen Projektleitung und später auch dem Citymanagement zusammensetzt. Das Lenkungsgremium tagt regelmäßig, trifft Grundsatzentscheidungen, wie z. B. Projekt-Priorisierung oder Mittelverteilung, und übernimmt das abschließende Projekt- und Finanzcontrolling. Die Geschäftsführung obliegt der Projektleitung. Es ist wichtig, dass bei der Umsetzung einer so umfassenden und ressortübergreifenden Stadterneuerungsmaßnahme, bei der alle Fachbereiche beteiligt sind, eine reibungslose Kommunikation zwischen den Ämtern und den Entscheidungsträgern gesichert ist.

Projektleitung

Die Projektleitung übernimmt die Kommunikation in die Verwaltung und koordiniert die projektübergreifende Zusammenarbeit der Fachverwaltung. Die kommunale Projektleitung setzt sich am besten aus zwei Personen zusammen, die im Team die Projektsteuerung übernehmen. Da das Projekt bislang federführend von der Stadtplanung betreut wurde und hier schon umfassende Kontakte zu Eigentümer- und Akteursschaft aufgebaut wurden, sollte die Projektleitung ebenfalls in der Stadtplanung angesiedelt werden. Die Projektleitung ist auf der Arbeitsebene die wichtigste Schnittstelle zwischen Verwaltung und Citymanagement.

Projektgruppe

Auf der verwaltungsinternen Ebene soll die Arbeits-, Kommunikations- und Informationsstruktur durch die Projektgruppe gesichert sein. Hier sind alle Fachdienststellen auf der Arbeitsebene vertreten, die zur Umsetzung des Handlungskonzepts erforderlich sind. Die Projektleitung innerhalb der Verwaltung organisiert und informiert diese Arbeitsebene, bindet sie in die inhaltliche Arbeit ein und stimmt hier kommunale und stadtteilspezifische Projekte ab.

Citymanagement

Für die praktische Umsetzung des Handlungsprogramms ist ein Citymanagement einzusetzen. Die Aufgaben sind im Projektbogen beschrieben. Im Kern soll das Citymanagement das Maßnahmenpro-

gramm mit umsetzen, die Kommunikation im Stadtteil sicherstellen, Vor-Ort-Ansprechpartner sein, Eigentümer- und Akteursschaft sowie Investoren unterstützen und die Beteiligung der Bürger durchzuführen.

Netzwerkarbeit

Zur Stärkung der lokalen Strukturen sollen bestehende örtliche Netzwerke und Initiativen gestärkt und unterstützt werden. In Abstimmung mit den Strukturen der Sozialen Stadt soll geprüft werden, ob zur Umsetzung des Integrierten Handlungsprogramms weitere Netzwerke erforderlich sind. Zumindest können bestehende Gremien und Arbeitskreise zur Begleitung der Umsetzung des ISEK genutzt werden.

Bürgerforen

Während der Umsetzung der Maßnahmen sollen die Bürger regelmäßig bei Bürgerbeteiligungen oder Informationsveranstaltungen über den Stand der Planung informiert bzw. an dieser beteiligt werden. Hierbei soll das im Rahmen des ISEK bewährte Beteiligungsformat der Bürgerforen Anwendung finden. Zu allen Teilprojekten sind zielführende Formen der Beteiligung vorzusehen.

8.2 Evaluationskonzept

Ziel einer Evaluation im Rahmen eines Planungsprozesses ist es, ein Rückkopplungselement für die Prozesssteuerung zu implementieren, das überprüft, ob die Interventionen auch tatsächlich die gewünschten Ergebnisse bzw. Wirkungen produzieren (Ursache-Wirkungs-Beziehung). Erfasst werden sowohl Daten der städtebaulichen Ausgangssituation und der Wahrnehmung der stadträumlichen Situation durch die Betroffenen als auch objektiv zu prüfende Erfolgsfaktoren. Die Evaluation soll somit eine Hilfe im Rahmen des Stadterneuerungsprozesses sein, die Qualität des Prozesses sowie der Ergebnisse zu verbessern.

Die Evaluation des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts sollte prozessbegleitend erfolgen. Die Stadt Emmerich sollte in Anlehnung an bestehende Evaluationskonzepte bei Stadterneuerungsmaßnahmen ein abgestimmtes und zielführendes Konzept erarbeiten, das von den maßgeblichen Akteuren akzeptiert wird.

Beispielhaft könnte das Evaluationskonzept für Emmerich folgende Bausteine umfassen:

- Baustein 1: Erstellung eines Zielsystems und Überprüfung der Zielerreichung mit Hilfe von geeigneten Indikatoren
- Baustein 2: Sozialraum-Monitoring auf der Grundlage von ausgewählten Kontextindikatoren und der Fortführung bzw. Erweiterung der gesamtstädtischen Sozialberichterstattung, vor allem jährliche Fortschreibung der Sozialdaten
- Baustein 3: Projekt-Dokumentationssystem zur (Selbst-)Evaluation der einzelnen Projekte des Stadtentwicklungskonzepts
- Baustein 4: Durchführung von Bewohnerbefragungen, um die Erfolge bzw. Wirkungen des Konzepts aus Sicht der Bewohnerschaft zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu untersuchen
- Baustein 5: Analyse zentraler qualitativer Prozesse/Aspekte des Stadtentwicklungskonzepts anhand von Projektfallstudien und darauf aufbauend die konzeptionelle Beratung und Unterstützung des Citymanagements im Rahmen einer externen Prozessbegleitung

Für die Arbeit der Projektleitung kann dies auf die folgende Weise konkretisiert werden: Für jedes Projekt wird eine Projektdatenbank/Projektordner mit folgenden Inhalten/Datenblättern eingerichtet.

- Datenblatt 1 – Projektbogen mit Priorität, geschätzten Kosten und Projektnummer
- Datenblatt 2 – Stammdaten: Daten zu Projektträger, Ansprechpartner, Verortung des Projekts, konkreter Projektbeginn, geplante Gesamtdauerzeit, anerkannte Projektkosten und Kurzprofil des Projekts
- Datenblatt 3 – Projektziele und Zielerreichung: Konkrete Leistungen, die der Projektträger zu erbringen hat und die angestrebten Ergebnisse, die hierdurch bewirkt werden, werden anhand einer konkreten Zielformulierung, Indikatoren, einem Vergleich der Soll-Vorgaben und des Ist-Befunds zusammengetragen
- Datenblatt 4 – Selbsteinschätzung der Projektumsetzung: Die Projektträger geben eine Einschätzung zum Stand des Projekts ab, u. a. zu den erreichten Zielgruppen sowie den zentralen Stärken und Schwächen der Projektarbeit. Hier besteht auch die Möglichkeit, Vorschläge



für eine Modifizierung der Projektarbeit festzuhalten.

- Datenblatt 5 – Qualitätsstandards der Projektumsetzung: Zur Messung der Qualität des Projekts wird die Vernetzung des Projektträgers, die Kooperation des Projekts mit anderen Stadtakteuren, die Beteiligung der Zielgruppe an der Projektplanung und -umsetzung sowie die Vorkehrungen zur Verstetigung der aufgebauten Strukturen und erzielten Ergebnisse nach dem Ende des Stadtentwicklungskonzepts dokumentiert.
- Materialanhang: Unterlagen wie trägerinterne Projektdokumentationen, alle Planungen, Konzeptstudien, Broschüren, Ergebnisse von Teilnehmerbefragungen, Presspiegel, Fotodokumentation

Die Projektleitung bei der Stadt Emmerich am Rhein wird die Evaluation steuern und nachhalten. Die eigentliche Projektevaluation soll extern vergeben werden. Die Erhebung und Auswertung der sozio-ökonomischen Kontextindikatoren zum Sozialraum-Monitoring erfolgt durch die entsprechenden Fachbereiche (Statistik) innerhalb der Verwaltung. Dabei ist auf eine geschlechtsspezifisch Erhebung der Daten zu achten.

Entscheidend für den Erfolg des Controllings ist, dass der beteiligten Akteursschaft in und außerhalb der Stadt deutlich gemacht wird, dass sie nicht persönlich zum Gegenstand der Beobachtung werden. Vielmehr stehen die Arbeit, Effizienz und Verbesserung der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen im Vordergrund, um entsprechende Hilfestellungen geben zu können. Der Akteursschaft muss daher zu Beginn des Erneuerungs- und damit auch des Evaluationsprozesses der Nutzen für die eigene Arbeit und damit Vertrauen in die Zusammenarbeit mit dem Interkommunalen Projektteam vermittelt werden.



Abbildungen

Abbildung 1: Untersuchungsräume des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts	12
Abbildung 2: Lage im Raum	12
Abbildung 3: Uraufnahme 1836 – 1850	13
Abbildung 4: Neuaufnahme 1891 – 1912	14
Abbildung 5: TK 25 1936 – 1945	14
Abbildung 6: Lage der statistischen Bezirke in Bezug zum Untersuchungsgebiet	17
Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung 2014 gegenüber 2004, 2004 = 100 %	18
Abbildung 8: Bevölkerungsentwicklung Emmerichs von 2004 – 2014 in absoluten Zahlen	18
Abbildung 9: Saldenentwicklung in Emmerich zwischen 2004 und 2014 in absoluten Zahlen	19
Abbildung 10: Überschuss der Zu- bzw. Fortgezogenen je 1.000 Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2005 – 2014 nach Altersklassen	20
Abbildung 11: Anteile der einzelnen Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung Emmerichs im Vergleich zum Kreis Kleve und dem Land Nordrhein-Westfalen im Jahr 2014, Angaben in %	21
Abbildung 12: Bevölkerungspyramide der Stadt Emmerich und des Bezirks Stadtkern für das Jahr 2015	23
Abbildung 13: Prognose zur Bevölkerungsentwicklung von Emmerich, Kreis Kleve und Nordrhein-Westfalen 2014 – 2040 im Vergleich, 2014 = 100 %	24
Abbildung 14: Prognose zur Entwicklung der Altersstruktur in Emmerich von 2014 – 2040 in %	25
Abbildung 15: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort je 1.000 Einwohner im Jahr 2014	25
Abbildung 16: Pendlerströme der Stadt Emmerich im Jahr 2014 in absoluten Zahlen	26
Abbildung 17: Wohnungsbestand nach Baualtersklassen, Stand 2011	28

Abbildung 18: Fertiggestellte Wohnungen je 1.000 Einwohner pro Jahr im Durchschnitt von 2004 bis 2014	28
Abbildung 19: Wohngebäude nach Anzahl der Wohnungen (Stand 2014), Angaben in %	29
Abbildung 20: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Emmerich am Rhein	36
Abbildung 21: Übersicht der Bebauungspläne (Stand Februar 2015)	37
Abbildung 22: Sanierungsgebiete im Projektbereich	38
Abbildung 23: Geltungsbereich und Stadtbildzonen	39
Abbildung 24: Masterplan Innenstadt – Zielbereich Städtebau	40
Abbildung 25: Strukturkonzept 2003	42
Abbildung 26: Integriertes Handlungskonzept Innenstadt	43
Abbildung 27: Konsensvariante Bahnübergang Löwentor	44
Abbildung 28: Neuordnung des Bahnhofsumfelds (Variante)	45
Abbildung 29: Visualisierung zur Schallschutzwand am Löwentor	45
Abbildung 30: Gesamtkonzept Löwentor	46
Abbildung 31: Skizze Fußgängerunterführung „Am Löwentor“	47
Abbildung 32: Stadtstruktur und Nutzungen	51
Abbildung 33: Stadtplätze und Freiflächen	62
Abbildung 34: Funktionsskizze Wege zur Innenstadt	63
Abbildung 35: Verkehr	66
Abbildung 36: Einzelhandels-Lauflagen	70
Abbildung 37: Einzelhandel	72
Abbildung 38: Brennpunkte gemäß Lärmaktionsplan	74
Abbildung 39: Stadtrundgang Emmerich	76
Abbildung 40: Soziale und Bildungseinrichtungen	81
Abbildung 41: Rahmenplan	90



Tabellen

Tabelle 1: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung 2007 – 2013	20
Tabelle 2: Ausländische Bevölkerung Staatsangehörigkeit (nur Hauptwohnsitz)	21
Tabelle 3: Wohnungsbestände (Wohnungen in Wohngebäuden)	27
Tabelle 4: Verfügbare Bauplätze nach Stadtteilen	29
Tabelle 5: Mietspiegel der Stadt Emmerich am Rhein (Stand 01.01.2014)	30
Tabelle 6: Bestehende Konzepte und Planungen der Stadt Emmerich am Rhein	35
Tabelle 7: Maßnahmenkonzept	41
Tabelle 8: Statistische Kenndaten zum Tourismus in Emmerich am Rhein	75